

INTERNATIONALER SUCHDIENST
AROLSEN

Pseudo-medizinische Versuche

im

Sicherungslager Vorbruck-Schirmeck und
KL Natzweiler

Fleckfieber - Impfstoff - Versuche

ITS
Internationaler Suchdienst
Bibliothek: 17 IURU 58

17 IURU 58

MEDIZINISCHE MENSCHENVERSUCHE

Ort des Versuches:

Sicherungslager Vorbruck-Schirmeck
und
Kl-Natzweiler
(Analoge Versuche im Kl-Buchenwald)

A.) Allgemeine Angaben:

Art des Versuches:

Fleckfieber - Impfstoff - Versuche

Auftraggebende Stelle:

Reichsmarschall;
Präsident des Reichsforschungsrates

Thema: Fleckfieber Nr. Rf. 0283-DE-4818-6345-43,
Dringlichkeitsstufe DE - Nr. SS 4891-0186-(283/6)-
II/43, Dringlichkeitsstufe SS

Reichsluftfahrtministerium und Oberbefehlshaber
der Luftwaffe (L.In. 14, 2IIB) 2.Ang.Az.: 55 Nr.
81162/43

Thema: Fleckfieberimpfstoff (L.In.14, Az.: 55 Nr.
20451/42 (2IIB)

Durchgeführt durch:

Oberstabsarzt
Professor Dr. med. Eugen Haagen, Ordinarius
für Hygiene an der Reichsuniversität Strassburg,
Beratender Hygieniker beim Luftflottenarzt Reich.
Assistent Dr. Helmut Gräfe, Oberarzt der Luft-
waffe

B.) Durchführung des Ver-
suches:

Zeitangaben:

Im Sicherungslager Vorbruck-Schirmeck ab Mai 1943
Kl-Natzweiler Sommer 1943 - Herbst 1944

Anzahl der Versuchs-
personen:

Mindestens 28 Versuchspersonen im Sicherungs-
lager Vorbruck-Schirmeck
ca. 90 Versuchspersonen im Kl-Natzweiler

Bei den Versuchen handelt es sich um Verträglichkeitsprüfungen eines neuen, von Prof. Haagen entwickelten Impfstoffes und dem Nachweis seiner antiinfektiösen Wirkung. Die ersten Impfungen wurden im Sicherungslager Vorbruck-Schirmeck vorgenommen. Später wurde die Versuchstätigkeit in das Kl-Natzweiler verlegt.

Bericht über die
Durchführung:

Quelle: Eidesstattliche Aussage des Dr. Georges Hirtz vom 17.11. 1946, ehemals Pfleger im Revier des Sicherungslagers Vorbruck-Schirmeck.

..." 4. Am 15. oder 16. Mai 1943 wurde eine Gruppe von polnischen Gefangenen nach dem Lager Schirmeck gebracht. Diese Gefangenen wurden in einer Barracke vollkommen separiert und machten nicht den von anderen Gefangenen üblichen Dienstweg durch, da ausser diesen Polen keinerlei andere

polnischen Gefangenen zu dieser Zeit in Schirmeck waren, und da sie vollkommen von anderen Gefangenen abgeschlossen waren, war es für uns vollkommen klar, dass diese Leute für einen bestimmten Zweck nach Schirmeck überführt worden waren.

5. Zwischen 20. und 22. Mai 1943 erschien der Oberstabsarzt der Luftwaffe HAAGEN, sein Assistent Luftwaffen Oberarzt GRÄFE und die Assistentin Haagens Fräulein GODEL in der Begleitung des Lager-Kommandanten BUCK und besichtigten die Polen. Das Personal der Krankenstube, das heisst mein Freund ADLOFF und ich, beide Häftlinge, mussten ebenfalls antreten. GRÄFE impfte den Lagerführer, seinen Stellvertreter, ADLOFF und mich mit dem üblichen Flecktyphus Impfstoff des Koch-Institutes in Berlin, wie er regelmäßig zu Schutzimpfungen dieser Art verwendet wird.

6. Unmittelbar nachher wurden die Polen, es waren entweder 14 oder 24 mit einem vollkommen verschiedenen, nicht fabrikmässig verpackten Stoff, sondern in kleinen Reagenzgläsern mit Watte-Verschluss aufbewahrten dickflüssigen Substanz (Emulsion) eingespritzt (in den Brustmuskeln). Daraufhin wurden die Polen sofort in ihre Isolier-Barracke zurückgebracht und vollkommen von der Aussenwelt abgeschlossen. Von den Gefangenen war ich allein berechtigt sie zu sehen. Ich hatte ihnen ihr Essen zu bringen und dreimal täglich ihre Temperatur zu messen. Von jedem Gefangenen hatte ich eine separate Fieberkurve anzulegen.

7. Der Verlauf der Reaktion war der folgende: Während der ersten zwei Tage nach der Injektion trat leichtes Fieber auf. Am Abend des zweiten Tages setzten sehr hohe Temperaturen bis 41° ein, welche drei bis vier Tage anhielten. Während dieser Periode, am dritten Tage nach der Einspritzung, starben zwei von den Versuchspersonen.

8. Bei den anderen traten zum grössten Teil schwere Erregungszustände, die mit Sprachstörungen, Stottern und Angstgefühle verbunden waren, zirka 4-5 Tage nach der Einspritzung ein, und dauerten in manchen Fällen noch monatelang an. Ich kann nicht sagen ob diese Opfer jemals vollständig geheilt wurden..."

Bericht über die Durchführung:

Quelle: Schreiben des Oberstabsarzt, Professor Dr. med. Eugen Haagen, Ordinarius für Hygiene an der Reichsuniversität Strassburg, an Prof. Dr. med. August Hirt, Anatomisches Institut der Reichsuniversität Strassburg vom 9.5.44.

..."In der Anlage überreiche ich den Durchschlag einer Arbeit über unsere Versuche mit einem getrockneten Fleckfieberimpfstoff. Die Arbeit ist als Manuskript dem Chef des Sanitätswesens der Luftwaffe mit der Bitte um Genehmigung zur Veröffentlichung vorgelegt worden. Sie stellt einen Bericht über weitere Erfahrungen mit einem nicht durch chemische Mittel oder Erhitzen abgetöteten Fleckfieberimpfstoff dar. Wie aus den Ergebnissen

hervorgeht, gelingt es, mit diesem Impfstoff nicht nur eine antitoxische, sondern was von besonderer praktischer Bedeutung sein dürfte, auch eine ausgesprochene antiinfektiöse Immunität zu erzielen. Allerdings verläuft die Impfung, worauf in der Arbeit auch ausdrücklich hingewiesen wird, noch mit einer länger dauernden Fieberreaktion, so daß in der vorliegenden Form die Einführung zur Schutzimpfung noch nicht empfohlen werden kann. Es sind jetzt weitere Untersuchungen aufgenommen worden, um den Impfstoff noch so weit abzuwandeln, daß er bei voller Erhaltung seiner Antigenität nur noch so schwache Reaktionen hervorruft, daß eine wesentliche Beeinträchtigung des Allgemeinbefindens nicht mehr stattfindet. Es soll geprüft werden, ob dies durch Herabsetzung der Impfstoffdosen sowie durch längere Lagerung des Impfstoffes erreicht werden kann ..."

Bericht über die
Durchführung:

Quelle: Aussage von Prof.
Dr. med. Eugen Haagen vor
dem Internationalen Militä-
rgerichtshof in Nürnberg
(Fall I, Ärzteprozess)

... "Zur Schutzimpfung gegen das Fleckfieber stehen mehrere Impfstoffe zur Verfügung und nun, um auf meine Arbeit zu kommen, muß ich sagen, daß der Fleckfieberimpfstoff, der aus abgetöteten Fleckfiebererregern hergestellt wird, nicht einen absoluten Schutz gegen die Erkrankung liefert. Sie mögen zwar zu einem mildereren Verlauf der Krankheit führen, aber die Infektion selbst wird nicht verhütet. Die abgetöteten Fleckfieberimpfstoffe haben also keine ausgesprochen antiinfektiöse Wirksamkeit, was ja der Hauptzweck jeder Impfung ist. Ich muß nun ganz kurz darauf hinweisen, daß wir einen solchen lebenden Impfstoff verwandt haben, und zwar nicht auf Grund unserer eigenen Erfahrungen und Forschungen, sondern wir haben uns da auf die Erfahrungen anderer Autoren stützen können. Ich will hier vor allen Dingen die französischen Arbeiten nennen in der Typhusforschung, Blanc, Baltazard, Laigret und Lecolle. Es handelt sich also darum, bei der Impfung einen Impfstoff zu verwenden, der die Eigenschaft hat, einen antiinfektiösen Schutz zu erzeugen, und dann muß ich kurz erwähnen, daß ganz allgemein bei den Virus-Krankheiten eine erfolgreiche Schutzimpfung nur mit lebendem Virus erzielt werden kann. Ich darf hier die Beispiele Pocken, Gelbfieber, Influenza erwähnen. Überall handelt es sich um einen Impfstoff, der also einen lebenden Virus enthält. Wichtig ist aber, daß dieser Virus so weit abgewandelt ist, daß er nicht mehr für den Menschen pathogen ist, diese Eigenschaften sind also unterdrückt oder verschwunden, daß aber das Antigen, d.h. die immunisierende Eigenschaft, vollständig erhalten

hervorgeht, zeigt es, mit dessen Inhalt
 nicht nur eine Anleihe, sondern was vor
 besonderer grundsätzlicher Bedeutung sein dürfte,
 auch eine ausgesprochen wissenschaftliche
 zu sein. Allerdings verleiht die Länge,
 sowohl in der Arbeit auch sprachlich die
 werden wird, noch mit einer länger dauernden
 Diskussion, so daß in der vorliegenden
 Form die Mitteilung zur Berücksichtigung noch nicht
 erfolgen können kann. Es sind jetzt weitere
 Untersuchungen anzuhängen worden, um den Wert
 nicht noch so weit abzuwecken, daß er der vollen
 Bedeutung seiner Wichtigkeit nur noch so neben
 herkommen hervortritt, das eine wesentliche
 Bestätigung der wissenschaftlichen Arbeit
 mehr bestätigt. Es soll jetzt werden, ob dies
 durch Herausgabe der entsprechenden Arbeit
 durch längere Lagerung der entsprechenden Arbeit
 werden kann...

Bericht über die
 Durchführung:

Quelle: Aussage von Prof.
 Dr. med. Eugen Langer vor
 dem Internistischen Mi-
 tegerichtshof in Würzburg
 (Fall I, Antragsverfahren)

... Zur Schlußfolgerung gegen das Fleckfieber
 stehen mehrere Indizien zur Verfügung und aus
 es auf seine Arbeit zu kommen, daß ich davon
 der das Fleckfieberverdacht, der aus epidemiologischen
 Fleckfieberverdacht hergeleitet wird, wenn diese
 anderen Gründe gegen die Erkrankung liegen.
 Sie liegen zwar in einem anderen Verhältnis der
 Krankheit über, aber die Infektion hat es
 nicht verändert. Die abgewiesenen Fleckfieber-
 indizien haben eine keine ausgesprochenen
 indizien Merkmal, was in der Haupt-
 aber jeder Anfang hat sich nur ganz
 darauf hinweisen, daß wir einen solchen
 Indizien vorhanden haben, und zwar nicht auf
 Grund unserer eigenen Erfahrungen und Forschungen
 sondern wir haben uns auf die Erfahrungen an-
 deren Autoren stützen können, ich will hier vor
 allen Dingen die französischen Arbeiten nennen
 in der typischen Form, Liane, Buisson, Langer
 und andere. Es handelt sich um eine Form, die der
 Verlauf einer Infektion zu verwenden, der die
 Eigenschaft hat, einen charakteristischen
 zu erzeugen, und dann muß das kurz erweisen, daß
 ganz abgesehen von den Virus-Eigenschaften eine
 erfolgreiche Schützmaßnahme nur als lebendes
 Virus erzielt werden kann. Ich darf hier die
 Beispiele Pouchon, Galtier, Lillier erweisen.
 Überall handelt es sich um einen Infektion, der
 also einen lebenden Virus enthält. Wichtig ist
 aber, daß dieser Virus so weit abgeändert ist,
 daß er nicht mehr für den Menschen pathogen ist,
 diese Eigenschaften sind also unverständlich
 verstanden, das aber das andere, d. h. die
 immunisierende Eigenschaft, vollständig

ist. Das können wir nun auf zwei Weisen erreichen, erstens einmal entweder durch Tierpassage, was häufig gemacht wird. Der Virus verändert seine Eigenschaften, erfährt zum Teil eine Abschwächung, zum Teil eine Abwandlung...

Meine Arbeiten beschränken sich also auf die Entwicklung des lebenden Impfstoffes, und zwar stützten sich diese Arbeiten auf die bereits vorhandenen großen Erfahrungen, wie ich schon sagte, ausländischer Autoren, vor allen Dingen des französischen Virusforschers Blanc und anderer. Die technische Seite vollzog sich dann natürlich wie immer am Tierversuch.

... Wir haben dann aus einem sogenannten murinen Fleckfieberstamm, also Rattenfleckfieber, einen solchen Impfstoff entwickelt. Die Abschwächung wurde, wie ich schon sagte, 1. durch den Tierversuch, 2. durch die Kultivierung im Hühnerei und 3. dann durch die Konservierungsverfahren erreicht.

F.: Ist dieser Impfstoff dann auf seine Wirksamkeit erprobt worden und wie?

A.: Ja, der Impfstoff ist auf seine Wirksamkeit untersucht worden, und zwar natürlich zunächst im Tierversuch auf seine immunisierende Eigenschaft. Nachdem diese immunisierende Eigenschaft bewiesen war, wurden die ersten Schutzimpfungen vorgenommen, um eben die Wirksamkeit und Verträglichkeit am Menschen zu prüfen, und zwar erfolgte diese Prüfung an Freiwilligen...

Diese Freiwilligen waren zunächst ich selbst, dann meine Institutangehörigen, sowie eine Reihe von Studenten der Universität."

..."Die Schutzimpfungen fanden an insgesamt achtundzwanzig Personen statt und zwar wurden die Impfungen in mehreren Gruppen durchgeführt. Die erste Impfung umfasste 8 Personen. Diese erhielten eine einmalige Einspritzung von 0.5 ccm des Impfstoffes in den Brustmuskel in der üblichen Weise. Die 2. Gruppe bestand aus 20 Personen und diese wurden in 2 Untergruppen von je 10 Personen aufgeteilt. Die erste Gruppe, A wollen wir sie nennen, wurde ebenfalls mit 0.5 ccm dieses Impfstoffes intramuskulär geimpft. Die Untergruppe B, also die letzten 10 Personen, erhielten zunächst eine Impfung mit 0.5 ccm eines abgetöteten Fleckfieberimpfstoffes, der im Robert-Koch-Institut hergestellt wurde. Dann erfolgte 8 Tage später die 2. Impfung mit dem lebenden Impfstoff, auch wieder 0.5 ccm intramuskulär, hier möchte ich dazu sagen, dass die zuletzt erwähnte Erstimpfung mit abgetöteten Impfstoff aus 2 Gründen erfolgte. 1. Um vergleichsweise festzustellen, ob durch diese Vorimpfung mehr Schutzkörper gebildet werden konnten und 2. ob durch diese Vorimpfung mit abge-

... Teil eine Abweichung, zum Teil eine Abweichung...

... die Bedeutung der lebenden Organismen, und zwar...
... die Bedeutung der lebenden Organismen, und zwar...
... die Bedeutung der lebenden Organismen, und zwar...

... die Bedeutung der lebenden Organismen, und zwar...
... die Bedeutung der lebenden Organismen, und zwar...
... die Bedeutung der lebenden Organismen, und zwar...

... die Bedeutung der lebenden Organismen, und zwar...
... die Bedeutung der lebenden Organismen, und zwar...
... die Bedeutung der lebenden Organismen, und zwar...

... die Bedeutung der lebenden Organismen, und zwar...
... die Bedeutung der lebenden Organismen, und zwar...
... die Bedeutung der lebenden Organismen, und zwar...

... die Bedeutung der lebenden Organismen, und zwar...
... die Bedeutung der lebenden Organismen, und zwar...

tötetem Impfstoff etwaige Reaktionen mit dem lebenden Impfstoff herabgesetzt werden konnten. Zu gleicher Zeit führte ich auch Schutzimpfungen an Personen ausserhalb des Lagers und zwar an Freiwilligen aus. Die Schutzimpfungen wurden wieder so vorgenommen, dass 3 Injektionen diesmal stattfanden und zwar die 1. 0.25 ccm die 2. 0.25 ccm und 3. Injektion 0.5 ccm des lebenden Impfstoffes.

F.: Besonders dürfte das Gericht natürlich interessieren, Herr Zeuge, welche Reaktionen die Impflinge nach dieser Impfung gezeigt haben. Können Sie uns das bitte noch sagen?

A.: Bei der ersten Gruppe der Geimpften, das sind also 8 Personen, die nur einmal 0.5 ccm des lebenden Impfstoffes erhalten hatten, bekamen 3 als Impfreaktion ein kurz andauerndes Fieber von über 39 Grad. Der Rest der Geimpften dagegen blieb ohne Reaktion. Bei der 2. Gruppe ist erforderlich, zu sagen, dass innerhalb der 10 Personen der Gruppe A ebenfalls keine erkennbare Reaktion auftrat. Bei der anderen Gruppe dagegen kam es zu ganz leichten, vollständig zu vernachlässigenden Erscheinungen, in einigen Fällen nur zu Kopfschmerz und Abgeschlagenheit. Typische Erscheinungen etwa, wie Fleckfieber, wie Gehirn- und Gefässerscheinungen und andere manifesten Symptome sind in keinem Fall aufgetreten. Ebenso verhält sich die 3. Gruppe. Auch hier traten keine Reaktionen auf. Ich muss hierzu sagen, dass ich für diese Schutzimpfungen einen Impfstoff verwendet habe, der also aus totem Fleckfiebertivirus hergestellt wurde. Ich muss darauf hinweisen, weil ich später in Natzeweiler mit dem klassischen, epidemischen oder Läusefleckfieberimpfstoff gearbeitet habe.

F.: Herr Professor, haben Sie nach der Impfung das Befinden der Impflinge überwacht?

A.: Jawohl, Das ist ganz selbstverständlich. Ich war nach der Impfung häufiger im Lager und habe mir die Impflinge angesehen, die Fieberkurven und nach 4 Wochen wurde dann abschließend eine Blutentnahme vorgenommen, um durch die Weil-Felix-Reaktion festzustellen, welchen Immunitätsgrad die Schutzgeimpften erreicht hatten.

F.: Herr Professor, Sie erwähnten vorhin bereits die Weil-Felix-Reaktion. Darf ich annehmen, dass die eben erwähnte Prüfung durch die Weil-Felix-Reaktion erfolgt ist?

A.: Das ist richtig. Die Immunitätsprüfung erfolgte mit dieser serologischen Reaktion, also Weil-Felix-Reaktion. Es ist schon hier darauf eingegangen worden, so dass ich es nicht noch einmal erklären brauche..."

..."A.: Jawohl, ich erhielt dann die erbetenen Impflinge und wir konnten dann, Winter 1943/44, also etwa Dezember/Januar, die Schutzimpfungen vornehmen. Ich habe diese Impfungen an 2 Gruppen von je 40 Personen vorgenommen, und zwar, wie ich ausdrücklich sagen will, mit meinem lebenden abgeschwächten, nicht mehr menschenpathogenen Virus enthaltenden Impfstoff.

F.: Darf ich Sie nun bitten, Herr Professor, die Impfungen ganz kurz dem Hohen Gericht zu schildern?

A.: Zunächst wurde also eine Gruppe von 40 Personen geimpft, und zwar erfolgte die Erstimpfung mit einem ccm intramuskulös gespritzt, eines aus murinen Virus, Fleckfiebervirus hergestellten lebenden Impfstoffes, wobei örtliche Reaktionen oder allgemeine Reaktionen, insbesondere Fieber und andere Erscheinungen in keinem Falle auftraten.

Die Wiederholungsimpfung im normalen Impfgang, wenn ich so sagen darf, erfolgte ebenfalls eine Woche später und wieder mit einem ccm eines Impfstoffes intramuskulär, der abgeschwächte, nicht mehr menschenpathogenen Rickettsien des Läusefleckfiebers enthielt.

Ich muss hier zur Ergänzung einschalten, dass ich zwischen den Schirmecker Impfungen im Mai und diesen Impfungen also zur Herstellung eines Läusefleckfieberimpfstoffes übergegangen war, und dieser Impfstoff, also abgeschwächter lebender Virus enthaltender Impfstoff, war natürlich auch wieder, bevor er in Natzweiler zu Schutzimpfungen eingesetzt wurde, an uns selbst, d.h. an mir und verschiedenen meiner Mitarbeiter auf Verträglichkeit und Wirkung geprüft worden, und zwar an ungefähr 10 Personen, teils wieder an Institutangehörigen und auch Studenten. Dann erst haben wir den Impfstoff in Natzweiler an den Häftlingen eingesetzt. 4 Wochen nach den letzten Impfungen wurden dann wieder die üblichen serologischen Untersuchungen, die Weil-Felix-Reaktionen, angestellt, um auf serologischem Weg einen Eindruck über die erzielte Immunität zu bekommen. Der Durchschnittstiter, das muss ich hier kurz erwähnen war besser als bei der Impfung mit dem Rattenvirus; der betrug nämlich 2000. Auf Einzelheiten brauche ich hier also nicht einzugehen.

Die allgemeinen Reaktionen waren nur die von Impfreaktionen, wenn sie auch heftiger waren, also erhöhtes Fieber eintrat und Kopfschmerzen, aber Erscheinungen einer Manifestation von Fleckfieber trat in keinem Falle auf.

F.: Sie sagten, Herr Professor, dass Sie diese Impfungen an der ersten Gruppe durchgeführt hatten durch intramuskuläre Einspritzungen, wenn ich Sie richtig verstanden habe. Sie sprechen aber von einer ersten Gruppe. Es ist also

...A.: Jawohl. Ich erziele dann die erwartete
Leistung und wir können dann, wenn Sie
eine gewisse Anzahl, die Schutzzugang
verwehren. Ich habe diese Leistung an 2000
von von je 50 Personen vergraben, was sehr
ein sehr ausbreitend sein will, mit einem
lebenden abgeschwächten, nicht sehr ansteckungs-
fähigen Virus anzuwenden ist.

A.: Galt ich Sie nun bitten, Herr Professor,
die Aufgaben ganz kurz den Herrn Bericht zu
schließen?

A.: Zunächst wurde eine eine Gruppe von
40 Personen gewählt, und zwar erzielte die
Ergebnung mit einem von 100 Personen
auslet, einer von nur zwei Virus, 100 Personen
virus hergestellten lebenden Impfstoff, wo-
bei die Impfung bestanden oder einseitige Imp-
fungen, nachfolgende Fehler und andere Er-
scheinungen im Rahmen falls auftreten.

Die Wiederholungsprüfung im normalen Impf-
ung, wenn ich so sagen darf, erfolgte eben-
falls eine Woche später und wieder ist ein
von einer Impfstoffe Impfstoffe, der abge-
schwächt, nicht mehr ansteckungs-
fähiger, das Impfstoffe abgeleitet.

Ich gebe hier zur Ergänzung anzuzeigen,
denn ich würde den Schutzzugang Impfstoffe
an hat und diese Impfstoffe also zur Impfung
eine Impfstoffe Impfstoffe Impfstoffe
war, und diese Impfstoffe, also abgeschwächter
lebender Virus enthaltender Impfstoff, was zu
rühlich auch andere, bevor er in Impfstoffe an

Impfstoffe eingeleitet wurde, was ein
d.h. an nur und verschluckten sein in
zu Verträglichkeit und Wirkung geübt werden,
und zwar an ungefähr 10 Personen, die
an Impfstoffe und auch 20 Personen,
wird dabei mit dem Impfstoff in Impfstoffe an

den Impfstoffe eingeleitet, + können
Impfstoffe werden dann wieder die
Impfstoffe an Untersuchungen, die
Welt-Felix-Berlin, Impfstoffe, an auf
einfacher der einen Impfstoffe über die erste
Impfstoffe zu bekommen. Der Untersuchungs-
den kann ich hier kurz erwähnen nur besser als
bei der Impfung mit dem Impfstoffe; der Betrag
betrag 2000. Der Impfstoffe wurde ich hier
also nicht einleitet.

Die allgemeine Reaktion kann nur die von
Impfstoffen, wenn sie noch Impfstoffe sein,
eine einzelne Impfstoffe und Impfstoffe,
nach Erreichen von einer Impfstoffe von
Impfstoffe ist in einem Falle nur.

A.: Sie werden, Herr Professor, dass Sie
diese Impfstoffe an nur einen Impfstoffe
Impfstoffe durch Impfstoffe Impfstoffe
kann ich die Impfstoffe verstanden habe. Die Impfstoffe
oben über den ersten Impfstoffe, in ist eine

wohl logisch, dass auch eine zweite Gruppe vorhanden gewesen sein muss. Wie haben Sie diese Impfungen an dieser zweiten Gruppe durchgeführt?

A.: Ich hatte nun den Gedanken, ob man nicht an Stelle der Einspritzungen eine Schutzimpfung auch durch Skarefikation, also oberflächliche Einbringung des Impfstoffes, erzielen könnte in entsprechender Weise, wie man ja auch die Pockenschutzimpfung vornimmt. Im Anschluss an die erste Impfgruppe von Personen impfte ich daher mit demselben lebenden Läusefleckfieber-Impfstoff weitere 40 Personen durch solche Hautskarefikation. Ich verweise hier auf die eben angeführten Selbstversuche, die mit dieser Haut-Skarefikation vorgenommen wurden. Die Reaktionen waren verhältnismäßig leicht, entsprechen etwa den einer heftigeren Bauchtyphus-Schutzimpfung, so dass wir keine Bedenken hatten, nun auch diese Art der Schutzimpfung vorzunehmen.

Opfer des Versuches:

Todesfälle erwähnt (Die Anzahl der Todesfälle ist nicht bekannt).

C.) Allgemeine Feststellungen des Internationalen Suchdienstes:

In einem Schreiben des Ordinarius für Hygiene an der Reichsuniversität Strassburg, Oberstabsarzt Professor Dr. med. Eugen Haagen an Professor Dr. med. August Hirt, Anatomisches Institut der Reichsuniversität Strassburg, datiert vom 27. Juni 1944 wurden 200 Versuchspersonen zwecks Impfung angefordert. Dabei wird darauf hingewiesen, dass bei den "nachfolgenden zur Prüfung des erzielten Impfschutzes vorzunehmenden Infektionen mit virulenten Fleckfiebererregern mit Erkrankungen zu rechnen ist, insbesondere bei der Parallelgruppe von nicht Geimpften." Die Nachinfektionen wurden als erforderlich erachtet, um die antiinfektiöse Wirksamkeit der Trockenimpfstoffe eindeutig festzustellen. Angefordert wurden für die Schutzimpfung 150 Personen, für die Kontrollinfektion 50 Personen. Eine Klärung der Frage, ob diese beabsichtigten Versuche noch zur Durchführung gelangten, ist aus den vorhandenen Unterlagen nicht ersichtlich.

D.) Beweismittel aus den hier vorliegenden Kl-Häftlingsunterlagen:

Sicherungslager Vorbruck-Schirmeck und Kl-Natzweiler

a.) Haft im Lager

Original-Kl-Unterlagen liegen nur unvollständig vor.

b.) Anwesenheit in der Versuchsstation

Aus den Unterlagen nicht nachweisbar.

c.) Untersuchungen der Häftlinge

Keine entsprechenden Unterlagen vorhanden.

wird festgestellt, dass auch eine zweite Gruppe
vorhanden gewesen sein muss. Wir haben die
diese Inzidenz an dieser zweiten Gruppe
durchgeführt

A: Ich hatte nun den Gedanken, ob man
nicht an Stelle der Inzidenz eine Häufig-
keitskurve durch Berechnung, also durch
mathematische Einwirkung des Infektions-er-
folges in entsprechenden Fällen, als man
ja auch die Infektionskurve vorant. In
Anschluss an die erste Gruppe von Personen
kam ich daher mit demselben Infektions-
verlauf weiter 50 Personen
durch solche Häufigkeitskurven. Ich versuche
hier auf die oben angeführten Beispiele
die mit dieser Häufigkeitskurve vorgenommen
werden. Die Berechnungen waren verhältnismäßig
leicht, entsprechend einer einer beliebigen
Häufigkeitskurve, so dass wir keine
Bedenken haben, nur auch diese Art der Berech-
nung vorzunehmen.

Todesfälle erwünschte (Die Anzahl der Todesfälle
ist nicht bekannt).

In einem Schreiben des Ordinarius Dr. Witten
an den Reichsanwalt Dr. Stassburg, Oberstaats-
anwalt Professor Dr. med. Eugen Kasper an Pro-
fessor Dr. med. August Hirt, Anatomisches In-
stitut der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-
Universität vom 27. Juni 1934 wurden 200 Ver-
wechslungen zweier Infektionen angegeben. Dabei sind
dieselben angegeben, dass bei den "nachfolgenden"
zur Erläuterung des Infektionsverlaufes voran-
gehenden Infektionen mit vorkommen. In dieser
ersten mit Infektionen zu rechnen ist
besonders bei der Infektionsgruppe voran-
gehen. Die Infektionen wurden in der
darüber berichtet, um die epidemiologischen Ver-
hältnisse der Infektionsfälle eindeutig fest-
zustellen. Angeordnet wurden für die Berech-
nung 50 Personen, für die Kontrollinfektionen
sind 50 Personen.
Eine Klärung der Frage, ob diese beiden
Versuche noch zur Durchführung gelangen, ist
aus den vorhandenen Unterlagen nicht ersichtlich.

Stammeslager Vorbruck-Schnee
und
KI-Infektives

Original-KI-Unterlagen liegen zur unvollständigen
Vorhanden.
Aus den Unterlagen nicht nachweisbar.
Keine entsprechenden Unterlagen vorhanden.

Ogler des Versuches:

Allgemeine Feststellungen
des internationalen Buch-
staben:

- a.) Helft im Lager
- b.) Anwesenheit in der
Versuchsanstalt
- c.) Untersuchungen der
Hilfsmittel aus den
hier vorliegenden
KI-Hilfsmitteln:

E.) Quellenverzeichnis:

- 1.) Schreiben des Ordinarius für Hygiene an der Reichsuniversität Strassburg, Oberstabsarzt, Prof. Dr. med. Eugen Haagen, Beratender Hygieniker beim Luftflottenarzt Reich, an den Rektor der Reichs-Universität Strassburg, vom 7.10.1943.
- 2.) Schreiben des Oberstabsarzt, Professor Dr. med. Eugen Haagen, Ordinarius für Hygiene an der Reichsuniversität Strassburg, an Prof. Dr. med. August Hirt, Anatomisches Institut der Reichsuniversität Strassburg, vom 9.5.1944.
- 3.) Schreiben des Oberstabsarzt, Professor Dr. med. Eugen Haagen, Ordinarius für Hygiene an der Reichsuniversität Strassburg, an Prof. Dr. med. August Hirt, Anatomisches Institut der Reichsuniversität Strassburg vom 27.6.1944.
- 4.) Auszug aus dem Tagebuch über Impfversuche von Prof. Dr. med. Eugen Haagen.
- 5.) Aussage von Prof. Dr. med. Eugen Haagen, Oberstabsarzt, Beratender Hygieniker beim Luftflottenarzt Reich, vor dem Amerikanischen Militärgericht in Nürnberg (Fall I Ärzteprozess)
- 6.) Aussage Nales Gerrit Hendrich, ehemals Pfleger im Revier des Kl-Natzweiler, vor dem Amerikanischen Militärgericht in Nürnberg (Fall I Ärzteprozess)
- 7.) Eidesstattliche Aussage des Dr. Georges Hirtz, vom 17.11.1946, ehemals Pfleger im Revier des Sicherungslagers Vorbruck-Schirmeck.
- 8.) "Medizin ohne Menschlichkeit" herausgegeben von A. Mitscherlich und F. Mielke, Fischer Bücherei KG Frankfurt/M. und Hamburg, April 1960.

Thema: Fleckfieberimpfstoff (B. 2011), Art. 25 Nr. 2091/42 (2/18)
 Auftraggeber: ...

1.) B. 2011, Art. 25 Nr. 2091/42 (2/18)
 Thema: Influenza, Art. 25 Nr. 2091/42 (2/18)

4.) Der Reichsarztall-Reichsforschungsrat-Gesundheits-
 Thema: Fleckfieber, Art. 25 Nr. 2091-25-42-43-44-45, Dringlichkeitsstufe 22
 Auftraggeber: ... Nr. 22 4891-0184 (2/2/43)
 Dringlichkeitsstufe 22

5.) Der Reichsarztall-Reichsforschungsrat-Gesundheits-
 Thema: Fleckfieber, Art. 25 Nr. 2091-25-42-43-44-45, Dringlichkeitsstufe 22
 Auftraggeber: ... Nr. 22 4891-0184 (2/2/43)
 Dringlichkeitsstufe 22

(Prof. Dr. E. Haagen)

Qualifikationsverzeichniss

- 1.) Schreiben des Ordinarius für Hygiene an der Reichsanstalt für Infektionskrankheiten, Berlin, Prof. Dr. med. Eugen Haegele, an den Rektor der Kaiser-Wilhelms-Universität Strassburg, vom 7.10.1905.
- 2.) Schreiben des Oberstarbarts, Professor Dr. med. Eugen Haegele, Ordinarius für Hygiene an der Kaiser-Wilhelms-Universität Strassburg, an Prof. Dr. med. August Hirt, anatomisches Institut der Kaiser-Wilhelms-Universität Strassburg, vom 9.5.1904.
- 3.) Schreiben des Oberstarbarts, Professor Dr. med. Eugen Haegele, Ordinarius für Hygiene an der Kaiser-Wilhelms-Universität Strassburg, an Prof. Dr. med. August Hirt, anatomisches Institut der Kaiser-Wilhelms-Universität Strassburg, vom 29.6.1904.
- 4.) Auszug aus dem Tagebuch über Impfversuche von Prof. Dr. med. Eugen Haegele.
- 5.) Auszug von Prof. Dr. med. Eugen Haegele, Oberstarbarts, Berater der Hygieniker beim Luftflottenarzt Koch, vor dem Amerikanischen Militärgericht in Nürnberg (Fall I. Anst. Prozess).
- 6.) Auszug eines Briefes Hirt's, Spezial-Pfleger im Lazarett des Kaiser-Wilhelms-Universität Strassburg, vor dem Amerikanischen Militärgericht in Nürnberg (Fall I. Anst. Prozess).
- 7.) Kiderstatistische Auszüge des Dr. Georges Pflüger, vom 17.11.1905, ebenfalls Pflüger im Lazarett des Kaiser-Wilhelms-Universität Strassburg.
- 8.) "Medizin ohne Menschlichkeit" herausgegeben von A. Hirschfeld und v. Moltke, Völscher Buchverlag, Leipzig, April 1906.

A b s c h r i f t

Dok. NO-137

7.10.1943

P e r s ö n l i c h

An den
Herrn Rektor der Reichs-Universität

S t r a ß b u r g

Ich beantrage die Anerkennung des Hygienischen Institutes als Wehrbetrieb. Dem Institut sind folgende kriegswichtige bzw. wehrwichtig vordringliche Forschungsaufträge erteilt worden:

- 1.) R.L.M. u. Ob. d.L. (L.In.14) Az: 55 Nr. 81162/43 L.In.14 (2IIB)
Thema: Gelbfieberimpfstoff Az: 55 Nr. 84130/43 L.In.14 (2F)
Auftragswert: 8.000.- Az: 55 Nr. 20440/42 L.In.14 (2IIB)
- 2.) R.L.M. u. Ob.d.L. (L.In.14,2IIB) 2.Ang.Az: 55 Nr.81162/43
Thema: Fleckfieberimpfstoff (L.In.14, Az: 55 Nr. 20451/42 (2IIB)
Auftragswert: 4.000.-
- 3.) R.L.M. u. Ob.d.L. Az: Nr. 81162/43 (L.In.14,2IIB)
Thema: Influenza Az: 55 Nr. 20441/42 (2IIB)
- 4.) Der Reichsmarschall-Reichsforschungsrat-Geheime Reichssache-
Thema: Fleckfieber Nr. Rf 0283-DE-4818-6345-43, Dringlichkeitsstufe DE
Auftragswert: 8.000.- Nr. SS 4891-0186-(283/6) -II/43,
Dringlichkeitsstufe SS
- 5.) Der Reichsmarschall -Reichsforschungsrat-Geheime Reichssache-
Thema: Hepatitis Nr. Rf 0282-DE-4818-6344-43, Dringlichkeitsstufe DE
epidemica Nr. SS 4891-0184 (282/6)-II/43
Dringlichkeitsstufe SS

(Prof. Dr. E. Haagen)

Forschungsbereich Hygiene Nr. 7

Abschließ

Dok. NO-133

7.10.1945

Personalia

An den
Herrn Rektor der Reichs-Universität

Stabschef

Ich beantrage die Anerkennung des Hygienischen Institutes
als Wehrbetrieb. Dem Institut sind folgende kriegswichtige bzw. wehr-
wichtig vorbildliche Forschungsergebnisse erzielt worden:

- 1.) R.L.M. u. Op. d.L. (L. In. 14) Nr. 55 Nr. 5162/45 (L. In. 14) (211B)
Thema: Geliebterimpfstoff Nr. 55 Nr. 5163/45 (L. In. 14) (27)
Auftragswert: 8.000.- Nr. 55 Nr. 5094/45 (L. In. 14) (211B)
- 2.) R.L.M. u. Op. d.L. (L. In. 14) (L. In. 14) 2. Ang. Nr. 55 Nr. 5162/45
Thema: Fleckliedimpfstoff (L. In. 14), Nr. 55 Nr. 5093/45 (211B)
Auftragswert: 4.000.-
- 3.) R.L.M. u. Op. d.L. Nr. 5162/45 (L. In. 14) (211B)
Thema: Infuenza Nr. 55 Nr. 5091/45 (211B)
- 4.) Der Reichsanstalt für Infektionskrankheiten-Gemeine Reichsanstalt
Thema: Flecklied Nr. 55 Nr. 5092-02-4518-45-45, Dringlichkeitstufe 3
Auftragswert: 8.000.- Nr. 55 4591-0184-4518-45-45 (211B)
Dringlichkeitstufe 3
- 5.) Der Reichsanstalt für Infektionskrankheiten-Gemeine Reichsanstalt
Thema: Hepatitis Nr. 55 Nr. 5092-02-4518-45-45, Dringlichkeitstufe 3
epidemica Nr. 55 4591-0184-4518-45-45 (211B)
Dringlichkeitstufe 3

(Prof. Dr. E. Hasen)

978

SECRET

9. 5. 1944.

An das
Kriegsministerium
Oberbefehlshaber der Wehrmacht
Militärärztliche Dienststelle
Berlin-Charlottenburg
Postfach 10000

9260

In der Anlage überreiche ich den Herrn Wehrmachtarzt
Ihre ungenutzte Verneinung mit einem getrockneten Plechtheliumsporenpilz.
Die Probe ist als Manuskript dem Herrn Wehrmachtarzt zur Verfügung
gestellt. In der Anlage überreiche ich Ihnen eine weitere Probe, die eine
nicht typische Reaktion zeigt. Diese Probe ist ebenfalls als Plechthelium-
sporenpilz dargestellt. Sie aus den Plechtheliumsporen hervorgeht, gelingt es, mit
diesem Sporenpilz nicht nur eine typische, sondern auch von besonde-
rer praktischer Bedeutung zu erzielen. Außerdem verhält sie sich
vor der Arbeit mit dem Plechtheliumsporenpilz wie folgt:
1. In der Arbeit mit dem Plechtheliumsporenpilz wird, noch mit
einer anderen Plechtheliumsporenpilz, sodas in der vorliegenden
Form die Plechtheliumsporenpilz zur Schuttlung noch nicht empfohlen werden
kann. Es sind jetzt weitere Untersuchungen aufgeben zu werden, um
den Sporenpilz noch so weit abzumildern, daß er bei voller Schuttlung
seiner Antigenität nur noch so schwache Reaktion hervorruft, daß
eine wesentliche Plechtheliumsporenpilz des Plechtheliumsporenpilz nicht mehr
auffindbar. Es soll geprüft werden, ob dies durch Verabreichung der
Sporenpilz sowie durch längere Lagerung des Sporenpilz erreicht
werden kann.

1944/5/11

Aus Zweckmäßigkeitsgründen bitte ich Sie zu ersuchen
wieder in Ihrer Tätigkeit zu bestehen.

(Oberstabsarzt Prof. Dr. H. H. H. H.)

L

9261

L-52

bb
13L

1

3L

1

T

Handwritten text in the main body of the page, appearing to be a list or series of notes. The text is faint and difficult to read, but seems to contain several lines of information.



Handwritten text on the left side of the page, possibly a note or a reference.

Handwritten text on the left side of the page, possibly a note or a reference.

Handwritten text on the right side of the page, possibly a note or a reference.

Handwritten text on the right side of the page, possibly a note or a reference.

15. 11. 1943.

L-44-

Durch Professor Dr. H. S. P. S. ...

SEHELEN

In 1941 werden die vier von G.-Hauptamt zur Verfügung ge-
stellten Heillinge einer Besichtigung auf ihre Eignung für die Erzie-
hung von ...

Ich darf bemerken, daß die Untersuchungen die Prüfung eines
solchen ...

(Stabsarzt Prof. Dr. K. Haagen.)

Hell Müller

816 |

11

27. 6. 1944.

L-43-

Herrn Professor Dr. H. A. P. S. ...

BRUNNEN

Bei der Aufnahme von ...

Ich möchte noch ...

(Oberstabsarzt Prof. Dr. K. Haagen.)

Hell Müller

9266

815 |

10762-66

28

1-44-

Frankfurter Allgemeine Zeitung Nr. 3

Frankfurter Allgemeine Zeitung Nr. 3

Die Frankfurter Allgemeine Zeitung Nr. 3 ist ein führender deutscher Tageszeitung. Sie bietet ihren Lesern eine umfassende Berichterstattung über die Ereignisse der Welt, die Politik der Bundesrepublik Deutschland sowie die Kultur und den Sport. Die Zeitung ist bekannt für ihre sorgfältige Recherche, ihre klaren und präzisen Formulierungen sowie ihre unabhängige Berichterstattung. Sie ist ein unverzichtbares Informationsmedium für die deutsche Bevölkerung und wird von Millionen von Lesern täglich gelesen. Die Frankfurter Allgemeine Zeitung Nr. 3 ist ein wichtiger Bestandteil der deutschen Medienlandschaft und trägt zur Meinungsbildung und zur demokratischen Entwicklung des Landes bei.

Frankfurter Allgemeine Zeitung Nr. 3

Frankfurter Allgemeine Zeitung Nr. 3

Frankfurter Allgemeine Zeitung Nr. 3

Frankfurter Allgemeine Zeitung Nr. 3



1-43-

Frankfurter Allgemeine Zeitung Nr. 3

Die Frankfurter Allgemeine Zeitung Nr. 3 ist ein führender deutscher Tageszeitung. Sie bietet ihren Lesern eine umfassende Berichterstattung über die Ereignisse der Welt, die Politik der Bundesrepublik Deutschland sowie die Kultur und den Sport. Die Zeitung ist bekannt für ihre sorgfältige Recherche, ihre klaren und präzisen Formulierungen sowie ihre unabhängige Berichterstattung. Sie ist ein unverzichtbares Informationsmedium für die deutsche Bevölkerung und wird von Millionen von Lesern täglich gelesen. Die Frankfurter Allgemeine Zeitung Nr. 3 ist ein wichtiger Bestandteil der deutschen Medienlandschaft und trägt zur Meinungsbildung und zur demokratischen Entwicklung des Landes bei.

Frankfurter Allgemeine Zeitung Nr. 3

Frankfurter Allgemeine Zeitung Nr. 3

Frankfurter Allgemeine Zeitung Nr. 3

Frankfurter Allgemeine Zeitung Nr. 3

(Titelblatt des Originals)

Fleckfieber Dottersaetze

getrocknet

.....Klasse Schuljahr.....

Impfstoff Heft 3

(2. Titelblatt des Originals)

Fleckfieber Dottersack

(Seite 1 des Originals)

2.4.43 S III 5. Pos. v.26.3. Dottersack verdunnt mit 10 cem Richter.
 1 Kapillare in jedes Reochrchen dann getrocknet und auf Eis
 aufbewahrt.

7 Reochrchen:

10.4. also nach 6 Tagen 7 Reochrchen verdunnt mit Rije? auf Ausgangs-
 monge, dann 3. Mause je 0,5 i.p. Mgr. 23,6 nach 14 Tgn -
nachgespritzt waren alle 3 immun.

16.4. (14 Tgn) 2 / 3 R. auf Zr. 241 5 Mause 3 tot, 1.- 8.u. 11.Tg.,
 restliche 2 immun

30.4. (3 Wochen) 4 / 5 R. auf 5 Mause Br. 257 -, nachgespritzt 5 : 5
immun

14.5. (5 Wochen) 6 / 7 R. auf 5 Mause 0,5 i.p. - " 6 : 6
immun
 Kontrolle starben also nur 2 von 4 Mause!

(Seite 2 des Originals)

9.4.43 S III v.2.4. 6. Pos, 1 / 10 verdunnt getrocknet 6 Reochrchen

16.4. (8 Tgn) 1 / 2 R. auf 6 Mause, 0.5 i.p. 1 tot nach 2 Tgn
 nachgespritzt restlichen 5 immun

23.4. (14 Tgn) 3 / 4 auf 6 Mause, 0.5 i.p. alle -
 nachgespritzt 2:5 immun, die anderen starben 9. - 12. Tg
 (spater als Kontrolle)

14.5. (4 Wochen) 5 / 6 auf 6 Mause 0.5 i. p. 1 tot 7 Tgn
 nachgespritzt 3:5 immun, die anderen tot 8 u. 10 Tg. (spater
 als Kontrolle) in der Kontrolle starben aber nur 2 von 4

(Seite 3 des Originals)

30.4.43 S III 9. Pos. 24.4. 1 / 10 verdunnt getrocknet 17 Reochrchen

14.5. (14 Tgn) 1 / 2,2 auf 6 Mause 0,5 i. p. alle -
 nachgespritzt 6:6 immun, in Kontrolle starben nur 2 von 4

7 Beschrieben Anzahl Nr 7

ORIG. OF BILL OF COINAGE AND BANK NOTES
COPY OF DOCUMENT NO. 10-3882

(Titelblatt des Originals)

Klassifizierung des Dokumentes	
Kategorie
.....
.....
.....

(2. Titelblatt des Originals)

Klassifizierung des Dokumentes

(Seite 1 des Originals)

1. Einmalige Besondere Vorrichtungen sind in dem Original
 I. Einmalige in jeder Hinsicht vom Original und die
 aufbewahrt.
 V. Besondere

10.4. Einmalige Besondere Vorrichtungen sind in dem Original
 nach, wenn die Originalen von den Originalen sind und die
 nach, wenn die Originalen von den Originalen sind und die

16.4. (1. Teil) 2 1/2 mal mit dem Original zusammen
 festhalten 2 mal

20.4. (2. Teil) 2 1/2 mal mit dem Original zusammen
 festhalten 2 mal

14.5. (3. Teil) 2 1/2 mal mit dem Original zusammen
 festhalten 2 mal

(Seite 2 des Originals)

9.4.3. Einmalige Besondere Vorrichtungen sind in dem Original
 I. Einmalige in jeder Hinsicht vom Original und die
 aufbewahrt.

16.4. (1. Teil) 2 1/2 mal mit dem Original zusammen
 festhalten 2 mal

22.4. (1. Teil) 2 1/2 mal mit dem Original zusammen
 festhalten 2 mal

14.5. (1. Teil) 2 1/2 mal mit dem Original zusammen
 festhalten 2 mal

(Seite 3 des Originals)

9.4.3. Einmalige Besondere Vorrichtungen sind in dem Original
 I. Einmalige in jeder Hinsicht vom Original und die
 aufbewahrt.

10.5. (1. Teil) 2 1/2 mal mit dem Original zusammen
 festhalten 2 mal

26.5. (4 Wochen) 3 - 6. Schirmeck 0,5 per Person und 6 Maouse 0.5
1. p. 5 tot, 10, 14, 14 Tage die beiden restlichen nach 4
Wochen!

6.7. Blutentnahme Schirmeck 10 Personen (3 hatten Fieber) Weil Felix
1) krank 1/1000/2000, 2) krank 1/500, 3) krank 1/500
4) 1/50 5) 1/50/100 6) 1/500/1000
7) 1/200 8) 1/200/500 die andern 2 nicht mehr
verhanden Durchschnittstiter: 1/362 - 1/593

4.10.43 (6 Monate) in Schirmeck 20 Personen geimpft, Roehrchen / 2
ccm aq. dest., davon pro Person 0,5

27.1.44 (9 Monate) gemischt mit gleicher Menge w. 21.5. pro Roehrchen
2 ccm aq. dest. 20 Personen je 1.0 ccm

(Seite 4 des Originals)

14.5.43 S ~~///~~ 11. Pos. 7.5. 1 / 10 verdunnt getrocknet 11 Roehrchen

10.10. (5 Monate) in Schirmeck 10 Personen das 2. x mit je 0.5 ccm
geimpft Roehrchen / 2 ccm aq. dest.

27.1.44 (3 Monate) gemischt mit gleicher Menge von 21.5. pro Roehr-
chen 2.0 ccm aq. dest. 20 Personen geimpft je 1.0 ccm

(Seite 5 des Originals)

21.5.43 S ~~///~~ 12. Pos. 1 / 10 verd. getrocknet 20 Roehrchen

I. 13.7.43 (ca. 7 Wochen) Schirmeck 0.5 pro Person und 6 Maouse
vor der Impfg 2 Titer 1:50, die andern negativ, keinerlei
Reaktion oder Fieber

12.8/ 4 Wochen nach Impfg) Blutentnahme Weil Felix:

I. 1. vorher 1:50, bleibt so 1:50, 2.) vorher 1:50 - 200/500,
3. 2000/2000, 4.) 500/500, 5.) 200/500, 6.) 200/200 7.) 200/200
8.) 200/200 9.) 100/100 10.) negativ, also Durchschnittstiter
1:355/415

II. Serie wurde am 5.7. mit Gildemeister Impfstoff 0,5 und dann am
13.7. wie oben geimpft, vor der Impfg Titer negativ, keinerlei
Reaktionen oder Fieber

? Blutentnahme u. Weil Felix:

1.) 2000/2000, 2.) 2000/2000 3.) 2000/2000 4.) 500/500
5.) 200/200 6.) 200/200 7.) 200/200 8.) 200/200
9.) 200/299 10.) negativ, Durchschnittstiter 1:750

Zur Kontrolle wurden 4 Personen 3 x mit dem Gildemeister Impfstoff
geimpft, nach 4 Wochen war der Weil-Felix bei 2 Personen 1:50,
bei 2 -

14.10. ca. 4 - 5 Monate 10 Personen das 3. x mit je 1.0 ccm
geimpft (Roehrchen / 2 ccm aq. dest.)

LIST OF DOCUMENTS

28.2. (1. W-chen) 2 - 2. Teilzahl 0, 2 per Person und 2 Monate 0,2
1. v. 2. Teil, 10, 12, 14 bis 16 per Person und 2 Monate nach 2
Vorschau

27.1. (2. W-chen) 2 - 2. Teilzahl 0, 2 per Person und 2 Monate 0,2
1) 1/100/1000, 2) 1/100/1000, 3) 1/100/1000
4) 1/100/1000, 5) 1/100/1000
6) 1/100/1000, 7) 1/100/1000
8) 1/100/1000, 9) 1/100/1000
Verfahren: Durchschnittlicher 1/100 - 1/100

26.10. (3. W-chen) 2 - 2. Teilzahl 0, 2 per Person und 2 Monate 0,2
2 von 2. Teil, 2 von 2. Teil, 2 von 2. Teil, 2 von 2. Teil

25.1. (4. W-chen) 2 - 2. Teilzahl 0, 2 per Person und 2 Monate 0,2
2 von 2. Teil, 2 von 2. Teil, 2 von 2. Teil, 2 von 2. Teil

(Seite 4 des Originals)

24.2. (5. W-chen) 2 - 2. Teilzahl 0, 2 per Person und 2 Monate 0,2
10.10. (6. W-chen) 2 - 2. Teilzahl 0, 2 per Person und 2 Monate 0,2

10.10. (6. W-chen) 2 - 2. Teilzahl 0, 2 per Person und 2 Monate 0,2
10.10. (6. W-chen) 2 - 2. Teilzahl 0, 2 per Person und 2 Monate 0,2

23.1. (7. W-chen) 2 - 2. Teilzahl 0, 2 per Person und 2 Monate 0,2
2 von 2. Teil, 2 von 2. Teil, 2 von 2. Teil, 2 von 2. Teil

(Seite 5 des Originals)

22.2. (8. W-chen) 2 - 2. Teilzahl 0, 2 per Person und 2 Monate 0,2
1. 12.7. (9. W-chen) 2 - 2. Teilzahl 0, 2 per Person und 2 Monate 0,2

1. 12.7. (9. W-chen) 2 - 2. Teilzahl 0, 2 per Person und 2 Monate 0,2
1. 12.7. (9. W-chen) 2 - 2. Teilzahl 0, 2 per Person und 2 Monate 0,2

12.8. (10. W-chen) 2 - 2. Teilzahl 0, 2 per Person und 2 Monate 0,2

1. 1. v. 2. Teil, 10, 12, 14 bis 16 per Person und 2 Monate nach 2
2. 200/2000, 4. 200/2000, 5. 200/2000, 6. 200/2000, 7. 200/2000
8. 200/2000, 9. 200/2000, 10. 200/2000, 11. 200/2000, 12. 200/2000
13. 200/2000, 14. 200/2000, 15. 200/2000, 16. 200/2000
17. 200/2000, 18. 200/2000, 19. 200/2000, 20. 200/2000

11. Seite von 2 an 2. Teil, 2. Teilzahl 0, 2 per Person und 2 Monate 0,2
12.7. wie oben, 2. Teilzahl 0, 2 per Person und 2 Monate 0,2

1. 1. v. 2. Teil, 10, 12, 14 bis 16 per Person und 2 Monate nach 2
2. 200/2000, 4. 200/2000, 5. 200/2000, 6. 200/2000, 7. 200/2000
8. 200/2000, 9. 200/2000, 10. 200/2000, 11. 200/2000, 12. 200/2000
13. 200/2000, 14. 200/2000, 15. 200/2000, 16. 200/2000
17. 200/2000, 18. 200/2000, 19. 200/2000, 20. 200/2000

10.10. (11. W-chen) 2 - 2. Teilzahl 0, 2 per Person und 2 Monate 0,2
2 von 2. Teil, 2 von 2. Teil, 2 von 2. Teil, 2 von 2. Teil

(Seite 6 des Originals)

26.11.43 Prowaz. Sd 7 Do. ~~+++~~ i. Pos. 1 / 10 verdünnert und getrocknet 20 Roehrchen

3.12. 2 Roehrchen verd. mit je 1 Ampulle aq dest (1,5 - 2,0 ccm) und davon 2Ms 540/541 je 1 ccm i.p. bekamen keine typische Fleckfieber Fieberkurve, ueberhaupt kein Fieber ueber 39,5

2.2. 167 Ampullen mit 4 Ampullen v. 21.1. zus. gemischt verimpft

4.2.44 Prowaz. ~~+++~~ Stamm S = 200, S = 200, Se = 420 1 / 10 verd. getrocknet = M = 20 R.

(Seite 7 des Originals)

21.1.44 Prowaz S 4/Do ~~+++~~ 11. Pos. 1 / 10 verd. getrocknet ϕ Roehrchen 5

2.2. 4 Ampullen mit 16 von 26.11. / zus. verimpft.

25.5. 44 zus. / mit 5 Roehrchen M 1 verimpft in Matzweiler fuer 30 Personen pro ampullen 2 ampullen aq. dest (3-4 ccm) aufgebraucht.

28.1.44 Prowaz. ~~+++~~ Stamm S, S, E = M 1 je 1 Dottersack 1 / 10 verd. getrocknet ~~14~~ 9 Roehrchen.

25.5.44 zus. mit S verimpft 5 Roehrchen von M 1 in Matzweiler. pro Impfstoff Ampulle, 2 ampullen aq. dest (3-4 ccm) 0,5 ccm Die Impfung erfolgte waehrend der Inkubation (ein Transport in dem auch Kranke waren) 13 erkrankten in der Zeit von 29.5. - 9.6., davon starben 2 von den uebrigen 17 hatten nach 4 Wochen Titer. 0 -, 3 : 1 : 100, 1:1:200, 1:1:400, 2:1:800, Durchschnitt 1:194 (200)

(Seite 8 des Originals)

17.3.44 Prowazek ~~+++~~ = M 3 18 R.

2 Do S 18. Pos. 3 Do Se 13. Pos. 7 am 16. verd. und in Tiefkuehler

2.5.44 Prowazek ~~+++~~ = M 5 26 R.

3 Do Se 27 Pos. 1 Do S 27. Pos.

(Seite 9 des Originals)

12.5.44 Prowazek M 4 29 R.

2 Do ~~+++~~ S 25. Pos. 7 2 Do ~~+++~~ Se 25. Pos. gemischt

(Seite 10 des Originals)

26.5.44 Prowazek ~~+++~~ Stamm Se 26. Pos. 6 Dottersaetze = Se 1 30 Roehrchen

23.6.44 Prowazek +++ Stamm Se 30. Pos. 3 Dottersaecke = Se 2
 6 β Roehrchen + Roehrchen nicht ganz trocken, dux? am 7.7. fuer
 Hautreaktion

26.7. 2 Roehrchen fuer weitere? - Reaktion

(Seite 11 des Originals)

14.7.44 Prowazek +++ Stamm S 33 pos. 2 Dottersaecke = S 1
 8 Ruehrchen

(Seite 12 des Originals)

Klinische Diagnose Frauen

Datum: 10.II.44

										Datum: 10.II.44										4 fuer		Normal	
10	20	30	40	50	60	70	80	90	100	10	20	30	40	50	60	70	80	90	100	200:2'	%	%	
																							0,5
																						1	(0-1)
																							Basoph
																							3
																				1	7		(2-4)
																							Eosin
																							0
																							N.Myel
																							(1)
																							N.Juadi
																							2
																				11	5		(3-5)
																							N.Stabk.
																							63
																				65	57		(58-66)
																							N.Segm
																							23
																				21	25		(21-25)
																							Lymph.
																							5
																				2	5		(4-8)
																							Er.Mon.

Besondere Bemerkungen: Erythrocyten. (normal $4\frac{1}{2}$ - $5\frac{1}{2}$ Millionen)
 Gesamtzahl: (H)
 Leukocyten. (normal 6-8000) Haemoglobin: Index (2E)
 Plasmazellen: Polychromasie: Basoph. Punktierung:
 Reizformen: Normoblasten: Megaloblasten:
 atypische: Anisocytose: Poikilocytose:
Besondere Formen und Blutplaettchen:
Parasiten:
 Dicker Tropfen:

Gesamtblutbefund:

COPIES OF DOCUMENTS NO. 50-2082-0001

33.8.44 Fromzek 444 Blatt 20. 100. 2. 10. 1944 = 20. 10. 1944
 & Hochstein & Hochstein Blatt 20. 100. 2. 10. 1944
 Handwritten

20. 10. 1944 Hochstein Blatt 20. 100. 2. 10. 1944

(Seite 11 des Originals)

10. 7. 44 Fromzek 444 Blatt 20. 100. 2. 10. 1944 = 20. 10. 1944
 & Hochstein

(Seite 12 des Originals)

Klinische Diagnose Fragen

Blatt 10. 11. 44

10	20	30	40	50	60	70	80	90	100
11	21	31	41	51	61	71	81	91	101
12	22	32	42	52	62	72	82	92	102
13	23	33	43	53	63	73	83	93	103
14	24	34	44	54	64	74	84	94	104
15	25	35	45	55	65	75	85	95	105
16	26	36	46	56	66	76	86	96	106
17	27	37	47	57	67	77	87	97	107
18	28	38	48	58	68	78	88	98	108
19	29	39	49	59	69	79	89	99	109
20	30	40	50	60	70	80	90	100	110
21	31	41	51	61	71	81	91	101	111
22	32	42	52	62	72	82	92	102	112
23	33	43	53	63	73	83	93	103	113
24	34	44	54	64	74	84	94	104	114
25	35	45	55	65	75	85	95	105	115
26	36	46	56	66	76	86	96	106	116
27	37	47	57	67	77	87	97	107	117
28	38	48	58	68	78	88	98	108	118
29	39	49	59	69	79	89	99	109	119
30	40	50	60	70	80	90	100	110	120

Handwritten notes and markings are present throughout the table.

Geantibiotikum

(Seite 13 des Originals)

Herrn Meyer!

Fuor das K. L. Natzweiler wurden inder Zeit von
24.5. - 6.7.44 folgende Sera auf Weil-Felix untersucht

1. Einsendung:		2.u. 3. Einsendung
		bei ? Seron
24.5.	18 Sera	
27.5.	2 "	
30.5.	8 "	4
1.6.	6 "	
4.6.	14 "	9
6.6.	3 "	
7.6.	23 "	
9.6.	1 "	
12.6.	6 "	4
13.6.	22 "	1
14.6.	2 "	
15.6.	12 "	2
17.6.	18 "	6
21.6.	17 "	19
23.6.	7 "	
28.6.	23 "	7
30.6.	2 "	
1.7.	2 "	
4.7.	15 "	
6.7.	3 "	

bitte die aufstellung
an mich zurueck

Grodel

NAME OF SUBJECT NO. 10-323 0000

(Title is on original)

Notes

For the K. J. Kaitowitz ...
24.8 - 27.44 ...

These are ...
as ...
Gabel

<u>1. Measurement</u>	<u>2. ...</u>
24.8	18
27.2	2
27.8	8
1.8	14
4.8	2
8.8	23
7.8	1
9.8	1
12.8	1
13.8	30
14.8	2
15.8	12
16.8	18
17.8	12
21.8	17
22.8	7
23.8	22
24.8	2
25.8	2
26.8	2
27.8	12
28.8	2

(Seite 14 des Originals)

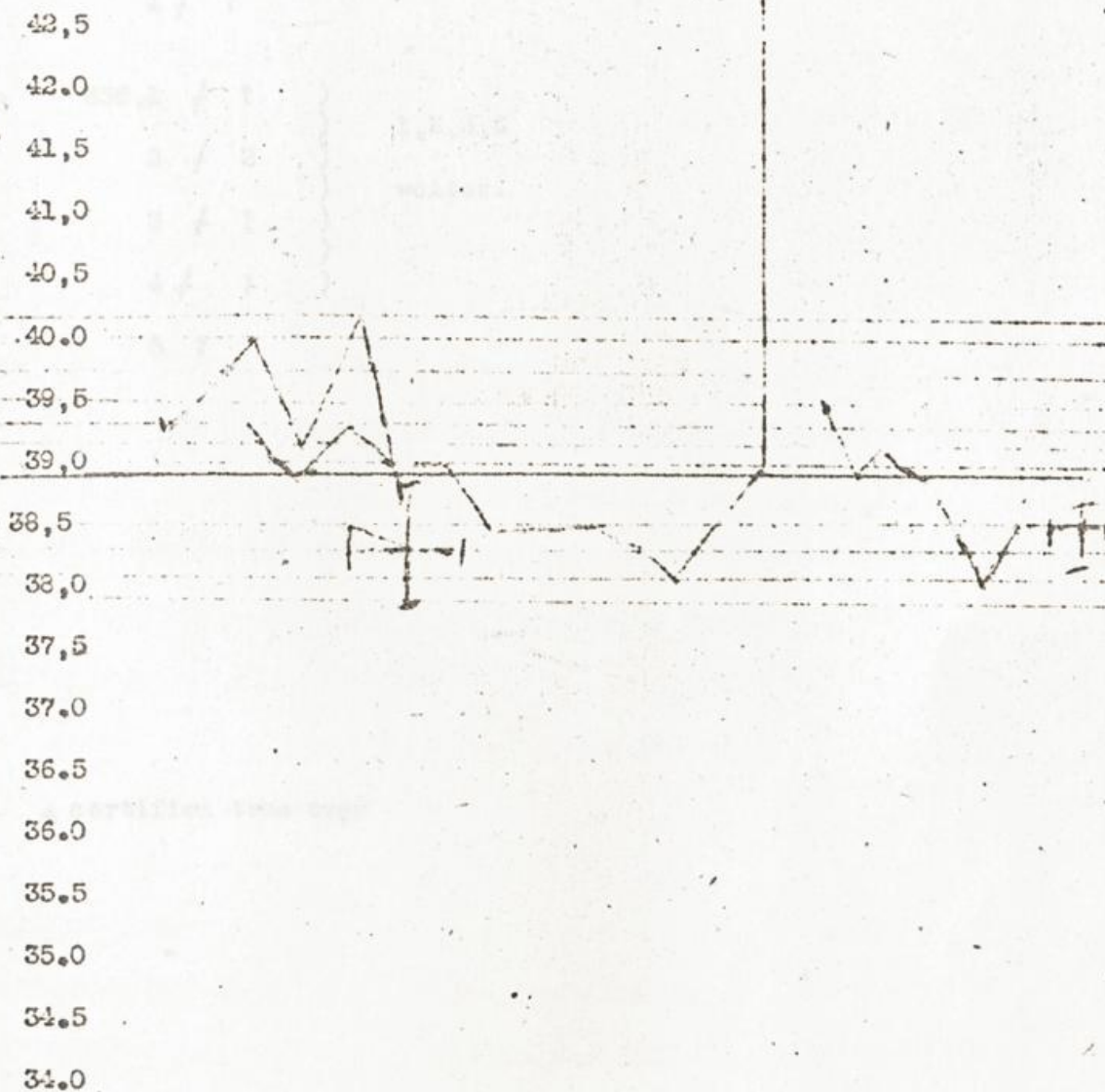
Impfstoff geb. am 26.11.

Bezeichnung des Tieres: Ms 540 541

Monat: 3. Dez. 1943 / nachimpft am 17.12.

Tag: 317 519 721 923 1125 1327 1529 31¹⁷ 7 9 11 13

T. 1 3 5 7 9 11 13 15 3 5 7 9 11



Koerpergew. 240 g 230 g

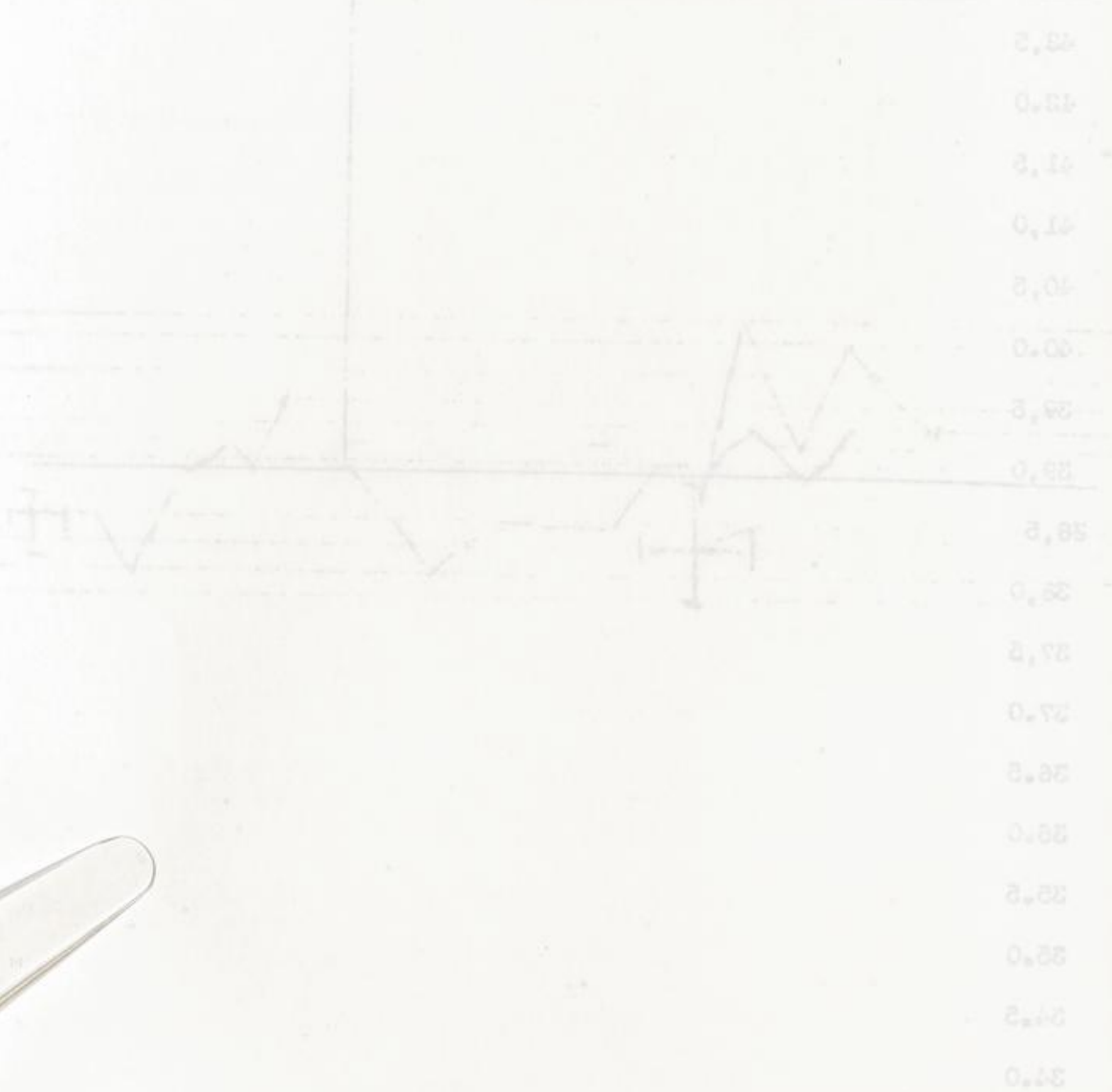
Injektion 1,0 ccm Impfstoff 2 Ampullen zu jeder 2.0 ccm aq. dest

Bemerkgn. nachimpft mit Do-/// Sd 2 5 Pos. 1.0 ccm

(Seite 14 des Originals)

Inhaltsverzeichnis am 26.11.

Berechnung des Titers im 200 ccm	
Monat: 3. Dez. 1913 / Beobachtung am 17.12.	
Zeit	217 219 221 223 225 227 229 231
T.	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10



Körpergew. 240 g
 Injektion 1,0 ccm Injektion 2 ccm alle 2.0 ccm alle 2.0 ccm
 Bemerkung: nachfolgende mit D-III 20 ccm 2.0 ccm

(Seite 15 des Originals)

19.7.

354,1 // ? ?

2 ?

3 / ?

4 / ?

355,1 / ?)

2 / 2)

3 / ?)

4 / ?)

5 ?

1,2,3,4

weiter.

A certified true copy

STATE OF TEXAS - LEGISLATIVE DEPARTMENT

(Session of 1907)

1907

1907

1907

1907

1907

1907

1907

1907

1907

1907

1907

1907

A certified true copy

L S. 9520, 9588/99,
9616/19, 9671/2

N 12 1

F: Herr Zeuge, hoeren Sie mich?

A: Ja, ich hoere Sie.

F: Sie werden jetzt als Zeuge vor diesem Militaergerichtshof I im Falle Vereinigten Staaten gegen Karl Brandt und andere vereidigt. Ich moechte Sie darauf hinweisen, dass Sie Fragen, die Ihnen seitens des Gerichtes oder anderer Detaillierter gestellt werden, nicht zu beantworten brauchen, wenn Sie glauben, dass Sie damit belastet werden. Verstoehen Sie das?

A: Ja, ich habe das verstanden.

F: Wenn Sie irgend wann ueber etwas im Zweifel sind, haben Sie das Recht, den Gerichtshof darueber um Rat zu fragen. Vorstehen Sie das?

A: Ja, ich habe das verstanden.

VORSITZENDER: Der Zeuge wird nun vereidigt.

DURCH JUDGE SEBRING:

F: Erheben Sie Ihre rechte Hand und sprechen Sie mir folgenden Eid nach:

"Ich schwore bei Gott dem Allmaechtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sage, nichts verschweige und nichts hinzufuegen werde".

(Der Zeuge spricht den Eid nach),

F: Sie koennen sich setzen.

DIREKTES VERHOER

DURCH DR. TIPP:

F: Herr Professor, Sie sind das erste Mal hier als Zeuge vor diesem Hohen Gericht. Damit sich spaetere Einschaltungen vermeiden lassen, moechte ich Sie rein technisch darauf aufmerksam machen, dass es notwendig ist, zur Erleichterung der Uebersetzung jeweils zwischen Frage und Antwort eine Pause einzuschalten, bis die Dolmetscher fertig sind.

Herr Professor, Sie heissen Dr. Eugen Haagen, sind geboren am 17.6.1898 zu Berlin. Zur Zeit sind Sie in Haft im Gerichtsgefuegnis

11. 2. 1898

2. 2. 1898, 11. 2. 1898

F: Herr Zeuge, hören Sie nicht
als Ja, ich höre Sie.

F: Sie werden jetzt die Frage vor diesem Mitsprachegericht
in Tilla Vereinigten Staaten gegen Karl Brant und andere vorbringen.
Ich möchte Sie darauf hinweisen, dass Sie fragen, die Ihnen
das Gericht oder anderer Beteiligten gestellt werden, nicht zu be-
antworten brauchen, wenn Sie glauben, dass Sie damit belastet werden.

Verstehen Sie das?

A: Ja, ich habe das verstanden.

F: Wenn Sie irgend wann vorher etwas im Zweifel sind, haben Sie
das Recht, den Gerichtshof darüber zu Rat zu fragen. Verstehen Sie
das?

A: Ja, ich habe das verstanden.

VORLESER: Der Zeuge wird nun vereidigt.

DURCH DEN BEKLAGTEN:

F: E haben Sie Ihre rechte Hand und sprechen Sie mir folgenden

Eid nach:

"Ich schwöre bei Gott der Allmächtigen und Allwissenden,
dass ich die reine Wahrheit sage, nichts vorzweifelnde und
nichts hinterzogen werde."

(Der Zeuge spricht den Eid nach).

F: Sie können sich setzen.

BEWEISE WÄHREN

DURCH DEN BEKLAGTEN:

F: Herr Professor, Sie sind das erste Mal hier als Zeuge vor
diesem hohen Gericht. Damit sich spätere Einsetzungen vermeiden
lassen, möchte ich Sie rein technisch darauf aufmerksam machen,
dass es notwendig ist, zur Erläuterung der Verbesserung jeweils
eine klare Frage und Antwort ohne Pause einzuschicken, bis die Bef-
ragter fertig sind.

Herr Professor, Sie haben Dr. Edgar Hansen, sind geboren am
11. 2. 1898 zu Berlin, zur Zeit sind Sie in Haft im Gerichtsgefängnis

A: Jawohl. Es ist derselbe Komplex. Die beiden Lager Schirmeck und Natzweiler gehören zusammen, so dass meine Schutzimpfungen dort im Zusammenhang mit der ganzen Sanierungsarbeit des Lagers vorgenommen wurden.

F: Sie haben also erstmals mit diesem Impfstoff Schutzgeimpft im Mai 1943 in Schirmeck. Wie viel Personen haben Sie im ganzen geimpft?

A: Im ganzen wurden 28 Personen Schutzgeimpft.

F: Hatten Sie auf die Auswahl dieser Impflinge einen Einfluss, d.h. wurden diese Impflinge von Ihnen ausgewählt oder war nahe diese Auswahl vor?

A: Einen direkten Einfluss auf die Auswahl der Schutzimpflinge hatte ich nicht, nur insofern, dass ich dem Lagerarzt und dem Lagerleiter sagte, dass ich naturlich nur Menschen impfen konnte, die sich in einem einigermaßen guten Gesundheitszustand befinden, dass dies sonst, wenn dies nicht der Fall wäre, nicht den deutschen Schutzgesetzen entsprechen würde. Also, insofern hatte ich einen Einfluss. Dann erfolgte die Auswahl nach dem Gesichtspunkt, dass besonders fleckfiebergefährdete Personen genommen wurden, die namentlich in dem sogenannten Ostblock des Lagers waren, wo aus dem Osten immer wieder neue Transporte kamen, die zum grossen Teil verlaust waren, sodass man hier mit einer erheblichen Fleckfiebergefahr rechnen musste. Hier an dieser Stelle des Lagers war dann naturlich die Gefahr grösser, als in anderen Teilen des Lagers, wo Deutsche und Elsässer lebten, die nicht aus dem Osten stammen.

F: Sie sagen also, die Impflinge wurden ausgewählt aus dem Kreis der Häftlinge, die durch Fleckfieberansteckung besonders gefährdet sind. Sie erwachten eben den Ostblock des Lagers. Können Sie uns noch sagen, Herr Professor, welcher Nationalität diese Impflinge

A: Wohl. Da ist das gleiche Konzept. Die beiden La-
 ger Schirm und weiterer Schichten darunter, so dass
 meine Schutzanlagen dort in Zusammenhang mit der
 ganzen Schirmanlage des Lagers vornehmlich stehen.
 V: Sie haben eine Art als die im Lager selbst
 Schutzanlage im Mai 1963 in Schirm. Die vier Ger-
 anzen haben Sie im ganzen Schirm.
 A: In ganzen wurden 28 Personen beschützt.
 V: Hatten Sie zur 28. Wahl dieser Anlagen ein
 Einlass, d.h. wurden diese Anlagen von Ihnen ausge-
 schloß oder vor dem Wahl.
 A: Wenn direkt Einlass auf die Wahl der Schutz-
 anlagen hatte ich nicht, nur insofern, dass ich den
 Lager und dem Lagerleiter sagte, dass ich persönlich
 nur Menschen laufen konnte, die sich in einem einzigen
 einen guten Gesundheitszustand befinden, d.h. dies sonst,
 wenn dies nicht der Fall war, nicht den deutschen
 Schutzanlagen entsprechen würde. Also, insofern hatte
 ich einen Einlass. Dann erfolgte die Wahl nach dem
 Gesichtspunkt, dass besondere Sicherheitsanforderungen
 Personen genommen wurden, die persönlich in den soge-
 nannten Ostblock des Lagers waren, wo es den Ger-
 anzen wieder neue Transporter kamen, die zum großen Teil
 vorläufig waren, sodass man hier als einer entscheiden
 Fleckfahrgeschirmer nehmen musste. Hier in dieser Stelle
 des Lagers war dann natürlich die Gefahr größer, als
 in anderen Teilen des Lagers, wo Bauschutt und Eisenwerk-
 zeuge, die nicht aus dem Osten stammten.
 V: Sie sagen also, die Anlagen wurden abgeschirmt
 aus dem Kreis der Menschen, die durch Fleckfahrgeschir-
 mung besonders gefährdet sind. Sie erwähnen oben
 den Ostblock des Lagers. Können Sie uns noch sagen,
 Herr Professor, welcher Zusammenhang dieses Anlagen

angehört?

A: Diese Impflinge gehörten meiner Erinnerung nach verschiedenen Nationalitäten an. Es gab eine ganze Reihe unter ihnen, die auch deutsch sprachen, sodass man sich gut mit ihnen verständigen konnte.

F: Nach diesen Darstellungen, Herr Zeuge, darf ich Sie nun bitten, mir den Verlauf der Schutzimpfung zu schildern, die Sie ausgeführt haben. Vielleicht dazu noch eine Vorfrage: Warum haben Sie die Impfungen durchgeführt nur an einer Zahl von 28 Personen und nicht an der ganzen Besatzung des Lagers?

A: Ich konnte den Impfstoff nur in ganz kleinen Mengen herstellen. Meine Labormethoden sind nur sehr eingeschränkt und wenn ich gleich ein ganzes Lager hätte impfen wollen, müsste ich ja bereits eine Produktionsstätte gehabt haben. Das ist der Grund, warum zunächst nur mit einer kleinen Anzahl geimpft wurde.

F: Nun, Herr Professor, bitte den Verlauf der Impfungen im einzelnen.

A: Die Schutzimpfungen fanden an insgesamt achtundzwanzig Personen statt und zwar wurden die Impfungen in mehreren Gruppen durchgeführt. Die erste Impfung umfasste 3 Personen. Diese erhielten eine einmalige Einspritzung von 0,5 ccm des Impfstoffes in den Brustmuskel in der üblichen Weise. Die 2. Gruppe bestand aus 20 Personen und diese wurde in 2 Untergruppen von je 10 Personen aufgeteilt. Die erste Gruppe oder Gruppe A wollen wir sie nennen, wurde ebenfalls mit 0,5 ccm dieses Impfstoffes intramuskulär geimpft. Die Untergruppe B, also die letzten 10 Personen, erhielten zunächst eine Impfung mit 0,5 ccm eines abgetöteten Fleckfieberimpfstoffes, der im Robert-Koch-Institut hergestellt wurde. Dann erfolgte 3 Tage später die 2. Impfung mit dem lebenden Impfstoff, auch wieder 0,5 ccm

angewandt

Die erste Gruppe bestand aus 10 Personen und war in 2 Untergruppen von je 5 Personen unterteilt. Die erste Gruppe oder Gruppe A sollte wie sie nennen, wurde ebenfalls mit 0,5 dm...

Die zweite Gruppe bestand aus 10 Personen und war ebenfalls in 2 Untergruppen von je 5 Personen unterteilt. Die zweite Gruppe oder Gruppe B sollte ebenfalls wie sie nennen, wurde ebenfalls mit 0,5 dm...

Die dritte Gruppe bestand aus 10 Personen und war ebenfalls in 2 Untergruppen von je 5 Personen unterteilt. Die dritte Gruppe oder Gruppe C sollte ebenfalls wie sie nennen, wurde ebenfalls mit 0,5 dm...

Die vierte Gruppe bestand aus 10 Personen und war ebenfalls in 2 Untergruppen von je 5 Personen unterteilt. Die vierte Gruppe oder Gruppe D sollte ebenfalls wie sie nennen, wurde ebenfalls mit 0,5 dm...

Die fünfte Gruppe bestand aus 10 Personen und war ebenfalls in 2 Untergruppen von je 5 Personen unterteilt. Die fünfte Gruppe oder Gruppe E sollte ebenfalls wie sie nennen, wurde ebenfalls mit 0,5 dm...

Die sechste Gruppe bestand aus 10 Personen und war ebenfalls in 2 Untergruppen von je 5 Personen unterteilt. Die sechste Gruppe oder Gruppe F sollte ebenfalls wie sie nennen, wurde ebenfalls mit 0,5 dm...

2288 3

intramuskulär, hier mochte ich d zu sagen, dass die zuletzt erwähnte Erstimpfung mit abgetöteten Impfstoff, aus 2 Gründen erfolgte. 1. um vergleichsweise festzustellen, ob durch diese Vorimpfung mehr Schutzkörper gebildet werden konnten und 2. ob durch diese Vorimpfung mit abgetötetem Impfstoff etwaige Reaktionen mit dem lebendem Impfstoff herabgesetzt werden konnten. Zu gleicher Zeit führte ich auch Schutzimpfungen an Personen ausserhalb des Lagers und zwar an Freiwilligen aus. Die Schutzimpfungen wurden wieder so vorgenommen, dass 3 Injektionen diesmal stattfanden und zwar die 1. 0.25 ccm, die 2. 0.25 ccm und die 3. Injektion 0.5 ccm des lebenden Impfstoffes.

F: Besonders dürfte das Gericht natürlich interessieren, Herr Zeuge, welche Reaktionen die Impflinge nach dieser Impfung gezeigt haben. Können Sie uns das bitte noch sagen?

A: Bei der ersten Gruppe der Geimpften, das sind also 8 Personen, die nur einmal 0.5 ccm des lebenden Impfstoffes erhalten hatten, bekamen 3 als Impfreaktion ein kurz andauerndes Fieber von über 39 Grad. Der Rest der Geimpften dagegen blieb ohne Reaktion. Bei der 2. Gruppe ist erforderlich, zu sagen, dass innerhalb der 10 Personen der Gruppe ebenfalls keine erkennbare Reaktion auftrat. Bei der anderen Gruppe dagegen kam es zu ganz leichten, vollständig zu vernachlässigenden Erscheinungen, in einigen Fällen nur zu Kopfschmerz und Müdigkeit. Typische Erscheinungen etwas, wie Fleckfieber, wie Gehirn- und Gefässerscheinungen und andere manifesten Symptome sind in keinem Fall aufgetreten. Ebenso verhält sich die 3. Gruppe. Auch hier traten keine Reaktionen auf, Ich muss hierzu sagen, dass ich für diese Schutzimpfungen einen Impfstoff verwendet habe, der also aus totem Fleckfiebervirus

hergestellt wurde. Ich muss darauf hinweisen, weil ich
später in Metzweiler mit dem klassischen, epidemischen
der Leusefleckfieberimpfstoff gearbeitet habe.

F: Herr Professor, haben Sie nach der Impfung
das Befinden der Impflinge ueberwacht?

A: Ja wohl. Das ist ganz selbstverstaendlich. Ich
war nach der Impfung haefiger im Lager und habe mir die
Impflinge angesehen, die Fieberkurven und nach 4 Wochen
wurde dann abschliessend eine Blutentnahme vorgenommen,
um durch die Weil-Felix-Reaktion festzustellen, welchen
Immunitaetsgrad die Schutzgeimpften erreicht hatten.

F: Herr Professor, Sie erwaehten vorhin bereits
die Weil-Felix-Reaktion. Darf ich annehmen, dass die
oben erwaehte Pruefung durch die Weil-Felix-Reaktion
erfolgt ist?

A: Das ist richtig. Die Immunitaetspruefung erfolgte
mit dieser serologischen Reaktion, also Weil-Felix-
Reaktion. Es ist schon hier darauf eingegangen worden,
sodass ich es nicht noch einmal zu erklaren brauche.

F: Vielleicht, Herr Professor, sagen Sie uns kurz,
besonders in Zahlen ausgedrueckt, was bei der Weil-
Felix -Reaktion jeweils festgestellt wird?

A: Sie hoeren in diesem Zusammenhang immer die
Bezeichnung Tota-erte.

MR. H. R. DY: Hohes Gericht, ich habe einen Punkt nicht
mitbekommen. Ich weiss nicht, was mit der dritten Gruppe
ist. Ich hatte eine Stoerung hier und habe nicht gehoert,
was die dritte Gruppe war, koennte das bitte wiederholt
werden?

A: Bei der dritten Gruppe Herr Staatsanwalt, handelt
es sich um 8 Personen und diese wurden in drei Zeiten,
wenn ich so sagen darf, Schutzgeimpft. Die 1. Injektion
0.25 cbm, die 2. Injektion 0.25 cbm und die 3. Injektion
0.5 cbm des lebenden Impfstoffes.

MR. H. R. DY: Danke sehr.

9592

hergestellt wurde. Ich muss daran denken, weil ich
später in Montreal mit den Wissenschaftlern, insbesondere
den physikalischen Wissenschaftlern, zusammenarbeiten werde.

F: Herr Professor, haben Sie auch die Möglichkeit

das Problem der Inflation zu untersuchen?

A: Wohl. Das ist eine sehr interessante Frage. Ich
habe mich der Inflation häufiger im Laufe der Jahre und habe die
Inflation untersucht, die Wechselkurse und auch die Inflation
wird dann abschließend eine Diskussion vorgenommen.
Es durch die Teil-Mix-Reaktion festgestellt, welche
Inhaltstoffe die Schmelzreaktion enthalten werden.

F: Herr Professor, Sie erwähnen vorher, dass die
die Teil-Mix-Reaktion. Gibt es noch andere, dass die
den anderen Reaktionen sind die Teil-Mix-Reaktion

erfolgt ist?

A: Das ist richtig. Die Inflationserklärung erfolgt
mit dieser energetischen Reaktion, die Teil-Mix-
reaktion. Es ist schon klar, dass die Inflation
jedoch ist es nicht noch einmal zu erklären.

F: Vielleicht, Herr Professor, sagen Sie uns kurz,
besonders in diesem Zusammenhang, was die Teil-

Mix-Reaktion jeweils feststellt?

A: Die Reaktion in diesem Zusammenhang ist die

Berechnung der Teil-Mix-Reaktion.

MR. KADY: Haben Sie auch einen Punkt nicht
abgeklammert, ich meine nicht, was die Teil-Mix-Gruppe
ist, ich hatte eine Steigerung nicht und habe nicht gesagt,
was die dritte Gruppe war, konnte die dritte Teil-Mix-Gruppe

werden?
A: Bei der dritten Gruppe hat Sie angegeben, handelt
es sich um 8 Personen und diese werden in drei Gruppen
unterteilt sein, die Teil-Mix-Gruppe, die Teil-Mix-Gruppe
0,55 oder die Teil-Mix-Gruppe 0,55 und die Teil-Mix-Gruppe
0,55 oder die Teil-Mix-Gruppe 0,55.

MR. KADY: Danke sehr.

1977

A: Jawohl, ich erhielt dann die erbetene Impflinge und wir konnten dann, Winter 1943/44, also etwa Dezember/Januar, die Schutzimpfungen vornehmen. Ich habe diese Impfungen an 2 Gruppen von je 40 Personen vorgenommen, und zwar, wie ich ausdrücklich sagen will, mit meinem lebenden abgeschwachten, nicht mehr menschenpathogenen Virus enthaltenden Impfstoff.

F: Darf ich Sie nun bitten, Herr Professor, die Impfungen ganz kurz dem Hohen Gericht zu schildern?

A: Zunaechst wurde also eine Gruppe von 40 Personen geimpft, und zwar erfolgte die Erstimpfung mit einem cem intramuskuloes gespritzt, eines aus murinen Virus, Fleckfiebertvirus hergestellten lebenden Impfstoffes, wobei oertliche Reaktionen oder allgemeine Reaktionen, insbesondere Fieber und andere Erscheinungen in keinem Falle auftraten.

Die Wiederholungsimpfung im normalen Impfgang, wenn ich so sagen darf, erfolgte ebenfalls eine Woche spaeter und wieder mit einem cem eines Impfstoffes intramuskulaer, der abgeschwachte, nicht mehr menschenpathogenen Rickettsien des Lausefleckfiebers enthielt.

Ich muss hier zur Ergaenzung einschalten, dass ich zwischen den Schirmker Impfungen im Mai und diesen Impfungen also zur Herstellung eines Lausefleckfieberimpfstoffes uebergegangen war, und dieser Impfstoff, also abgeschwaechter lebenden Virus enthaltender Impfstoff war natuerlich auch wieder, bevor er in Natzweiler zu Schutzimpfungen eingesetzt wurde, an uns selbst, d.h. an mir und verschiedenen meiner Mitarbeiter auf Vertraeglichkeit und Wirkung geprueft worden, und zwar an ungefaehr 10 Personen, teils wieder an Institutangehoerigen und auch Studenten. Dann erst haben wir den Impfstoff in Natzweiler an den Haeftlingen eingesetzt. 4 10-9616

A: Obwohl, ich erhalte dann die erste...
linge und wir konnten dann, unter 1904, eine...
Jugendjahre, die Gesundheitsvorsorge...
sich diese Aufgaben zu 2 Gruppen von je 20 Personen...
Gesunden, und zwar, wie ich ausdrücklich sagt...
als einen lebenden abgeschwächten, nicht mehr...
pathogenen Virus enthaltenden Impfstoff.

P: Darf ich Sie nun bitten, Herr Professor, die
Impfungen ganz kurz den hohen Gehalts zu schildern?
A: Zunächst wurde also eine Gruppe von 10 Per-
sonen gewählt, und zwar erfolgte die Impfung mit
einem von intramuskuläres gespritzt, eine von...
Virus, Fleckfiebervirus bez. stellen lebenden Imp-
stoffes, wobei örtliche Reaktionen oder allgemeine Reak-
tionen, insbesondere Fieber und andere Erscheinungen
in keinem Falle traten.

Die Lebendimpfung im normalen Impfung, wenn
ich so sagen darf, erfolgte ebenfalls eine Woche später
und wieder mit einem von einem Impfstoff...
krieger, der abgeschwächte, nicht mehr...
Krankheiten des Fleckfiebers enthält.

Ich muss hier zur Präzisierung einschleichen, dass ich...
schon den Schirmer Impfung im Jahr und diesen Imp-
fung also zur Herstellung eines Lebendimpfstoffes...
stoffes übergegangen war, und dieser Impfstoff, also
abgeschwächter lebender Virus enthaltender Imp-
stoff war natürlich auch wieder, bevor er in...
für zu Schutzimpfungen eingesetzt wurde, an...
d.h. an mir und verschiedenen Mitarbeiter auf Ver-
träglichkeit und Wirkung geprüft worden, und zwar
in ungefähr 10 Personen, falls wieder an...
zeitigen und auch Studenten. Dann erst haben wir den Imp-
stoff in Metzweiler an den Heilbrunn eingesetzt. 4

chen nach den letzten Impfungen wurden dann wieder die
üblichen serologischen Untersuchungen, die Weil-Felix-
reaktionen, angestellt, um auf serologischem Weg einen
Eindruck ueber die erzielte Immunität zu bekommen. Der
Durchschnittstiter, das muss ich hier kurz erwähenen,
war besser als bei der Impfung mit dem Rattenvirus; der
betrug naemlich 2000. Auf Einzelheiten brauche ich hier
also nicht einzugehen.

Die allgemeinen Reaktionen waren nur die von Impf-
reaktionen, wenn sie auch heftiger waren, also erhoehetes
Fieber eintrat und Kopfschmerzen, aber Erscheinungen einer
Manifestation von Fleckfieber trat in keinem Falle auf.

F: Sie sagten, Herr Professor, dass Sie diese Imp-
fungen an der ersten Gruppe durchgefuehrt hatten durch
intramuskulaere Einspritzungen, wenn ich Sie richtig ver-
standen habe. Sie sprechen aber von einer ersten Gruppe.
Es ist also wohl logisch, dass auch eine zweite Gruppe
vorhanden gewesen sein muss. Wie haben Sie diese Imp-
fungen an dieser zweiten Gruppe durchgefuehrt?

A: Ich hatte nun den Gedanken, ob man nicht an Stel-
le der Einspritzungen eine Schutzimpfung auch durch Skare-
fikation, also oberflächliche Einbringung des Impfstoffes,
erzielen koennte in ent-

then nach den letzten Angaben werden dann wieder die
typischen serologischen Untersuchungen, die mit
Reaktion an, angestellt, um eine serologische
Kontrolle vor der ersten Injektion zu bekommen. Der
Kochsalzextrakt, das was ich hier kurz erwähnen
zu lassen ist bei der Impfung mit dem Teststrich; der
Nahrungsmittel 5000. und einzelnen Proben. Ich bin
also nicht einverstanden.

Die allgemeinen Reaktionen werden nur die von Impf-
reaktionen, wenn sie auch helfen werden, also ortho-
thepher eintrifft und Kopfweh, wenn sie eintrifft.
Anfänger von Reaktionen erst in einem Teil der
Fälle sagen, Herr Professor, dass die diese Imp-
fungen an der ersten Gruppe durchgeführt haben durch
intramuskuläre Injektionen, was ich die nicht vor-
zuziehen habe. Sie sprechen aber von einer zweiten Gruppe.
Es ist also wohl möglich, dass auch eine zweite Gruppe
vorhanden gewesen sein muss. Sie haben die diese Imp-
fungen an dieser zweiten Gruppe durchgeführt?

A: Ich hatte nun ein Gedanke, ob man nicht an Stelle
in der Injektionen eine Injektion nach einem Skro-
tization, also oberflächliche Injektion des Teststrichs,
erzielen könnte in ent-



sprechender Weise, wie man ja auch die Kochenschutzimpfung vornimmt.
Im Anschluss an die erste Impfgruppe von Personen impfte ich daher mit
demselben lebenden Lacusefleckfieber-Impfstoff weitere 40 Personen durch
eine leichte Hautskarifikation. Ich verweise hier auf die oben angeführten
Selbstversuche, die mit dieser Haut-Scarifikation vorgenommen wurden.
Die Reaktionen waren verhältnismässig leicht, entsprechen etwa den einer
heftigeren Buchdruyphus-Schutzimpfung, sodass wir keine Bedenken hatten,
auch diese Art der Schutzimpfung vorzunehmen.

F: Sie schilderten oben die Reaktionen bei den Selbst- und Freiwilligen-Versuchen, Herr Professor, als sehr gering. Darf ich Sie dahin richtig verstehen, dass Sie sagen, dass die Reaktionen bei den Häftlingen heftiger gewesen sind?

A: Die Reaktionen bei den Häftlingen waren wieder heftiger, und wir können das nur so erklären im Vergleich zu unseren eigenen Reaktionen, dass nur der allgemeine Kraftzustand und die Widerstandsfähigkeit der Häftlinge herabgesetzt war; aber eine Manifestation der Erkrankung oder Todesfalle sind auch hier bei dieser Schutzimpfung nicht vorgekommen.

F: Herr Professor, diese Arbeiten wurden ausgeführt, wie Sie schon sagten, in der Zeit Dezember 1943 und Januar 1944. Aus dieser Zeit liegt auch ein Dokument vor, das ich bei dieser Gelegenheit mit Ihnen besprechen will. Es ist das Dokument MO-138, Exhibit 300. Es findet sich in Dokumentenbuch 12 auf Seite 84 des deutschen und 81 des englischen Textes.

Es ist ein Briefwechsel zwischen dem Reichsforschungsrat und Ihnen. In diesem Zusammenhang interessiert mich vor allem Ihr Brief an den Herrn Präsidenten des Reichsforschungsrates vom 21. Januar 1944, und daraus die Ziffer 2, die sich mit Fleckfieber befasst.

Sie nehmen hier Bezug auf Impfungen, die Sie durchgeführt haben, und sagen - ich zitiere;

"An bisher 8 Personen konnte die Wirkung geprüft werden".

Auf welche Impfungen nehmen Sie hierbei Bezug?

A: Also in diesem Bericht an den Reichsforschungsrat habe ich auf Impfungen Bezug genommen, die ich in Schirnak durchgeführt hatte, und hier erwähne ich hier die Gruppe von 8 Personen, die im Mai 1943 mit

... dass, wie man ja auch die ...
... in die erste ...
... in der ...
... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...
... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...
... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...
... die ...
... die ...
... die ...

818

...inen Fleckfieber-Impfstoff geimpft worden war. Dieses Schreiben faßt
... zeitlich zusammen mit meinen Schutzimpfungen in Natzweiler mit dem
...usefleckfieberimpfstoff. Auf diese Arbeiten nahm ich Bezug, wenn ich
...trieb:

A: "Es sind jetzt Versuche in Gange, um festzustellen, ob auch mit dem
...epidemischen Proyazokstamm ähnliche Ergebnisse erzielt werden können".

F: Sie sprechen hier von "Ergebnissen", Herr Professor. Ich darf
...dem Inhalt des Dokumentes annehmen, dass Sie in diesem Fall die Ergeb-
...isse der Weil-Felix-Reaktionen meinen, die festgestellt in Zahlen. Ist das
...ichtig?

A: Das ist richtig, ja.

F: Im letzten Abschnitt dieses Satzes taucht der Begriff der anti-
...kriösen Wirksamkeit des Trockenimpfstoffes auf, der weiterhin an Mon-
...aten geprüft wird, wie sie schreiben. Wir kommen auf diesen Begriff jedoch
...erst später zu sprechen, Herr Zeuge. Sie sagten bereits, dass bei diesen
...Natzimpfungen keine Todesfälle und eine manifeste Fleckfiebererkrankungen
...getreten seien.

A: Ja, ich kann das noch einmal wiederholen. Es sind keine Manifesta-
...tionen einer Fleckfiebererkrankung und keine Todesfälle vorgekommen.

F: Zu dieser Aussage, Herr Professor, muss ich Ihnen vorhalten eine
...Aussage, die hier vor diesem Gericht gemacht wurde und die wesentlich anders
...lautet als Ihre bekundet; ich meine die Aussage der Zeugen Edith Schmidt.
...Diese hat hier am 6. Januar 1947, Seite 1560 des Deutschen und 1571 des
...englischen Protokolls ausgesagt, Sie, Herr Zeuge, hielten in Natzweiler an
...100 - 200 Personen Impfexperimente durchgeführt und bei diesen Versuchen
...sind von den Kontrollgruppen ungefähr 50 Personen gestorben. Frl. Schmidt
...erklärt, sie habe diese Feststellungen treffen können auf Grund von
...Aufzeichnungen, die Ihre technische Assistentin, Frl. Kredel, über die Fleck-
...fieberversuche in Natzweiler gemacht habe. Können Sie, bitte, dem hohen Ge-
...richt sagen, auf welche Aufzeichnungen hier die Zeugin Schmidt Bezug genommen
...wird, wie sich also deren Aussage erklären lässt?

A: Es ist völlig unmöglich, dass Frl. Schmidt über meine Impfungen
...in Natzweiler Protokolle oder Aufzeichnungen gesehen haben kann, in denen Todes-

... von Hochleistungs-...
... als wichtig zusammen mit ...
... auf diese ...

... ist jetzt ...
... epidermale ...
... Sie sprechen über ...
... des Inhalts des ...
... der ...

... ist ...
... der ...
... wird, wie ...
... zu ...
... keine ...

... ist ...
... eine ...
... in dieser ...
... die hier ...
... als ...

... ist ...
... die ...
... in ...
... mit ...
... die ...

testiert hatten, und der damalige Assistent Dr. Graefe hatte darauf geantwortet, es bestanden gegen diese Arbeit keine Bedenken, da die Versuche nicht an Menschen, sondern nur an Polen ausgeführt wurden. Können Sie bitte zu diesen Behauptungen der drei Zeugen Stellung nehmen, Herr Professor?

A: Ja. Es scheint wohl ausgeschlossen, dass diese drei Personen zu gleicher Zeit oder auch nacheinander mit fast den gleichen Worten protestiert haben wollen. Ich bin der Auffassung, dass diese Aussagen der drei Zeugen aus hehligenden Gründen ihnen in den Mund gelegt worden sind. Ein solcher Protest mir gegenüber ist niemals ausgesprochen worden, und ich habe auch niemals solche geschmacklose Äußerungen gebraucht, dass Polen keine Menschen waren. Und ich halte es für ganz ausgeschlossen, dass Dr. Graefe etwas Ähnliches gesagt haben soll.

F: Die letzte Frage, Herr Zeuge, und zwar die nach den Versuchspersonen, bzw. den Impflingen. Sie sagten uns, dass Ihre Impflinge in Schirack keine Freiwilligen gewesen sind.

Darf ich Sie dazu fragen; Waren Ihre Impflinge in Natzweiler Freiwillige? Und wann sie nicht Freiwillige gewesen sind, warum glaubten Sie auf den Grundsatz der Freiwilligkeit hier verzichten zu können?

A: Dazu darf ich auch zunächst wieder darauf verweisen, was ich schon kurz geschildert habe. Die Impflinge waren nicht Freiwillige, sie wurden von der Lagerleitung ausgesucht. Ich hatte auf deren Auswahl nur insofern Einfluss, als ich die ärztlichen Gesichtspunkte geltend machen konnte, also ob die zur Impfung vorgesehenen Personen so gesund waren, und ihr Körperzustand so war, dass sie für eine Impfung überhaupt in Frage kamen.

Dann andere Personen wollte, konnte und durfte ich nicht impfen.

Es handelte sich, wie ich ja schon dargelegt habe, um Schutzimpfungen, die in erster Linie also dem Schutz der Impflinge selbst galten; zweitens aber auch den übrigen Häftlingen und bei den Epidemien, wenn das Lager in grossem Umfange durchgeimpft werden musste, auch bei einer Epidemie von grossem Nutzen gewesen wäre, denn Sie wissen ja, dass das Fleckfieber

...zustand ...
...gegenüber ...
...nicht ...
...dieser ...
...für ...
...da ...
...gleich ...
...mit ...
...wegen ...
...liegt ...
...angewandt ...
...ausgang ...
...ist ...
...für ...
...die ...
...den ...
...das ...
...zu ...
...auf ...
...da ...
...schon ...
...die ...
...wird ...
...sich ...
...so ...
...bezug ...
...den ...
...es ...
...zu ...
...in ...
...von ...

Es ist ausserordentlich ansteckende und schwer zu bekämpfende Krankheit ist. Es handelte sich hier um Impfungen, die in Rahmen bereits angeordneter Schutzimpfungen gemacht wurden. Es bestand ja ein Erlass, also viele Klasse, sowohl bei der Deutschen Wehrmacht, wie auch bei den zivilen Gesundheitsbehörden, dass bei Epidemiegefahr eine allgemeine Schutzimpfung gegen die betreffende Krankheit durchgeführt wird. Und gerade fuer die Konzentrationslager bestand ein spezieller Erlass, dass bei Fleckfieber-Epidemiegefahr auch saemtliche Lagerinsassen Schutzgeimpft werden sollen. Dies waren also, moechte ich sagen, die gesetzlichen Grundlagen, welche die Impfungen schon ermöglichten.

Denn handelte es sich ja um keine Versuche mehr, sondern um die praktische Einfuehrung eines bereits vorher erprobten Impfstoffes innerhalb des Rahmens einer allgemeinen Impfkation. Im uebrigen moechte ich dazu noch Folgendes sagen:

Jeder Haeftling wusste ja, welche Gefahr gerade das Fleckfieber fuer ihn, fuer sein Leben bedeutete, und ebenso wusste er also, welche schwere Folgen eine Fleckfiebererkrankung fuer ihn persoenlich bedeuten wurde.

Haeette man also die Haeftlinge gefragt, ob sie sich melden wuerden zur Impfung, bin ich ueberzeugt, dass wir nicht nur die erforderliche Zahl, sondern viel mehr bekommen haetten, aber ich hatte ja nicht mehr Impfstoff zur Verfuegung.

Und ich glaube, auch, dass sie angesichts der Gefahr die geschilderten Reaktionen mit in Kauf genommen haetten. Dann fuehrte ich meine Schutzimpfungen unter der aktiven Assistenz der Haeftlingsaerzte durch, und ich glaube bestimmt, diese haetten sich den Impfungen widersetzt, wenn es sich um verbrecherische Handlungen gehandelt haette, denn es waren zwei Haeftlingsaerzte, von denen ich sagen darf, dass sie wohl ein sehr hohes ethischen Niveau hatten. Der eine war der Direktor von der Inneren Klinik in Oslo, Professor Paulsen.

Ich darf nun vielleicht zusammenfassend auf alle meine Ausfuehrungen ueber meine Arbeiten hinweisen, die hier als Experimente bezeichnet werden. Wenn diese meine Arbeiten als verbrecherische Handlungen bezeichnet worden

NP 1 L
S. 10581 10582
10582 - 10593
10601 - 10602

der.

Vorsitzender: Der Marschall möge den Zeugen in 10581 10582

den Zeugenstand rufen.

Hr. Hardy: Der Vorname des Zeugen wird buchsta-

biert G-o-r-r-i-t und nicht so, wie es auf dem Formblatt steht.

Der zweite Vorname wird buchstabiert H-e-n-d-r-i-k und nicht so,

wie er auf dem Formblatt steht. Sein Familiennamen ist so, wie er auf

dem Formblatt steht H-e-l-o-s. Der Zeuge wird in Deutsch aussagen,

Herr Vorsitzender.

Judge Sobring: Bitte, erheben Sie ihre rechte Hand und wiederholen Sie nach mir:

"Ich schwore bei Gott, den Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde."

(Der Zeuge wiederholt den Eid.)

Direktes Verhoer durch Hr. Hardy:

F: Zeuge, hoeren Sie in deutscher Sprache ?

A: Ja.

F: Herr Zeuge, ich bitte Sie, nach jeder Frage einen Moment mit Ihrer Antwort zu warten, sodass die Uebersetzer nachkommen und mir die richtige Antwort in englischer Sprache uebertragen koennen.

Herr Zeuge, wie lautet Ihr voller Name ?

A: Maas, Gerrit Hendrik.

F: Wann sind Sie geboren ?

A: am 1. 10. 1915.

F: Wo wurden Sie geboren ?

A: In Rotterdam.

F: Sie sind Hollaender ?

A: Ja.

F: Wollen Sie bitte dem Gericht schildern, welche

10701 - 10702
10703 - 10704
10705 - 10706
10707 - 10708
10709 - 10710

Ich habe die Ehre, Ihnen zu danken für die
Bekanntmachung, die Sie am 1. d. M. im
Anzeiger veröffentlicht haben. Ich habe
dieselbe mit Interesse gelesen und bin
über die Ausführung der darin
enthaltenen Bestimmungen sehr erfreut.
Ich habe dieselben mit den
Bestimmungen des Gesetzes
vergleichen und finde, dass dieselben
vollständig mit demselben übereinstimmen.

(Der Herr Abgeordnete hat die
Ehre, dem Herrn Abgeordneten zu danken,
dass er die Ausführung der
Bestimmungen des Gesetzes
mit Interesse gelesen hat.)

Ich habe die Ehre, Ihnen zu danken für die
Bekanntmachung, die Sie am 1. d. M. im
Anzeiger veröffentlicht haben. Ich habe
dieselbe mit Interesse gelesen und bin
über die Ausführung der darin
enthaltenen Bestimmungen sehr erfreut.
Ich habe dieselben mit den
Bestimmungen des Gesetzes
vergleichen und finde, dass dieselben
vollständig mit demselben übereinstimmen.

Ich habe die Ehre, Ihnen zu danken für die
Bekanntmachung, die Sie am 1. d. M. im
Anzeiger veröffentlicht haben. Ich habe
dieselbe mit Interesse gelesen und bin
über die Ausführung der darin
enthaltenen Bestimmungen sehr erfreut.
Ich habe dieselben mit den
Bestimmungen des Gesetzes
vergleichen und finde, dass dieselben
vollständig mit demselben übereinstimmen.



F: Wie lange blieben Sie in Natzweiler. Von März 1942 bis wann ?

A: Von 14. 3. 1942 bis 4. September 1944.

F: Was geschah dann ?

A: Dann sind wir nach Dachau uoberfuehrt worden.

F: Wie lange blieben Sie in Dachau ?

A: Wir wurden befreit durch die Amerikaner am Sonntag, den 29. April ; 1945.

F: Nach Ihrer Ueberfuehrung von Buchenwald nach Natzweiler in März 1942, welchem Arbeitskommando wurden Sie da zugewiesen ?

A: Ich habe zuerst gearbeitet an Barackenbau, dann weiter in Transportkolonne, Steinbruch, der D-OT-Werke und dann habe ich saemtliche Lagerkommandos durchlaufen.

F: Wann wurden Sie zuerst Hilfspfleger ?

A: Ich wurde in November 1942 Hilfspfleger.

F: Was waren Ihre Aufgaben dort in Krankenblock ?

A: Ich bin nur als Pfleger angestellt worden, wenn die Forschungsanstalt Ahnenorbe in Betrieb gestellt ist.

F: Was bedeutet der Name Ahnenorbe, den Sie erwahnten ?

A: Das Ahnenorbe war die Versuchsanstalt, welche sie errichtet haben, eine Sonderabteilung von Haeftlingskrankenbau.

F: Wann wurde nun dieses Ahnenorbe-Forschungsinstitut, wie Sie es nennen, in dem Haeftlingsrevier in Natzweiler errichtet, an welchem Tag in November 1942, zur selben Zeit, als Sie dorthin kamen ?

A: In November 1942, in Laufe des Monats November.

F: Sie wurden also zur Dienstleistung dieser Experimentier- oder Forschungsstation zugewiesen, stimmt das ?

A: Ja.

F: Wissen Sie irgend etwas ueber Menschenversuche in Metzweiler ?

A: Ich war dort, wo sie die ersten Versuche gemacht haben mit einer Probe auf die - - - eine Verbrennungsprobe auf die Arme und Koerper.

F: Waren das Gas-Experimente ?

A: Ich meine - - - Ich kann das nicht sagen, weil ich kein Mediziner bin. Ich kann nur sagen, was ich gesehen habe, die Prozedur.

F: Sagen Sie bitte dem Gerichtshof, was eigentlich mit den Insassen bei dem Verbrennungsverfahren vorgenommen wurde.

A: Jawohl. Wenn die Versuche angefangen worden, haben mich die Leute, das waren in diesen Fall 15 deutsche Schutzhaeflinge, hat man die Leute erst mal mit dem Wehrmachtssessen etwas aufgehoben. Sie waren im Haeflingsstadium und hat man sie etwas beiguettert und dann sind die Versuche angefangen. Es kamen die Herren Professoren aus Strassburg, und die haben auf diese 15 Leute auf ihre Unterarme ein Material aufgerieben, ein gelbes, und die Leute haben die Anordnung bekommen, sie muessen ins Bett gehen mit den Armen hoch. Die Leute haben das Bewusstsein verloren und die Arme sind hochgegangen und durch die Decke sind auch die Koerperteile verbrannt, und nach 24 Stunden waren sie ueberdeckt mit Wunden. Das will sagen, die Hornmel bis Oberhornmel durchfressen und die Koerperteile, wo die Arme heruntergekommen sind.

Dr. Tipp (Verteidiger fuer die Angeklagten Schroeder und Becker-Freysong):

Der Zeuge sagt zwar in deutsch aus, ist aber in der deutschen Sprache unverstaeendlich. Er ost offenbar Hollaender und beherrscht die deutsche Sprache nicht so, dass seine Aussage in deutsch, jedenfalls, wie sie bei uns durchkommt, nicht verstanden werden kann. Nachdem es sich um eine ziemlich wichtige Aussage handelt, waere es zweckmassiger, den Zeugen in seiner Muttersprache

worden, bis sie zu mindestens noch mehr verwickelt wird, wie sie jetzt ist.

MR. HARDY: Zeugen, wollen Sie lieber auf hollaendisch aussagen?

ZEUGE: Ich habe mit dem deutschen keine Schwierigkeiten.

VORSITZENDER: Sie koennen weiterfahren und die Dolmetscher werden Ihnen angewiesen, wenn die Angelegenheit zu schwierig wird, dies dem Gericht sofort mitzuteilen. Herr Zeuge, bitte sprechen Sie langsam und klar.

ZEUGE: Jawohl.

DURCH MR. HARDY:

F: Herr Zeuge, bitte beschreiben Sie weiter, was Sie auf der Versuchstation in Bezug auf die Lost-Experimente gesehen haben.

A: Wie schon erzaehlt, hat das Material was sie auf die Arme gekriegt haben die Auswirkung gehabt, dass sie ganz befulckt waren und auch die Koerperteile. Dann sind die Leute einige Tage ohne Bewusstsein gewesen und sie waren ganz blind, weil sich das auf die Augen ausgewirkt hat. Einige sind davon gestorben, drei. Der Rest davon ist im Laufe des Monats halbwegs gesund als Invalido dann ins Lager geschickt worden.

F: Nun Herr Zeuge, wissen Sie ob irgendwelche Personen starben daran? Sagten Sie vorhin???

A: Jawohl.

F: Wissen Sie welches Gas verwandt wurde fuer diese Verbrennungsversuche?

A: Nein.

F: Sie wissen das nicht?

A: Nein.

F: Schienen Ihnen die Ergebnisse fuerchterlich und schrecklich? Ich meine die Wunden.

A: Ja, fuerchterlich.

F: Wissen Sie die Namen der Aerzte, welche diese Gasbrandversuche durchfuehrten?

A: Das war der Prof. Hirt und Bickenbach.

F: Wer war denn Prof. Hirt?

A: Prof. Hirt, soweit wir es wissen, war er von der Universitaet

Strassburg.

F: Und wer war Prof. Bickanbach?

A: Das war sein Kollege, oder sein Mitarbeiter oder so etwas!

F: Wie oft sahen Sie dass Prof. Hirt solche Gasbrandversuche durchführte?

F: Jawohl, wie oft?

A: Der Versuch mit den 15 Leuten war einmalig.

F: Und hat Bickanbach während der Versuchsreihe der 15 Leute Prof. Hirt geholfen?

A: Er war verschiedens male dort und er hat - das kann ich aber nicht bestimmt sagen - die Untersuchung geführt und Prof. Hirt hat eine Sektion errichtet, also er hat Leichen sezziert in einem Raum der Station Jhnenorbo.

F: Wie lange dauerte diese? Mehrere Monate oder Wochen oder wie lange?

A: Die Behandlung hat einen Tag gedauert und der Krankheitsprozess hat sich dann einige Monate ausgedehnt, bis ungefähr April oder Mai 1943.

F: Die drei Versuchspersonen die durch die Gasbrandversuche starben, sahen Sie diese drei Personen?

A: Gesehen habe ich sie.

F: Konnten Sie einen Lagerinsassen Holl?

A: Er war der Pfleger auf dieser Station.

F: Was war denn das fuer ein Mann? Was das ein anstaendiger Mann oder war das ein Lump oder wie wollen Sie ihn bezeichnen?

A: Er war ein politischer Haefling, der lange Jahre im Konzentrationslager war. Er war sehr anstaendig seinen Mithaeflingen gegenueber und er hat fuer die Leute in der Versuchsstation sehr viel gemacht, sonst waeren mehr wie drei eingegangen.

MR. HARDY: Die Aussage des Zeugen Holl bestaetigt die Aussage dieses Zeugen.

F: Nun Herr Zeuge, wissen Sie spaeter irgend etwas ueber die Arbeit Prof. Hirt?

A: Jawohl.

F: Koennten Sie uns bitte sagen, wer Prof. Haagen war?

Fr. Was ist die Ursache der ...
Fr. Die Ursache ist ...
Fr. Wie oft ...

Fr. ...
Fr. ...
Fr. ...

Fr. ...
Fr. ...
Fr. ...

Fr. ...
Fr. ...
Fr. ...

Fr. ...
Fr. ...
Fr. ...

Fr. ...
Fr. ...
Fr. ...

Fr. ...
Fr. ...
Fr. ...

Fr. ...
Fr. ...
Fr. ...

Fr. ...
Fr. ...
Fr. ...

A: Prof. Haagen war ein Luftwaffenoffizier oder ein Professor. Er arbeitete an der Strassburger Universität. Er hat die Uniform getragen von der Luftwaffe mit goldenem Äsculap darauf und er ist dann ungefähr im Oktober 1943 zum ersten Mal nach Natzweiler gekommen.

F: Und was ereignete sich, nachdem Haagen im Oktober 1943 ankam?

A: Wie meinen Sie bitte?

F: Was geschah nach der Ankunft von Prof. im Oktober 1943?

A: Kurz darauf war ein Transport mit Zigeunern von Birkenau bei Auschwitz gekommen zu Versuchszwecken, zu Fleckfieberversuchen. Dann ist der Haagen eingetroffen in Natzweiler und hat diese Leute gemustert und durchleuchtet. Der Befund war so, dass er diese Leute nicht brauchen konnte fuer seine Versuchszwecke. Dann habe ich gehoert, wie er in der Station Ahnenerbe zum Lagerarzt von Natzweiler erzahlt hatte, dass er mit diesen Leuten nichts anfangen koennte und er hat einen Protest nach Berlin geschickt, er muesste sofort andere Leute, kraeftige Leute haben, ebenfalls Zigeuner. Kurz darauf sind hundert Leute, wovon ein grosser Teil unterwegs gestorben war und waehrend dieser Zeit sie in Natzweiler waren einige Wochen, denn sind die wieder fortgeschickt worden, auf einen Himmelfahrtstransport, darf wohl sagen, ein Transport wo die Leute niemals eine Bestimmung hatten. Im November 1943 sind die naechsten eingetroffen. Die genaue Zahl kann ich nicht sagen, das waren ungefaehr 90. Diese Leute sind auch wieder gemustert und in Ordnung befunden worden. Dann hat der Prof. Haagen diese Leute eingeteilt in 2 Serien, 2 Gruppen hat er gemacht. Eine Gruppe in den Saal 1 und eine Gruppe in den Saal 2. Dann hat er diese Gruppen wieder geteilt in 1 und 2. Im weiteren Verlauf hat er den Leuten von der 1. Gruppe eine Schutzimpfung gegeben gegen Fleckfieber. Die 2. Gruppe bekam gar nichts. Ich glaube 10 oder 14 Tage spaeter infiziert auf kuertzest Weise. Ob er Fleckfieber angesetzt hatte, das kann ich nicht bestimmt sagen, ich bin kein Arzt, aber ich bin dabei gewesen wie er das gemacht hat. Da war auch eine Frau dabei. Im Verlauf dieser Geschichte waren dann ungefaehr 30 Zigeuner gestorben und der Rost hat sich dann im Laufe des Monats von Maerz bis April 1944 soweit erholt, so dass er nach dem Lager Neckarelz

... Herr. Hagen war ein Luftschiffbauingenieur...
... an der Strassburger Universität...
... Aufwuchs mit Goldmann...
... 1908...
... 1910...
... 1911...
... 1912...
... 1913...
... 1914...
... 1915...
... 1916...
... 1917...
... 1918...
... 1919...
... 1920...
... 1921...
... 1922...
... 1923...
... 1924...
... 1925...
... 1926...
... 1927...
... 1928...
... 1929...
... 1930...

uberfuehrt werden konnte. Ich sagte schon, ungefaehr 30 sind gestorben. Ich habe die Beweisung davon bei mir.

F: Welchen Beweis haben Sie darueber? Wie koennen Sie das beweisen Zeuge, dass 30 von diesen Flockfieberversuchen gestorben sind?

A: Ich habe ungefaehr 30. Ich habe die Totenbuecher von Natzweiler. Wie ich zum Transport nach Dachau abgestellt wurde, habe ich die Totenbuecher gestohlen. Ich habe sie nachgeschrieben mit dem Zweck sie spaeter zu gebrauchen und habe sie unter schweren Umstaenden mit nach Dachau genommen.

F: Und diese Totenbuecher zeigen, dass 30 Leute an den Flockfieberversuchen gestorben sind?

A: Jawohl.

F: Herr Zeuge, Sie sagten folgendes ueber die Flockfieberversuche: In Oktober 1943 kamen eta 100 Zigeuner von Lager "uschwitz, um zu den Flockfieber-Experimenten verwendet zu werden. Stimmt das?

A: Jawohl.

F: Und dann wurden die 100 Zigeuner als Versuchspersonen nicht benutzt, da sie nicht gesund genug waren und Haagen selbst beschwerte sich ueber die Leute und bat, dass ihm weitere Zigeuner nach Natzweiler geschickt werden. Stimmt das?

A: Jawohl.

F: Und dann kam ein neuer Zigeunertransport an?

A: Ja.

F: Nun, diese Versuchsgruppe war bei guter Gesundheit, sodass sie die Experimente zur Zufriedenheit Haagens durchmachen konnte. Stimmt das?

A: Sie waren erst kuertzlich aus Wehrmacht und SS entlassen und in ein Konzentrationslager uberfuehrt worden.

F: Waren nun diese 90 Gefangenen, diese Zigeuner, wohl genaeuert, ehe die Experimente begannen?

A: Jawohl, gut genaeuert.

F: Wie lange wurden die Leute gut gepflegt?

...werden können. Ich habe schon, ungefähr 30 Jahre...

...haben die Bestimmung davon...

...haben Sie schon die...

...haben Sie schon die...

...haben Sie schon die...

...haben Sie schon die...

...haben Sie schon die...

...haben Sie schon die...

...haben Sie schon die...

...haben Sie schon die...

...haben Sie schon die...

...haben Sie schon die...

...haben Sie schon die...

...haben Sie schon die...

...haben Sie schon die...

...haben Sie schon die...

A: Ich meine, als die ankamen, waren sie gut genährt. Sie hatten noch keine lange Haft hinter sich wie die anderen Zigeuner. Sie waren erst kurzlich verhaftet worden.

F: Ja, ich sehe. Dann, nachdem die Leute angekommen waren, wurden sie in zwei Gruppen geteilt?

A: Ja.

F: In der Versuchsstation Ahnenorbe?

A: Jawohl.

F: Und dann hat Professor Haagen die eine Gruppe geimpft, und nicht die andere. Ist das richtig?

A: Jawohl.

F: Waren Sie in der Lage, die Impfungen zu beobachten?

A: Jawohl.

F: Und dann nach einigen Tagen kam Haagen zurück und injizierte diese zwei Gruppen mit künstlichen infektiösen Fleckfieberimpfstoff. Stimmt das?

A: Jawohl.

F: Sahen Sie, wie er die Einspritzungen mit künstlichem Fleckfieberimpfstoff durchführte; sahen Sie das selbst?

A: Ich war dabei. Ich habe die Leute gesehen. Sie waren nackt ausgezogen und ich habe die Leute hintereinander stellen müssen und musste

A: Ich meine, als die anderen, wenn die zur Gegenwart. Sie haben
noch keine lang, half hinter sich die anderen Mitglieder, die waren erst
kurzlich vertrieben worden.

F: Ja, ich sehe. Dann, nachdem die Leute angeht, was waren, werden
sie in zwei Gruppen geteilt?

A: Ja.

F: In der Voraussetzung, dass?

A: Ja.

F: Und dann hat Professor haben die eine Gruppe geteilt, und dann die
andere. Ist das richtig?

A: Ja.

F: Wenn Sie in der Lage, die Änderungen zu hoch oben?

A: Ja.

F: Und dann nach einigen Tagen kann haben zurück und in letzter
diese zwei Gruppen mit unterschiedlichen Informationen über die Arbeit.

A: Ja.

A: Ja.

F: Schon Sie, wie er die Bedingungen mit dem gleichen Plank-

Rechtssystem beschreiben, schon Sie das selbst?

A: Ich würde. Ich habe die Leute gesehen, die waren nicht aus-

gehen und ich habe die Leute hinterher stellen müssen und mussen

Gericht Nr. I

die Leute hereinführen in das Zimmer, wo das stattfand. Ich habe gesehen, wie sie eingespritzt worden sind, aber ich habe nicht gesehen, und kann nicht beurteilen, wie der Impfstoff war.

F: Geimpft oder eingespritzt?

A: Eingespritzt.

F: Wieso wissen Sie dann, dass das ein künstlicher Fleckfieberimpfstoff war, mit dem sie eingespritzt wurden. Wieso wissen Sie, dass es vielleicht nicht eine andere Impfung war?

A: Es wurde kein Geheimnis daraus gemacht. Wir hatten z.B. eine ganze Menge Merschweinchchen und wiesse Meuse dazu verwendet. Aber wir hatten auch Meeflingsaerzte, die das auch schon beurteilen konnten.

F: Und die Gefangenaerzte sagten, dass diese Leute künstlich mit lebendem Flockfieberimpfstoff infiziert wurden?

A: Jawohl.

F: Und nun nach der Injektion wurden die Versuchspersonen schwer krank?

A: Sehr krank.

F: Sahen Sie damals die Leute, wie sie krank waren? Haben Sie sie selbst gesehen?

A: Ich habe sie selbst gepflegt.

F: Und Sie sagen, dass einige, etwa 30, starben?

A: Jawohl.

F: Wie oft kam Haagen zur Versuchsstation?

A: In den ersten Tagen des Versuchs kam er manchmal zwei- bis dreimal pro Tag, spaeter jeden Tag, auch manchmal Sonntags.

F: Und Sie sagen, dass er dabei eine Luftwaffenoffiziersuniform trug?

A: Ja, ganz bestimmt.

F: Erinnern Sie sich, welchen Rang er in der Luftwaffe inne hatte?

A: Stabsarzt.

F: Kam er auch manchmal in Zivilkleidern?

die letzten beiden in der Nacht, wo das Bettchen, das ich
gesehen, wie ein eingewickelter Mensch war, aber das Bettchen ge-
sehen, und kann nicht beurteilen, was der Inhalt war.

Fr: Gehört der eingewickelte

zu dem Bettchen?

Fr: Können Sie mir sagen, dass das ein gewöhnliches Bettchen
ist, oder was, mit dem ein eingewickelter Mensch gesehen wird, können Sie
sagen, ob es vielleicht nicht ein andere Ding war?

Fr: Es wurde kein Geheimnis daraus gemacht, wir hatten z.B. eine
ganze Menge in der Wohnung und wussten, dass das Bettchen dort
war, wir hatten auch Aufhänger, die das auch schon beweisen kann-
ten.

Fr: Und die Gefangenenerzählung sagt, dass diese Leute
mit anderen Bettchen im Bettchen schliefen?

Fr: Ja.

Fr: Und nun nach der Inspektion wurden die Versuchspersonen ab-
gebracht?

Fr: Sehr krank.

Fr: Haben Sie jemals die Inspektion, wie eine Krankenschwester haben Sie die
abgefragt?

Fr: Ich habe die abgefragt.

Fr: Und Sie sagen, dass einige, etwa 30, starben?

Fr: Ja.

Fr: Wie oft kam Ihnen zur Vorstellung?

Fr: In den ersten Tagen des Versuchs kam es manchmal zwei- bis
dreimal pro Tag, später jeden Tag, auch manchmal Sonntag.

Fr: Und Sie sagen, dass er dabei eine Luftverschmutzung
hatte?

Fr: Ganz bestimmt.

Fr: Erklären Sie mir, welchen Rang er in der Luft hatte und was
das war?

Fr: Schwere.

Fr: Kam er auch manchmal in die Luft?

A: Ein- oder zweimal. Ich habe ihn gesehen in einem blauen Anzug und einmal in einem grauen Anzug.

F: Konnten Sie bitte sagen, ob die Experimente von Haagen, die typischen Fleckfielerexperimente, die er auf der Ahnenerbestation durchfuehrte, irgendetwas zu tun hatten mit der Fleckfielerepidemie, die in Matzweiler herrschte?

A: Nein, ganz bestimmt nicht.

F: Nun, was geschah mit den Leuten, die am Leben blieben?

A: Sie wurden auf Transport gestellt nach Neckar-Eltz.

F: Wurden jemals diese Leute fuer andere Experimente verwendet?

A: Jawohl.

F: Wollen Sie uns bitte darueber etwas sagen?

A: Als es ungefaehr Mitte Mai 1944 geworden war, ist Haagen wieder gekommen und hat wieder die zwei Saale vom Ahnenerbe angefordert. Sie waren bereits mit anderen Kranken belegt, so mit Phlegmonen, Fusswunden, und anderen Lagerkrankheiten. Er hat diese Saale wieder angefordert und hat dann mit den Vergasungsversuchen angefangen. Er hat dazu verwendet einen Teil von diesen Zigeunern, welche schon einmal verwendet worden waren bei den Fleckfielerversuchen, und einige Zigeuner die schon im Lager waren. So hatte er vier Gruppen von Zigeunern und er hat eine Gruppe nach der anderen nach unten gefuehrt ins Gastzimmer und er hat sie wieder nach oben gebracht. Ich weiss ganz genau, dass Haagen mit diesen Leuten hinuntergegangen ist und auch wieder mit ihnen hoch gekommen ist. Was geschehen ist unten in Stutthof, wo die Gaskammer war, weiss ich nicht. Aber ich weiss, wie sie zurueckgekommen sind, waren sie ganz schlimm daran. Sie konnten keine Luft mehr kriegen, usw. Dann hat Professor Haagen bei verschiedenen dieser Zigeuner angefangen mit einem Sauerstoffapparat und dann hatte er Einspritzungen gemacht. Zuerst eine halbe Stunde, dann jede Stunde, dann alle zwei Stunden, er hat den Blutdruck gemessen und die Aitenstoesse usw. Einige dieser Leute sind auch gestorben.

F: Woher wissen Sie, dass Leute starben, Zeuge?

Es sind zwei, ich habe die Gesetze in einem kleinen Raum
und einem in einem großen Raum.
Es konnten Sie nicht sagen, ob die Experimente von Ihnen, die
physikalischen Flackel-Experimente, die er auf der Abwanderung
durchgeführt, zu etwas zu tun hatten mit der Flackel-Experimente,
die in letzter Zeit durchgeführt
Es ist, ganz bestimmt nicht.
Es ist, was Sie mit den Gesetzen, die im letzten
Es sind wurden auf Transport gestellt nach West-Dies.
Es finden jemals diese Leute für andere Experimente verwendet
Es ist, ja.
Es wollen Sie was diese darüber etwas sagen?
Es ist es ungefähr 1880 bis 1890 gewesen war, das haben wieder
gekoren und hat wieder die zwei Gesetze von Lindecker angeordnet, die
waren damals mit anderen Gesetzen befolgt, so wie die Gesetze, die
den, und anderen Labor-Experimente. Er hat diese Gesetze wieder angeordnet
dort und hat dann mit den Vergleichen angeschlossen. Er hat das
verworfen einen Teil von diesen Gesetzen, welche schon einmal vorher
hat werden waren bei den Flackel-Experimenten, und einige Gesetze
die schon im Labor waren. So hatte er vier Gruppen von Gesetzen und
er hat eine Gruppe nach der anderen nach unten gebracht die Gesetze-
nur und er hat sie wieder nach oben gebracht. Ich weiß ganz genau,
dass haben alle diesen lauten hintergegangenen ist und auch wieder
mit ihnen hoch gekoren hat, was Gesetzen hat waren in Stuttgart, wo die
Gesetze war, welche ich nicht, über ich weiß, wie die Gesetze-
koren sind, waren sie ganz schlichte waren, die Gesetze jedes Jahr
mehr koren, was, dann hat Professor Lindecker bei verschickten a dieser
Eigener angeordnet die einen Bewerkschaffungs und dann hatte er Ein-
stellungen gemacht, zuerst eine halbe Stunde, dann jede Stunde,
dann alle zwei Stunden, er hat den Eindruck gemacht und die Gesetze
war, nicht, diese Leute sind auch Gesetzen.
Es ist, über diesen Sie, dass diese stehen, Sie?

10

A: Weil ich sie selbst gepflegt hatte und selbst hinunterbringen musste, wenn sie gestorben waren. Ich weiss ganz bestimmt, dass sie an Lungenodem gestorben sind.

F: Sie sagten, dass Haagen befahl, dass die Leute fuer die Giftexperimente verwendet werden sollten?

A: Jawohl.

F: Diese Giftezperimente sind nicht das gleiche, wie die Experimente die Prof. Hirth und Dickenbach durchfuehrten?

A: Das sind andere Experimente, ganz andere Experimente.

F: Nun, Herr Zeuge, haben sich bei diesen Experimenten die Versuchspersonen freiwillig zur Verfuegung gestellt. Ich spreche jetzt von den ersten Experimenten von Hirth und Dickenbach, von Haagens Fleckfieberversuchen und von den Haagenschen Giftgasversuchen.

A: Beim ersten Versuch waren es deutsche Freiwillige, Berufsverbrecher und Homosexuelle. Sie waren Freiwillige. Man hatte ihnen die Freiheit versprochen, wenn sie sich daeuer hergaben. Aber bei den Versuchen von Haagen mit Fleckfieber waren es ganz bestimmt nicht Freiwillige. Ich habe mich stundenlang und tagelang mit ihnen unterhalten. Bestimmt nicht. Beim dritten Versuch habe ich gesehen, wie die Leute geweint haben; als sie ausgesucht wurden zum zweiten Versuch, haben sie geweint. Aber sie konnten sich nicht zurueckziehen. Sie waren Ziguener. Aber ganz bestimmt nicht Freiwillige.

F: Beim ersten Versuch sagten Sie, dass die 15 Versuchspersonen fruehere Wehrmachtssoldaten waren, die ins Konzentrationslager wegen Dienstverweigerung gesandt worden waren. Ist das richtig?

A: Jawohl, einige von ihnen. Aber die meisten waren Berufsverbrecher und Homosexuelle.

F: Und die haben sich wirklich freiwillig zur Verfuegung gestellt, alle 15? Sind Sie dessen sichor, dass sie alle Freiwillige waren?

A: Jawohl.

F: Und man hat ihnen einen Straferlass versprochen, wenn sie sich den Experimenten unterziehen wollten?

Es soll sich die selbst...
wusste, wenn die...
langen...
Es ist...
experimente...

Es ist...
experimente...

Es ist...
experimente...

Es ist...
experimente...

Es ist...
experimente...

Es ist...
experimente...

Es ist...
experimente...

Es ist...
experimente...

Es ist...
experimente...

Es ist...
experimente...

Es ist...
experimente...

Gericht Nr. I

A: Jawohl.

F: Und wurden die Leute auch wirklich bognadigt?

A: Nein.

F: Bei den Versuchen mit den Gasverbrennungen waren die Versuchspersonen ausschliesslich Deutsche oder waren da auch Polen, Russen, Tschechen, Franzosen, Oesterreicher und andere Nationalitaeten dabei?

A: Nein. Beim ersten Versuch waren es nur Deutsche.

F: Nun, bei den Fleckfieberversuchen, da sagten Sie, dass sie sich ganz bestimmt nicht freiwillig gemeldet haetten?

A: Ganz bestimmt nicht.

F: Waren diese Leute auch nur Deutsche oder waren es Zigeuner? Und die Leute, die bei den Fleckfieberversuchen verwendet wurden, waren diese verschiedener Nationalitaet?

A: Verschiedener Nationalitaet.

F: Waren da Polen dabei?

A: Polen, Tschechen, einige Ungarn, und deutsche Zigeuner.

F: Die Versuchspersonen, die bei den Gasexperimenten von Haag verwendet wurden, sagten Sie, waren auch keine Freiwilligen?

A: Nein.

F: Nicht. Waren das auch Leute verschiedener Nationalitaet?

A: Ja.

F: Nun, Zeuge, Sie sagten, dass sie Gelegenheit gehabt hatten, die Totenbuecher von Natzweiler abzuschreiben. Haben Sie diese Abschriften bei sich, Herr Zeuge, oder besitzen Sie sie?

A: Jawohl.

VORSITZENDER: Ich moechte an den Zugen eine Frage stellen. Herr Zeuge, in Bezug auf das letzte Experiment, von dem Sie gesprochen haben, da sagten Sie, dass die Versuchspersonen verschiedenen Nationalitaeten angehueren. Welche Nationalitaeten waren das?

A: Das waren auch Tschechen und Polen und ein Ungar.

VORSITZENDER: Danke schon, fahren Sie fort.

F: Nun, wollen Sie, bitte, dem Gericht beschreiben, was diese Duetter oder Abschriften darstellen und wollen Sie bitte dem Gericht zei-

11. Sitzung

F: Und würden die Leute auch wirklich bezeugen?

A: Ja.

F: Bei den Versuchen mit den Gasverschiebungen waren die Verschiebungen ausserhalb der deutschen oder waren es auch Polen, Russen, Tschechen, Franzosen, Österreicher und andere Nationalitäten dabei?

A: Ja, beim ersten Versuch waren es nur Deutsche.

F: Nun, bei den Flacklichtversuchen, da sagten Sie, dass sie sich ganz bestimmt nicht freiwillig gemeldet hätten?

A: Ganz bestimmt nicht.

F: Waren diese Leute auch nur Deutsche oder waren es Engländer und die Leute, die bei den Flacklichtversuchen verwendet wurden, waren diese vornehmlich Nationalisten?

A: Vornehmlich Nationalisten.

F: Waren die Polen dabei?

A: Ja, Polen, Tschechen, einige Ungarn, und deutsche Engländer.

F: Die Versuchspersonen, die bei den Gasverschiebungen von Hagen verwendet wurden, sagten Sie, waren auch keine Nationalisten?

A: Ja.

F: Nicht. Waren das auch Leute vornehmlich Nationalisten?

A: Ja.

F: Nun, Sie sagen, dass sie Gelegenheit gehabt hätten, die Verschieber von Metzweiler abzusuchen. Hätten sie diese Abschriften bei sich, Herr Zeuge, oder könnten Sie das?

A: Ja.

FRAGEN: Ich möchte an den Zeugen eine Frage stellen, Herr Zeuge, in Bezug auf das letzte Experiment, von dem Sie gesprochen haben, da sagten Sie, dass die Versuchspersonen vornehmlich Nationalisten gewesen seien, welche Nationalitäten waren das?

A: Das waren auch Tschechen und Polen und ein Ungar.

FRAGEN: Danke schon, können Sie fort.

F: Nun, wollen Sie, bitte, den Bericht beschreiben, was diese Leute über Abschriften darstellen und wollen Sie bitte den Bericht selbst vorlesen?

Gericht Nr. I

welche Todesfalle in dem Buch aufgeführt sind, die uebereinstimmen mit Ihrer Aussage, dass bei diesen Experimenten Todesfalle vorkamen. Koennen Sie das an Hand Ihrer Duocher?

A: Jawohl.

F: Wollen Sie das bitte jetzt tun? Sagen Sie uns, was diese Duocher eigentlich darstellen?

A: Jawohl, ich habe die Duocher bei mir. Wir hatten aber nicht die Namen der Zigeuner, wir hatten nur die Zahl, und wenn sie gestorben sind, dann wurde nur eingetragen, "ein Zigeuner", "drei Zigeuner" usw. Aber wir hatten nie die Namen und die Nummern, die hat man uns nie gegeben. Beim letzten Experiment habe ich die Namen der Leute; die starben in Dachau, weil sie in Matzweiler evakuiert worden waren. Hier ist das Buch.

F: Bitte, wollen Sie die Duocher erst dem Gericht zeigen, damit das Gericht sie anschauen kann.

(Das Buch wird dem Gericht hinaufgebracht)

F: Herr Zeuge, ist dieses Buch eine Kopie? Ist es das Originalbuch, das auf der Versuchsstation gefuehrt wurde, oder ist es eine Kopie, die Sie oder andere Haeftlinge angefertigt haben?

A: Das ist eine Abschrift vom Original.

F: Und wann wurde diese Abschrift angefertigt?

A: In den letzten Tagen der Evaluation.

F: Wer machte die Abschrift?

A: Ein norwegischer Haeftling, ein luxemburgischer Haeftling und ich selbst.

F: Bitte, wollen Sie dem Gericht zeigen, welche Eintragungen in dem Buch die Todesfalle aufzeigen, von denen Sie gesprochen haben? Das Gericht betrachtet noch die Duocher und waehrenddessen moechte ich eine andere Frage stellen. Haben Sie jemals Tabellen angefertigt fuer die Versuchsstation, da Sie ja in Zivil Zeichner sind?

A: Jawohl. Sie meinen, ich habe Zeichnungen gemacht fuer Prof. Haagen?

Welche Todesursache in dem Buch aufgeführt sind, die wahrscheinlich mit Ihrer Aussage, dass bei diesen Experimenten Todesfälle vorkommen, übereinstimmen Sie das an Hand Ihrer Bücher?

A: Ja.

F: Wollen Sie das bitte jetzt kurz sagen Sie uns, was diese Bücher eigentlich darstellen?

A: Ja, ich habe die Bücher bei mir. Wir hatten aber nicht die Namen der Eigentümer, wir hatten nur die Zahl, und wenn sie gestorben sind, dann wurde nur eingetragen, "ein Eigentümer", "drei Eigentümer", usw. Aber wir hatten nie die Namen und die Häuser, die hat man uns nie gegeben. Beim letzten Experiment habe ich die Namen der Leute, die standen in London, weil sie in Heston verhaftet worden waren. Hier ist das Buch.

F: Bitte, wollen Sie die Bücher erst dem Gericht zeigen, damit das Gericht sie anschauen kann.

(Das Buch wird dem Gericht vorgelegt)

F: Herr Kump, ist dieses Buch eine Kopie? Ist es das Originalbuch, das auf der Vernehmung genommen wurde, oder ist es eine Kopie, die Sie nach einer Kopie angefertigt haben?

A: Das ist eine Abschrift vom Original.

F: Und wann wurde diese Abschrift angefertigt?

A: In den letzten Tagen der Exekution.

F: Wer machte die Abschrift?

A: Ein norwegischer Häftling, ein luxemburgischer Häftling und ich selber.

F: Bitte, wollen Sie dem Gericht zeigen, welche Einfügungen in dem Buch die Todesfälle angehen, von denen Sie gesprochen haben? Das Gericht betrachtet nach den Büchern und wahrscheinlich möchte ich eine andere Frage stellen. Haben Sie jemals Tabellen angefertigt für die Vernehmung, da Sie ja in Zivil lebten sind?

A: Ja wohl. Sie können, ich habe Tabellen gemacht für Fred.

Ja.

12

F: Ja.

A: Die Listen der Statistik habe ich gemacht, den Verlauf der Krankengeschichte, ich meine von Stunde zu Stunde.

F: Es handelt sich dabei um die Giftgasexperimente?

A: Jawohl.

F: Arbeiteten Sie mit Haagen zusammen, als Sie diese Zeichnung anfertigten?

A: Es war so. Haagen brauchte einen Mann, der gut schreiben konnte, der gut malen konnte. Und dann hat mein Kapo, mein Krankenhauskapo mich dazu angewiesen, weil ich doch schon auf dieser Station arbeitete. Dann habe ich diese Listen angefertigt und Haagen ist neben mir gesessen und hat mir Angaben gemacht, wie ich es machen sollte.

F: Konnten Sie aus der Zeichnung oder Statistik erschen, ob Versuchspersonen verstarben?

A: Das weiss ich nicht mehr.

F: Interessierte sich Haagen besonders dafuer, ob die Versuchsperson starb? Wofuer hat sich Haagen besonders interessiert? Koennen Sie uns das sagen?

A: Fuor den Verlauf der Krankheit. Wenn die Leute gestorben sind, sind sie nach unten ins Krematorium gefuehrt und dort seziert worden.

F: Sie sagen, dass auf Grund des Todesbuches 4 Personen, die von Haagen benutzt wurden bei den Giftversuchen, gestorben sind. Koennen Sie uns das im Buch zeigen?

A: Jawohl.

F: Wollen Sie das tun bitte. Auf welcher Seite des Buches wird das sein. Bitte erklaren Sie den Eintrag im Buch den Sie gemacht haben. Erklaren Sie das bitte genau dem Gericht.

A: Es waren der Hodassi Andreas und der Rebstock Zirko, geboren am 28. Mai 1901. Der ist seziert worden, das weiss ich bestimmt.

F: War er eine der Personen die bei den Versuchen verwendet wurde?

1172

A: Die Listen der Gestalt haben Sie gemacht, im Verlauf der
Kriminaluntersuchung, ich meine von Stunde zu Stunde.

F: Sie haben sich dabei an die Giftpassportanten?

A: Ja.

F: Arbeiteten Sie mit Hagen zusammen, als Sie diese Zeichnung

entfertigten?

A: Es war so. Hagen brachte einen Koffer, der gut beschaffen konnte,
für die Arbeit. Und dann hat mein Koffer, mein Kofferhaken nicht
dann angenommen, weil ich noch nicht auf dieser Station arbeitete. Dann
habe ich diese Listen angefertigt und Hagen hat ihnen mitgegeben und
hat mir anderen Gemacht, wie ich es machen sollte.

F: Konnten Sie aus der Zeichnung der Gestalt ersehen, ob die

zusammengehörigen waren?

A: Das weiß ich nicht mehr.

F: Interessierte sich Hagen besonders darüber, ob die Versuchsperson
stark wohnt hat sich Hagen besonders interessiert? Konnten Sie zu
das sagen?

A: Für den Verlauf der Krankheit. Wenn die Leute gestorben sind,
sind sie nach unten ins Krankenhaus gebracht und dort weiter worden.

F: Sie sagen, dass der Grund des Todes der Person, die von
Hagen befreit wurden bei den Giftpassportanten, gestorben sind. Konnten
Sie uns das in Buch zeigen?

A: Ja.

F: Wollen Sie das tun bitte, auf welcher Seite das Buch wird
das sein. Bitte erklären Sie den Inhalt im Buch, das Sie gemacht
haben. Erklären Sie das bitte genau den Inhalt.

A: Es waren der Inhalt Anzeigen auf der letzten Seite, Personen
im 28. Mai 1901. Der ist weiter worden, das weiß ich bestimmt.

F: War er eine der Personen die bei den Versuchen verwendet wur-

den?

117

F: Sind auf Seite 2 irgendwelche Todesfälle, die sich auf bei den Versuchen benutzte Personen beziehen?

A: Nein.

F: Welches ist die erste Seite, auf der sich ein Todesfall verzeichnet findet?

A: Seite 16.

F: Seite 16. Nun, welche Person ist dort infolge der Versuche gestorben?

A: Auf Seite 16 der BV-Häftling 1219, Rufer, Josef, geboren am 9.3.96.

F: Welche Versuchsperson ist er auf der Seite, wenn Sie von oben zählen, der wievielte ist er auf Seite 16?

A: Der achte von oben.

F: Das ist also der achte Name von oben auf der Seite 16, das ist der Name eines Mannes, der während der Versuche starb; welcher Versuche?

A: Das war das erste Experiment vom Ahnenerbe, das mit dem Verbrennungsmittel..

F: Sind das die Gasbrand-Experimente oder die Fleckfieber-Experimente oder die Giftgas-Experimente?

A: Nein, die Gasbrand-Experimente.

F: Wissen Sie nun aus Ihrer eigenen Kenntnis, dass dieser Mann starb, oder wissen Sie das nur aus Ihrer Kenntnis dieses Buches?

A: Diesen Toten habe ich persönlich gesehen.

F: Ist das ein Mann aus der Gruppe, die sich freiwillig gemeldet hatten?

A: Jawohl.

F: Wissen Sie nun, wofür sich diese ersten 15 Männer, die in den Gasbrand-Experimenten benutzt wurden, freiwillig gemeldet hatten?

A: Nein, sicher nicht.

F: Haben sie sich freiwillig für ein gefährliches oder

F: Sind auf Seite 2 irgendwelche Todesfälle, die sich aus den Versuchen benutzte Personen bezeichnen?

A: Nein.

F: Welches ist die erste Seite, auf der sich ein Todesfall vorzeichnet findet?

A: Seite 18.

F: Seite 18, Frau, welche Person ist dort infolge der Versuche gestorben?

A: Auf Seite 18 der BV-Hilfing 1219, Kuter, Leese, Gedeon am 9.7.36.

F: Welche Versuchsperson ist es auf der Seite, wenn Sie von oben gesehen, der wachste ist es auf Seite 18?

A: Der erste von oben.

F: Das ist also der rechte Knie von oben auf der Seite 18, was ist der Name eines Mannes, der während der Versuche starb, welcher Versuch?

A: Das war das erste Experiment von Annenbe, das mit dem Versuchsmittel...

F: Sind die die Gärung-Experimente oder die Elektrolyse-Experimente oder die Giftgas-Experimente?

A: Nein, die Gärung-Experimente.

F: Wissen Sie nun aus Ihrer eigenen Kenntnis, dass dieser Mann starb, oder wissen Sie das nur aus Ihrer Kenntnis dieses Buches?

A: Diesen Namen habe ich persönlich gesehen.

F: Ist das ein Mann aus der Gruppe, die sich freiwillig gemeldet hatten?

A: Ja wohl.

F: Wissen Sie nun, wozu sich diese ersten 15 Männer, die in den Gärung-Experimenten benutzt wurden, freiwillig gemeldet hatten?

A: Nein, sicher nicht.

F: Haben sie sich freiwillig zur ein gefährliches oder

Für ein harmloses Experiment gemeldet?

A: Für ein harmloses.

F: Mit anderen Worten erwarteten sie also nicht, infolge der Experimente zu sterben?

A: Nein.

F: Gab man ihnen eine Warnung, dass diese Experimente sehr hart sein würden und den Tod zur Folge haben könnten?

A: Nein.

F: Nun gehen Sie in diesem Buch zu dem nächsten Todesfall über, der sich als Folge dieser Experimente ereignete.

A: Das ist auf Seite 17.

F: Wollen Sie bitte von oben zählen und uns sagen, der wievielte dieser Mann auf der Seite ist, damit wir einen richtigen Bezug darauf haben, Herr Nale?

A: Von oben ab ist es der zwölfte.

F: Auf der Seite 17; und was ist hier der Name?

A: Einer der Berufsverbrecher 1656, Kirn Karl, geboren am 14.9.07.

F: Und in welchen Experimenten wurde er benutzt?

A: Er wurde für dasselbe wie im vorhergehenden Fall benutzt, für diese Gasbrand-Experimente.

F: Wissen Sie persönlich von diesem Todesfall; haben Sie auch diesen Leichnam gesehen?

A: Jawohl.

F: Gehen Sie nun bitte zum nächsten Todesfall, der sich infolge dieses Experimentes ereignete.

A: Das wäre dann der dritte Tode vom Gasbrand-Experiment, auf Seite 17 der 13. von oben, der Berufsverbrecher 1656, Dries Friedrich, geboren am 6.4.05.

F: Ist in dem Buch das Todesdatum verzeichnet?

A: Nein.

F: Können Sie mir sagen, ob Sie diesen Leichnam gesehen haben?

einmalig.

andere Worten ausgedrückt also nicht, daß

Experimente zu stehen

...

man kann eine Wirkung, das diese Experimente
sein werden das die Folge haben können?

...

Sie in diesen Buch zu dem nächsten Buch-
die sich die Folge dieser Experimente erge-

...

Sie bitte von oben ablesen und was sagen, das

dieser Buch auf der Seite ist, damit wir einen

haben, Herr Müller?

...

... auf der Seite 17; was ist nach der Nummer?

... der Bezirksverwalter 1896, Herr Karl, geboren

...

... in welchen Experimenten wurde er benutzt?

... wurde für dasselbe wie im vorhergehenden Fall

... für diese Gabe-Experimente.

... Wissen Sie persönlich von diesem Todesfall; haben

... diesen Todestag gesehen?

...

... Sie nun bitte zum nächsten Todesfall, der sich

... dieses Experimentes ereignete.

... Das wäre dann der dritte Tod von Gabe-Experi-

... auf Seite 17 der 13. von oben, der Bezirksverwalter

... dieses Friedrich, geboren am 6.4.05.

... in dem Buch das Todesdatum verzeichnet?

...

... Sie mir sagen, ob Sie diesen Todestag gesehen

A: Jawohl.

F: Gehen Sie nun bitte zum nächsten Todesfall, den Sie in diesem Buch niedergeschrieben haben, der sich infolge dieser Experimente ereignete.

A: Jawohl; von den Experimenten mit Fleckfieber ist auf Seite 38 als zwölfte von oben eine Gruppe von 18 Zigeunern, von denen keine Namen angegeben sind.

F: Woher wissen Sie nun, dass sich das auf Zigeuner bezieht, die bei den Fleckfieber-Experimenten starben?

A: Weil nur diese Zigeuner ohne Namen und ohne Nummer in diesem Buch vermeldet sind, während die sonstigen Häftlinge in diesem Todesbuch aber alle eine Nummer und einen Namen haben.

F: Waren in dem Lager nicht auch andere Zigeuner, ausser denen, die zu diesen Fleckfieber-Experimenten benutzt wurden?

A: Jawohl.

F: Sie sagten ja, meinen Sie damit, dass es noch andere Zigeuner gab oder dass es keine anderen Zigeuner gab?

A: Jawohl, es gab ausser den Zigeunern auch andere Zigeuner, die normal eingetragen waren im Lager.

F: Könnte es möglich sein, dass diese Todesfälle sich auf andere Zigeuner bezogen, d.h. auf andere Zigeuner als diejenigen, die in diesen Fleckfieber-Experimenten benutzt wurden?

A: Ausgeschlossen.

F: Was sehen Sie nun auf Seite 38?

A: 38.

F: Auf Seite 38 sind 18 unbeschriebene Zeilen, auf denen eigentlich hätten Namen stehen müssen.

A: Von 18 Zigeunern, welche in den Versuchen gestorben sind.

F: Was besagt nun die Eintragung in dem Buch auf Seite

A: Jawohl.
F: Gehen Sie nun bitte zum nächsten Todesfall, den Sie
in diesem Buch niedergeschrieben haben, der sich infolge
dieser Experimente ereignete.

A: Jawohl; von den Experimenten mit Fleckfleber hat nur
Seite 38 die Angabe von oben eine Gruppe von 18 Eigenen,
von denen keine Namen angegeben sind.

F: Woher wissen Sie nun, dass sich das auf Eigenen be-
zieht, die bei den Fleckfleber-Experimenten starben?
A: Weil nur diese Eigenen ohne Namen und ohne Nummer
in diesem Buch vermerkt sind, während die sonstigen
Nennungen in diesem Todesbuch über alle eine Nummer und
einen Namen haben.

F: Waren in dem Lager nicht auch andere Eigenen, außer
denen, die zu diesen Fleckfleber-Experimenten benutzt wur-
den?

A: Jawohl.

F: Sie sagen ja, keinen Sie damit, dass es noch ande-
re Eigenen gab oder dass es keine anderen Eigenen gab?

A: Jawohl, es gab außer den Eigenen auch andere Ei-
genen, die normal eingetragene waren im Lager.

F: Könnte es möglich sein, dass diese Todesfälle sich
auf andere Eigenen bezogen, d.h. auf andere Eigenen die
eingetragen, die in diesen Fleckfleber-Experimenten be-
nutzt wurden?

A: Ausgeschlossen.

F: Was sehen Sie nun auf Seite 38?

A: 38.

F: Auf Seite 38 sind 18 unbeschriebene Stellen, auf die
man eigentlich hätten Namen stehen müssen.

A: Von 18 Eigenen, welche in dem Versuchen gestorben
sind.

F: Was besagt nun die Eintragung in dem Buch auf Seite

...um anzudeuten, dass es 18 Zigeuner waren?

A: Es steht zwischen den letzten Toten und den folgenden normalen Toten im Lager, "18 Zigeuner".

F: Ja, und das ist auf Seite 38 auf der wievielten Zeile; auf Zeile 12?

A: 12.

F: Haben Sie jemals persönlich irgendeinen von diesen Zigeunern gesehen?

A: Alle.

F: Sahen Sie die Leichen?

A: Jawohl.

F: Können Sie uns sagen, aus welchem Zimmer in der Versuchsstation diese Leichen kamen, so wie ich mich an Ihre Aussagen erinnere, haben Sie ausgeführt, dass Haagen seine Versuchspersonen in zwei Gruppen einteilte, eine Gruppe war im Zimmer 1 und eine Gruppe war im Zimmer Nr.2; wissen Sie, wo diese Zigeuner eigentlich waren; im Zimmer 1 oder im Zimmer 2; Verstehen Sie den Sinn meiner Frage?

A: Jawohl, ich kann das nicht genau sagen, aber die meisten waren von der Gruppe, die nicht geschützt war.

F: Und in welchem Zimmer war diese Gruppe, diejenigen, die nicht geschützt waren und die zum Ahnenerbe gehörten?

A: Das war in Ahnenerbe Zimmer 1.

F: Und die Gruppe, die geimpft wurde, war im Zimmer 2?

A: Die waren im Laboratorium untergebracht, also Zimmer 2.

F: Bitte, gehen Sie nun zur nächsten Eintragung in dem Buch, die Ihnen anzeigt, dass es sich um Todesfälle handelt, die sich bei den Experimenten ereigneten.

A: Dann auf Seite 39, Zeile 2, wieder ein Zigeuner auf dieselbe Weise eingetragen wie diese 18.

F: Ja, und dann die nächste Eintragung.

A: Auf Zeile 5 wieder ein Zigeuner.

F: Auf Seite 39?

... dass es 18 Zigaretten waren?
... zwischen den letzten Zigaretten und den folgen-
... im Lager, "18 Zigaretten".
... auf Seite 38 auf der vierteiligen

... die Anzahl der Zigaretten in den Zigaretten von diesen
... Zigaretten?

... die Anzahl der Zigaretten in der Vor-
... diese Zigaretten, so wie ich mich zu ihrer
... Zigaretten, haben die Zigaretten, dass keine seine
... in zwei Gruppen einteilen, eine Gruppe
... I und eine Gruppe war im Zimmer Nr. 2; wissen
... eigentlich waren; im Zimmer I oder

... die Anzahl der Zigaretten?
... ich kann das nicht genau sagen, aber die mi-
... der Gruppe, die nicht geschätzt war.
... diese Zigaretten, diejenigen,
... diese Zigaretten waren und die zum Annehmen gehörten?

... im Zimmer I.
... Gruppe, die geliebt wurde, war im Zimmer 2?
... im Laboratorium untergebracht, also Zimmer 2.
... geben Sie nun zur nächsten Eintragung in dem
... dass es sich um Zigaretten handelt.

... die Anzahl der Zigaretten?
... auf Seite 39, Seite 2, wieder ein Zigaretten auf
... eingetragenen wie diese 18.
... die nächste Eintragung.
... wieder ein Zigaretten.
... auf Seite 39?

A: Jawohl.

F: Zeigen Sie bitte die nächste Eintragung.

A: Auf Zeile 7 wieder ein Zigeuner.

F: Auf Seite 39?

A: Jawohl.

F: Und die nächste Eintragung?

A: Auf Zeile 11 von Seite 39 drei Zigeuner.

F: Und die nächste Eintragung?

A: Dann geht es nach 40, auf der zweiten Zeile ein Zigeuner.

F: Und die nächste Eintragung?

A: Auf der vierten Zeile wieder zwei Zigeuner.

F: Und die nächste?

A: Auf Zeile 11, auch von 40, ein Zigeuner.

F: Und die nächste Eintragung?

A: Dann gehen wir nach Seite 43 auf Zeile 8, ein Zigeuner.

F: Ja.....

A: Zeile 8, Seite 43.

F: Und die nächste?

A: Das sind die Toten von Fleckfieber.

F: Haben Sie noch Todesfälle, welche in diesem Totenbuch aufgezeichnet sind, von denen Sie Kenntnis haben?

A: Jawohl.

F: Zeigen Sie die, bitte, weisen Sie darauf hin.

A: Als Ergebnis von Gasversuchen, Gasvergiftung, auf Seite 74, Zeile 7, der Zigeuner 6587, Podassy Andreas. Vermutlich ein Ungar, geboren am 12. Februar 1911.

F: Und woher wussten Sie, dass der Name, der in dieser Eintragung erwähnt ist, ein und derselbe Mann ist, mit dem wegen die Giftgasversuche machte?

A: Weil ich die vermerkt habe mit einem "V"; hinter dem Namen steht ein "V".

A: Wohl.
 F: Zeigen Sie bitte die nächste Eintragung.
 A: Auf Seite 7 wieder ein Eigenes.
 F: Auf Seite 397
 A: Wohl.
 F: Und die nächste Eintragung?
 A: Auf Seite 11 von Seite 39 drei Eigenes.
 F: Und die nächste Eintragung?
 A: Dann geht es nach 40, auf der zweiten Seite ein Ei-
 gner.
 F: Und die nächste Eintragung?
 A: Auf der vierten Seite wieder zwei Eigenes.
 F: Und die nächste?
 A: Auf Seite 11, nach von 40, ein Eigenes.
 F: Und die nächste Eintragung?
 A: Dann gehen wir noch Seite 43 auf Seite 8, ein Eigen-
 er.
 F: 12...
 A: Seite 6, Seite 43.
 F: Und die nächste?
 A: Das sind die Seiten von Fleckstein.
 F: Haben Sie noch Tobestühle, welche in diesen Seiten
 auch aufgeführt sind, von denen Sie Kenntnis haben?
 A: Wohl.
 F: Zeigen Sie die, bitte, welche Sie kennen hat.
 A: Als Ergebnis von Gassenarbeiten, Gassenverlegung, auf
 Seite 74, Seite 7, der Eigenen 3287, Tobesay, in der Vor-
 richtung ein Unger, geboren am 12. Februar 1811.
 F: Und woher wissen Sie, dass der Name, der in dieser
 Eintragung erwähnt ist, ein und derselbe Mann ist, mit der
 gegen die Gassenverlegung machte?
 A: Weil ich die Vorname habe mit einem "V"; hinter dem
 "von steht ein "V".

F: Und was bedeutet dieses "V"?

A: Das habe ich selbst vermerkt mit einem "V"; das
heißt Versuch.

F: Sagten Sie, diese Versuchsperson wäre gestorben?

A: Jawohl.

F: Gehen Sie bitte zur nächsten Eintragung über.

A: Dann kommen wir auf dieselbe Seite, Zeile 8, der
Zigeuner 6516, Robstock Cirko, geboren am 28. Mai 1901.

F: Diese 2 Zigeuner, Seite 74.... ist das 74?

A: Jawohl.

F: Seite 74, ist das richtig, Seite 74?

A: Ja.

F: Und diese 2 Zigeuner haben Sie gesehen, als man Gift-
gasexperimente mit ihnen gemacht hat?

A: Nein, ich sah sie, wie sie heruntergeführt worden
sind.

F: Was meinen Sie damit, wenn Sie sagen, wie sie herun-
tergeführt sind?

A: Diese Leute, die eingeteilt waren bei diesen letz-
ten Versuchen, die haben sie gruppenweise nach unten ge-
führt, nach Gaszimmer Natzweiler.

F: Und später sehen Sie sie also tot liegen?

A: Später habe ich diese Leute tot gesehen.

F: Wollen Sie zur nächsten Eintragung übergehen.

A: Ich möchte noch eines erklären.

F: Beginnen Sie gleich damit.

A: Der Zigeuner Robstock, Cirko, erinnere ich mich ganz
gut. Dann habe ich den Auftrag bekommen, ihn zu waschen,
also sauber zu machen.

F: Sie meinen, nachdem er tot war?

A: Nachdem er tot war. Und dann musste ich ihn im Ex-
perimentorium herunterschaffen ins Sozierraum. Er sollte sezziert
werden.

F: Und was bedeutet das "V"?
A: Das habe ich selber vorher mit dem "V"; das
heißt Versuch.
F: Sagen Sie, diese Versuchsanordnungen waren
A: Ja wohl.
F: Gehen Sie bitte zur nächsten Einrichtung über.
A: Dann kommen wir auf dieselbe Seite, Seite 5, das
Eigener 5216, Reaktor 5170, gegeben am 22. Mai 1951.
F: Diese 2 Experimente, Seite 74... das was 74?
A: Ja wohl.
F: Seite 74, das was richtig, Seite 74?
A: Ja.
F: Und diese 2 Experimente haben Sie gesehen, als man die
Experimente mit Ihnen gemacht hat?
A: Nein, ich sah sie, wie sie herumgeführt worden
sind.
F: Was meinen Sie damit, wenn Sie sagen, wie sie herum-
geführt sind?
A: Diese Leute, die eigentlich waren bei diesen Leu-
ten Versuchen, die haben die Experimente nach unten ge-
führt, nach Göttinger Nachweiser.
F: Und später sehen Sie die eine vor liegen?
A: Später habe ich diese Leute vor gesehen.
F: Wollen Sie zur nächsten Einrichtung übergehen.
A: Ich möchte noch eines erwähnen.
F: Beginnen Sie gleich damit.
A: Der Eigentümer Reaktor, Göttinger, erinnere ich mich ganz
gut. Dann habe ich den Auftrag bekommen, ihn zu waschen,
also sauber zu machen.
F: Sie meinen, nachdem er tot war?
A: Nachdem er tot war. Und dann wurde ich ihn im Pro-
zedur heruntergeholt in den Reaktor. Er sollte sauber
werden.

20

F: Haben Sie je irgendwelche der anderen menschlichen Versuchsobjekte gewaschen, nachdem sie gestorben waren?

A: Schon.

F: Wieviele würden Sie sagen?

A: Ich habe sie alle gewaschen, wenn sie heruntergeschafft werden.

F: Haben Sie irgendwelche der Versuchsobjekte an den Typhus-Experimenten gewaschen, nachdem sie gestorben waren?

A: Bestimmt.

F: Gehen Sie bitte zur nächsten Eintragung über.

A: Dann kommen wir auf Seite 75, Zeile 2. Der Zigeuner 6545, Eckstein Adalbert, geboren am 2.2. 1924. Das war auf Zeile 2, Seite 75.

F: Haben Sie ihn also tot gesehen?

A: Jawohl.

F: Zur nächsten Eintragung bitte.

A: Dann kommen wir auf Seite 81, die zweite von unten. Der Zigeuner 6564, Rheinhardt Mideti Josef, geboren am 27.8.1913.

F: Haben Sie ihn tot gesehen?

A: Jawohl.

F: Gehen Sie bitte auf die nächste Eintragung über.

A: Auf Seite 81 ganz unten. Der Zigeuner 6521, vermutlich ein Tscheche, Rositzka, Joesof, geboren am 18.12.1909.

F: Und Sie haben ihn ebenfalls tot gesehen?

A: Jawohl.

F: Haben Sie irgendwelche andere Eintragungen da, die Todesfälle als Ergebnisse von Experimenten verzeichnen?

A: Nein.

F: Ist es eine vollständige Liste jener, die laut Ihres Wissens als Ergebnis der Experimente starben, von denen Sie dem Gericht heute vormittag erzählten?

A: Das sind die Leute, von denen ich erzählt habe.

F: Haben Sie die Ergebnisse der anderen Versuche
Veranschaulicht gesehen, nachdem die Gesetze nicht

A: Schon.

F: Wäre es nicht möglich?

A: Ich habe die die gemacht, wenn die Versuchsbedingungen

wurden.

F: Haben Sie irgendwelche der Versuchsergebnisse an den
Typen-Experimenten gesehen, nachdem die Gesetze nicht

A: Bestimmt.

F: Gehen Sie bitte zur nächsten Hinwegung über.

A: Dann können wir auf Seite 72, Seite 2. Der Experiment

6242, Nikolaevich Aachkov, geboren am 2.2.1924. Das war

auf Seite 2, Seite 72.

F: Haben Sie ihn nie gesehen?

A: Ja wohl.

F: Zur nächsten Hinwegung bitte.

A: Dann können wir auf Seite 61, die zweite von unten.

Der Experiment 6244, Nikolai Michailowitsch, geboren am

27.8.1913.

F: Haben Sie ihn nie gesehen?

A: Ja wohl.

F: Gehen Sie bitte auf die nächste Hinwegung über.

A: Auf Seite 61 ganz unten. Der Experiment 6241, vermis-

schlich ein Techniker, Kostin, geboren am 18.12.1909.

F: Und Sie haben ihn ebenfalls nie gesehen?

A: Ja wohl.

F: Haben Sie irgendwelche andere Hinwegungen an die

Teile die Ergebnisse von Experimenten veröffentlicht?

A: Nein.

F: Ist es eine vollständige Liste, die Sie im

der Wissenschaft die Ergebnisse der Experimente erhalten, von denen

die dem Gericht heute vorgelegt sind?

A: Das sind die Leute, von denen ich erzählt habe.

F: Herr Zeuge, bestätigen Sie, dass dieses Buch, das Sie in Ihrer Hand halten, ein wahrheitsgetreuer Auszug des Buches in Natzweiler ist, das von Ihnen und zwei anderen Gefänglingen abgenommen wurde?

A: Jawohl.

F: Was ist jetzt Ihre Heimatadresse?

A: Rotterdam.

F: Welche Strasse und Hausnummer, bitte. Um Ihnen dieses Buch zu gegebener Zeit zurückerstatten zu können, möchte ich im Protokoll Ihren Namen und Ihre Adresse vermerkt haben, damit wir das Versprechen halten können, Ihnen diese Dingen nachdem wir sie vervielfältigt haben, zurückzuerstatten.

A: Jawohl. Name: Hales, Gerrid, Hendrick. Geboren....

F: Das brauchen wir nicht. Nur Ihre Adresse, wohin wir Ihnen das mit der Post schicken können.

A: Slachekstraat, 87 a, Rotterdam.

F: Die Strasse heisst Slachekstraat; ist das richtig?

A: Slachekstraat 87 a.

F: Das ist in Rotterdam?

A: Jawohl.

MR. HARDY: Herr Vorsitzender, ich möchte nunmehr dieses Totenbuch, wie es vom Zeugen bestätigt wurde, einführen und ihm eine Anklagebeweisstück-Nummer geben. Es wird natürlich nicht als ein Beweisstück zur Kennzeichnung ei geführt, sondern als ein formelles Exhibit, und zwar will ich es als ein Exhibit mit Nummernbezeichnung anbieten und es hernach vervielfältigen lassen. Wünscht das Gericht, dass dies von der Anklagebehörde oder dem Generalsekretariat übernommen wird?

VORSITZENDER: Dies sollte vom Generalsekretariat durchgeführt werden, das das Buch in Gewahrsam nehmen und es an den Eigentümer zurückerstatten wird, nachdem es hier seinen

1. Die Herren...
2. Herr...
3. In Ihrer Hand...
4. In Ihrer Hand...
5. In Ihrer Hand...

6. In Ihrer Hand...
7. In Ihrer Hand...
8. In Ihrer Hand...
9. In Ihrer Hand...
10. In Ihrer Hand...

11. In Ihrer Hand...
12. In Ihrer Hand...
13. In Ihrer Hand...
14. In Ihrer Hand...
15. In Ihrer Hand...

16. In Ihrer Hand...
17. In Ihrer Hand...
18. In Ihrer Hand...
19. In Ihrer Hand...
20. In Ihrer Hand...

21. In Ihrer Hand...
22. In Ihrer Hand...
23. In Ihrer Hand...
24. In Ihrer Hand...
25. In Ihrer Hand...

26. In Ihrer Hand...
27. In Ihrer Hand...
28. In Ihrer Hand...
29. In Ihrer Hand...
30. In Ihrer Hand...

31. In Ihrer Hand...
32. In Ihrer Hand...
33. In Ihrer Hand...
34. In Ihrer Hand...
35. In Ihrer Hand...

SIDESSTÄLICHE ERKLÄRUNG

Ich GEORGE HIRTZ, beschwöre, sage aus und erkläre

1. Ich bin am 27 Juli 1907 in Sarre-Union geboren (Bas-Rhin) Frankreich) und bin Französischer Staatsangehörigkeit. Ich bin in Zabern in die Mittelschule gegangen und besuchte die Universität, Pharmazeutische und Wissenschaftliche Faculté in Strasbourg. Zum Pharmazeuten wurde ich an dieser Universität im Jahre 1929 und zum Doctor der Pharmazie im Jahre 1935 promoviert.

2. Am 9 Mai 1943 wurde ich durch die Gestapo Colmar verhaftet und in das Konzentrations Lager Schirmeck gebracht. Dort wurde ich nach einer Woche als Krankenwärter in das "Revier" das heisst die Krankenstube des Konzentrations Lagers versetzt

3. Während meiner dreiwöchentlichen Beschäftigung in diesem Revier fanden die später geschilderten Experimente statt und da ich die Versuchs Personen mit Essen zu versorgen und ihre Temperatur drei mal täglich zu messen hatte und als Pharmazeut in der Lage war ihrem Zustand zu beurteilen kann ich die folgende Aussagen abgeben.

4. Am 15 oder 16 Mai 1943 wurde eine Gruppe von Polnischen Gefangenen nach dem Lager Schirmeck gebracht. Diese Gefangenen wurden in eine Barrake vollkommen separiert und machten nicht den von anderen Gefangenen üblichen Dienstweg durch, da ausser diesen Polen keinerlei andere Polnische Gefangenen zu dieser Zeit in Schirmeck waren und da Sie vollkommen von anderen Gefangenen abgeschlossen waren war es für uns vollkommen klar das diese Leute für einen bestimmten Zweck nach Schirmeck überführt worden waren.

5. Zwischen 20 und 22 Mai 1943 erschien der Oberstabsarzt der Luftwaffe HAAGEN, sein Assistent Luftwaffen Oberarzt GRAFE und die Assistentin Haagen's Fraulein GODEL in der Begleitung des Lager-Kommandanten EUCHE und besichtigen die Polen. Das Personal der Krankenstube, das heisst mein Freund ADLOFF und ich, beide Häftlinge, mussten ebenfalls antreten. GRAFE liess den Lagerführer, seinen Stellvertreter ADLOFF und ich mit dem üblichen Flecktyphus Impfstoff des Koch-Institut in Berlin, wie er regelmässig Schutzimpfungen dieser Art verwendet wird.

6. Unmittelbar nachher wurden die Polen, es waren entweder 14 oder 24 mit einem vollkommen verschiedenen, nicht Fabrikmässig verpackten Stoff, sondern in kleinen Reagenz Gläsern mit Kette-Verschluss aufbewahrten dickflüssigen Substanz (Emulsion) eingespritzt (in die Brustmuskeln). Darauf hin wurden die Polen sofort in ihre Isolier-Barrake zurück gebracht und vollkommen von der äusseren Welt abgeschlossen. Von den Gefangenen war ich allein berechtigt sie zu sehen. Ich hatte ihnen ihr Essen zu bringen und dreimal täglich ihre Temperatur zu messen. Von jedem Gefangenen hatte ich eine separate Fiebekurve anzulegen.

7. Der Verlauf der Reaktion war der folgende: Während der ersten zwei Tagen nach der Injection tratt leichtes Fieber auf. Am Abend des zweiten Tages setzten sehr hohe Temperaturen bis 41° ein, welche drei bis vier Tage anhielten. Während dieser Periode, am dritten Tage nach der Einspritzung, starben zwei von den Versuchspersonen.

8. Bei den anderen tratten zum grössten Teile schwere Erregungs Zustände, die mit Sprachstörungen, Stottern und Angstgefühle verbunden waren, zirka 4-5 Tagen nach der Einspritzung ein, und dauerten in manchen Fällen noch Monate lang an. Ich kann nicht sagen ob diese Opfer jemals vollständig geheilt wurden.

9. Anfangs Juni, wurde ich meines Postens als Krankenwärter entbunden und in die Straflonpanie gesteckt. Als ich das Revier verliess, war das Experiment noch nicht beendet, zirka am 10. Juni nahm Doktor GRAFE von den vier Personen die geimpft worden waren unter denselben auch ich mich befand so wie von allen Polen die die vorher beschriebenen Einspritzungen hatten eine Blutprobe. Doktor HAAGEN war bei dieser Gelegenheit Anwesend.

10. Doktor Arsen ADLOFF, der bereits seit zirka einem Jahr Krankenwarter im Revier war, erzählte mir gelegentlich unserer Impfung und der Einspritzungen die die Polen erhielten das dies keineswegs das erste Experiment war das Unter die Leitung HAAGEN'S in Schirmeck durchgeführt wurde. HAAGEN, GRAFE und EODEL waren schon früher in Schirmeck gewesen und das gleiche Experiment sei zum mindesten einmal vorher durchgeführt worden.

[Handwritten signature]

Ich habe die obige Erklärung in Deutscher Sprache bestehend aus zwei Seiten, gelesen. Sie ist nach meinem besten Wissen und Gewissen Wahrheitsgemäss und Correct. Ich habe die Möglichkeit gehabt Änderungen und Corrupturen in der obigen Erklärung vorzunehmen. Ich habe diese Erklärung freiwillig, ohne Versprechen auf eine Entlohnung abgegeben, und war keinerlei Zwang und Drängen ausgesetzt.

Dr. Georges Hirtz

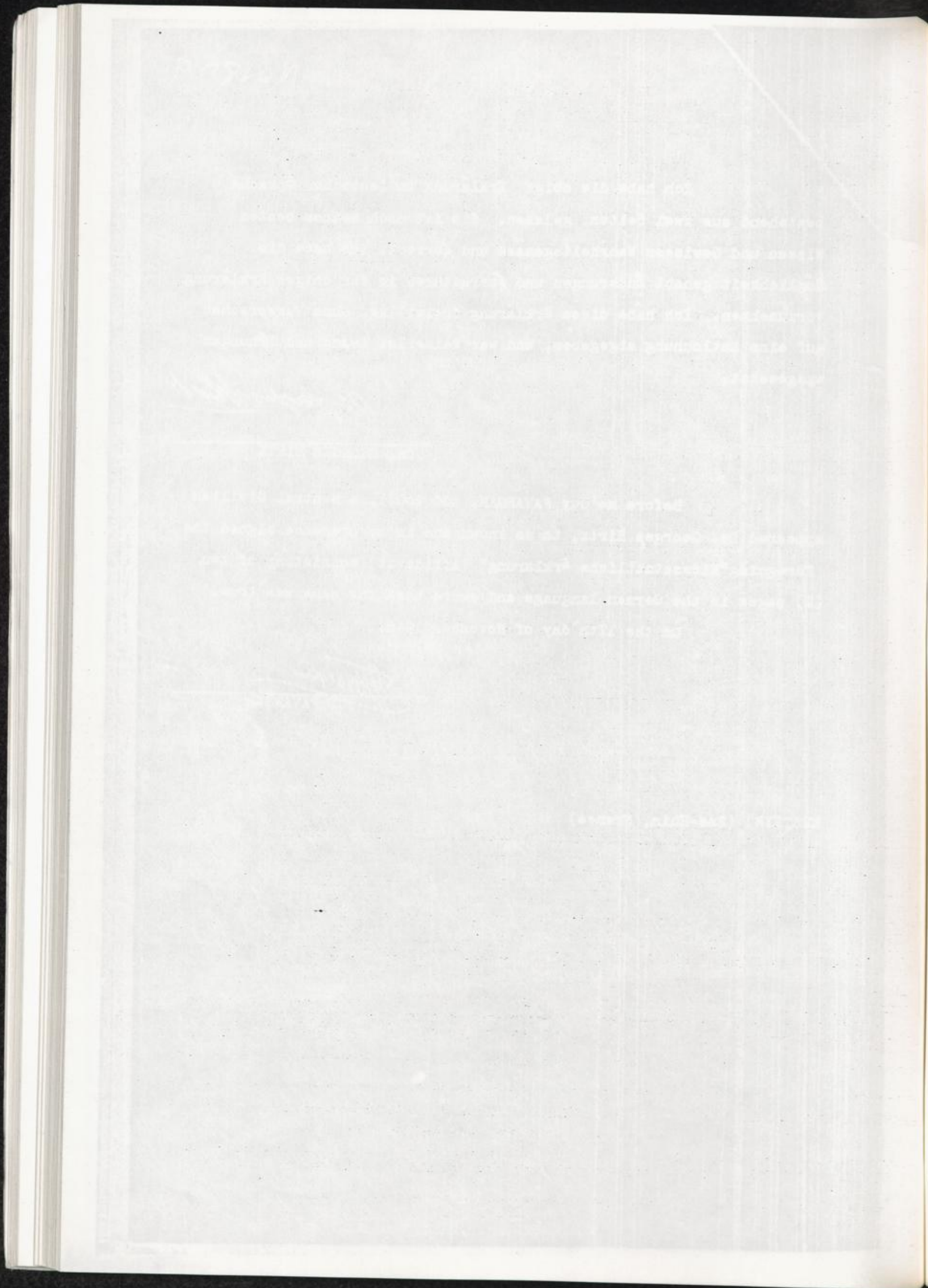
DR. GEORGES HIRTZ

Before me¹ Guy FAVARGER, AGO 20072, a Neutral Civilian appeared Dr. Georges Hirtz, to me known who in my presence signed the foregoing "Eidesstattliche Erklärung" (Affidavit) consisting of two (2) pages in the German language and swore that the same was true.

On the 17th day of November 1946.

Guy Favarger
GUY FAVARGER

ELSWEIN (Bas-Rhin, France)



Fischer'sche Anlage Nr. 8

MEDIZIN
OHNE MENSCHLICHKEIT

Dokumente
-des Nürnberger Ärzteprozesses

Herausgegeben und kommentiert von
ALEXANDER MITSCHERLICH
und
FRED MIELKE

FISCHER BÜCHEREI

Fischer'sche Bucherei

MEDIZIN
OHNE MENSCHLICHKEIT

Dissertation
des Nürnberg'schen Arztes
Herausgegeben und bearbeitet von
ALEXANDER MITSCHERLICH
und
FRED. WILKE

FISCHER'S BUCHEREI

Über dieses Buch

»Die am 25. Oktober 1946 dem 1. Amerikanischen Militärtribunal in Nürnberg vorgelegte Anklageschrift zählt folgende Anklagepunkte auf:

- I. Das gemeinsame Vorhaben oder die Verschwörung
- II. Kriegsverbrechen
- III. Verbrechen gegen die Menschlichkeit
- IV. Mitgliedschaft bei verbrecherischen Organisationen.

Das Gerichtsverfahren dauerte vom 9. Dezember 1946 bis zum 19. Juli 1947. Am 20. August 1947 wurde das Urteil verkündet. Die Auswahl der folgenden Dokumente und Augenzeugenberichte erfolgte nicht unter den Gesichtspunkten, die für die formale Prozeßgestaltung maßgebend waren — nämlich dem Schuldnachweis für jeden einzelnen Angeklagten —, sondern unter der leitenden Idee, die sozialen und ideologischen Prämissen hervortreten zu lassen, die zur Konstellation der Verschuldung hintrieben. Daneben mußte der Tatbestand selbst, soweit er sich als unbezweifelbar rekonstruieren ließ, vermittelt werden. Die Ausarbeitung wurde vorgenommen nach der persönlichen Beobachtung des gesamten Prozesses und auf Grund eines vergleichenden Studiums des 12 000 Seiten umfassenden Gerichtsprotokolles, der 570 Dokumente der Anklagebehörde (enthalten in 18 Dokumentenbüchern), einzelner, dem Gerichtsverfahren vorausgehender Vernehmungen, der 901 Dokumente der Verteidigung (enthalten in 41 Dokumentenbüchern und ihren Nachträgen), der einige tausend Seiten umfassenden Plädoyers und Abschlusszusammenfassungen (Closingbriefs) der Verteidigung und Anklage und der Urteilsbegründung. Zusätzlich berücksichtigt wurden die einschlägigen Gerichtsprotokolle aus dem Verfahren gegen den Generalfeldmarschall Milch in Nürnberg und andere, auch deutscherseits geführte Verfahren. Auf Dokumente zweifelhaften Beweiswertes wurde ausdrücklich verzichtet. Die Bearbeitung dieses gesamten Materials erforderte einen Zeitraum von 18 Monaten.

Die Absicht dieser Dokumentation berührt nicht die Ebene des Juristischen. Sie beschäftigt sich deshalb nicht mit der Problematik der Nürnberger Rechtsgrundlagen oder denen des Prozeßrechtes. Die nachstehend veröffentlichten Dokumente zeigen vielmehr beispielhaft die wissenschaftliche Arbeitsweise, den ärztlichen Stil im Umgang mit Kranken oder Versuchspersonen, das Milieu, in welchem sich diese ärztlichen oder wissenschaftlichen Tätigkeiten abspielten, die Qualität der Forschungsarbeiten, die eugenischen und rassenpolitischen Ziele, welche dabei verfolgt wurden, sowie den politischen und persönlichen Hintergrund der Geschehnisse. (A. Mitscherlich)

Über dieses Buch

Das am 27. Oktober 1945 in der 1. deutschen Nationalversammlung in Nürnberg beschlossene Grundgesetz ist das erste deutsche Grundgesetz.

- I. Der gemeinsame Vorhaben der Verfassung
- II. Die Grundgesetze
- III. Die Verfassungsgesetze der Bundesländer
- IV. Die Verfassung der Bundesländer

Das Grundgesetz ist das erste deutsche Grundgesetz. Es wurde am 27. Oktober 1945 in der 1. deutschen Nationalversammlung in Nürnberg beschlossen. Das Grundgesetz ist das erste deutsche Grundgesetz. Es wurde am 27. Oktober 1945 in der 1. deutschen Nationalversammlung in Nürnberg beschlossen. Das Grundgesetz ist das erste deutsche Grundgesetz. Es wurde am 27. Oktober 1945 in der 1. deutschen Nationalversammlung in Nürnberg beschlossen.

Das Grundgesetz ist das erste deutsche Grundgesetz. Es wurde am 27. Oktober 1945 in der 1. deutschen Nationalversammlung in Nürnberg beschlossen. Das Grundgesetz ist das erste deutsche Grundgesetz. Es wurde am 27. Oktober 1945 in der 1. deutschen Nationalversammlung in Nürnberg beschlossen. Das Grundgesetz ist das erste deutsche Grundgesetz. Es wurde am 27. Oktober 1945 in der 1. deutschen Nationalversammlung in Nürnberg beschlossen.

Vorstehende Entscheidung des Reichsführers-SS zu der Anfrage betr. Zurverfügungstellung von Probanden für die Nachprüfung von Fleckfieberimpfstoff übersende ich mit der Bitte um Kenntnisnahme. Gemäß unserer Besprechung wird der Sachbearbeiter des Amtes V Reichssicherheitshauptamt Kriminalrat Otto mit entsprechendem Material am 2. 3. 1944 in KL Buchenwald eintreffen und mit Dr. Ding die Auswahl der Probanden gemäß Reichsführer-SS-Befehl vornehmen. Ich setze voraus, daß Sie gemäß unserer Absprache den Kameraden Dr. Ding durch FS verständigt haben.

gez.: Nebe

Beglaubigt (Unterschrift)
Kriminalsekretär«

Bezüglich der Versuchsergebnisse der Buchenwalder Fleckfieberversuche sei auf die oben (S. 111 f.) wiedergegebene Aussage des Angeklagten Prof. Rose verwiesen.

B. Die Versuche mit Fleckfieberimpfstoff im KL Natzweiler (Struthof) und Schirmeck, Elsaß, wurden vom Herbst 1943 bis zur Eroberung des Lagers im Herbst 1944 durchgeführt. Der Initiator der Versuche war der Ordinarius für Hygiene der Reichsuniversität Straßburg, Prof. Dr. Eugen Haagen. Während die Durchführung der Buchenwalder Versuche wesentlich durch eine interne Arbeitsgemeinschaft der SS erfolgte, teilten sich die Auftraggeber Prof. Haagens wie folgt auf. Wir zitieren aus einem Brief des Straßburger Anatomen Prof. Hirt an Prof. Haagen vom 10. 7. 1944: (Doc. NO. 129)

»Der Reichsführer-SS wünscht, daß Ihre Veröffentlichung den nachfolgenden Passus enthält:

»Die Untersuchungen wurden im Auftrag und mit Unterstützung des Chefs des Sanitätswesens der Luftwaffe sowie mit Unterstützung des Reichsforschungsrates durchgeführt und durch den Reichsführer-SS persönlich sowie das SS-Wirtschafts-Verwaltungshauptamt als auch durch das Institut für Wehrwissenschaftliche Zweckforschung der Waffen-SS gefördert.«

Im Gegensatz zu den Fleckfieberversuchen in Buchenwald handelt es sich bei den Unternehmungen Prof. Haagens nicht um eine Erprobung herkömmlicher Impfstoffe, sondern um Verträglichkeitsprüfungen eines neuen, von ihm entwickelten Impfstoffes und den Nachweis seiner antiinfektiösen Wirkung.

Zur Problematik der Impfung mit einem »lebenden Impfstoff« äußerte sich Prof. Haagen:¹¹

»Zur Schutzimpfung gegen das Fleckfieber stehen mehrere Impfstoffe zur Verfügung und nun, um auf meine Arbeit zu kommen, muß ich sagen, daß der Fleckfieberimpfstoff, der aus abgetöteten Fleck-

Verbreitung der Kriebelkäfer-Gruppe in der Antarktis
Zusammenfassung von Forschungen über die Verbreitung der Kriebelkäfer-Gruppe in der Antarktis
bestimmte Gruppen als mit der Linie der Kältezone zusammenhängend
ausgewiesen wird die Verbreitung der Gruppe V. Kriebelkäfer
bestimmte Gruppen als mit der Linie der Kältezone zusammenhängend
ausgewiesen wird die Verbreitung der Gruppe V. Kriebelkäfer
bestimmte Gruppen als mit der Linie der Kältezone zusammenhängend
ausgewiesen wird die Verbreitung der Gruppe V. Kriebelkäfer

Antarktis (Tasmanien)
Kriebelkäfer

Verbreitung der Kriebelkäfer-Gruppe in der Antarktis
Zusammenfassung von Forschungen über die Verbreitung der Kriebelkäfer-Gruppe in der Antarktis
bestimmte Gruppen als mit der Linie der Kältezone zusammenhängend
ausgewiesen wird die Verbreitung der Gruppe V. Kriebelkäfer

Die Verbreitung der Kriebelkäfer-Gruppe in der Antarktis
Zusammenfassung von Forschungen über die Verbreitung der Kriebelkäfer-Gruppe in der Antarktis
bestimmte Gruppen als mit der Linie der Kältezone zusammenhängend
ausgewiesen wird die Verbreitung der Gruppe V. Kriebelkäfer

Die Verbreitung der Kriebelkäfer-Gruppe in der Antarktis
Zusammenfassung von Forschungen über die Verbreitung der Kriebelkäfer-Gruppe in der Antarktis
bestimmte Gruppen als mit der Linie der Kältezone zusammenhängend
ausgewiesen wird die Verbreitung der Gruppe V. Kriebelkäfer

Die Verbreitung der Kriebelkäfer-Gruppe in der Antarktis
Zusammenfassung von Forschungen über die Verbreitung der Kriebelkäfer-Gruppe in der Antarktis
bestimmte Gruppen als mit der Linie der Kältezone zusammenhängend
ausgewiesen wird die Verbreitung der Gruppe V. Kriebelkäfer

Die Verbreitung der Kriebelkäfer-Gruppe in der Antarktis
Zusammenfassung von Forschungen über die Verbreitung der Kriebelkäfer-Gruppe in der Antarktis
bestimmte Gruppen als mit der Linie der Kältezone zusammenhängend
ausgewiesen wird die Verbreitung der Gruppe V. Kriebelkäfer

febererregern hergestellt wird, nicht einen absoluten Schutz gegen die Erkrankung liefert. Sie mögen zwar zu einem milderen Verlauf der Krankheit führen, aber die Infektion selbst wird nicht verhütet. Die abgetöteten Fleckfieberimpfstoffe haben also keine ausgesprochen antiinfektiöse Wirksamkeit, was ja der Hauptzweck aber jeder Impfung ist. Ich muß nun ganz kurz darauf hinweisen, daß wir einen solchen lebenden Impfstoff verwandt haben, und zwar nicht auf Grund unserer eigenen Erfahrungen und Forschungen, sondern wir haben uns da auf die Erfahrungen anderer Autoren stützen können. Ich will hier vor allen Dingen die französischen Arbeiten nennen in der Typhusforschung, Blanc, Baltazard, Laigret und Lecolle.

Es handelt sich also darum, bei der Impfung einen Impfstoff zu verwenden, der die Eigenschaften hat, einen antiinfektiösen Schutz zu erzeugen, und dann muß ich kurz erwähnen, daß ganz allgemein bei den Virus-Krankheiten eine erfolgreiche Schutzimpfung nur mit lebendem Virus erzielt werden kann. Ich darf hier die Beispiele Pocken, Gelbfieber, Influenza erwähnen. Überall handelt es sich um einen Impfstoff, der also einen lebenden Virus enthält. Wichtig ist aber, daß dieser Virus so weit abgewandelt ist, daß er nicht mehr für den Menschen pathogen ist, diese Eigenschaften sind also unterdrückt oder verschwunden, daß aber das Antigen, d. h. die immunisierende Eigenschaft, vollständig erhalten ist. Das können wir nun auf zwei Weisen erreichen, erstens einmal entweder durch Tierpassage, was häufig gemacht wird. Der Virus verändert seine Eigenschaften, erfährt zum Teil eine Abschwächung, zum Teil eine Abwandlung...

Meine Arbeiten beschränkten sich also auf die Entwicklung des lebenden Impfstoffes, und zwar stützten sich diese Arbeiten auf die bereits vorhandenen großen Erfahrungen, wie ich schon sagte, ausländischer Autoren, vor allen Dingen des französischen Virusforschers Blanc und anderer. Die technische Seite vollzog sich dann natürlich wie immer am Tierversuch.

... Wir haben dann aus einem sogenannten murinen Fleckfieberstamm, also Rattenfleckfieber einen solchen Impfstoff entwickelt. Die Abschwächung wurde, wie ich schon sagte, 1. durch den Tierversuch, 2. durch die Kultivierung im Hühnerei und 3. dann durch die Konservierungsverfahren erreicht.

F.: Ist dieser Impfstoff dann auf seine Wirksamkeit erprobt worden und wie?

A.: Ja, der Impfstoff ist auf seine Wirksamkeit untersucht worden, und zwar natürlich zunächst im Tierversuch auf seine immunisierende Eigenschaft. Nachdem diese immunisierende Eigenschaft bewiesen war, wurden die ersten Schutzimpfungen vorgenommen, um eben die Wirksamkeit und Verträglichkeit am Menschen zu prüfen, und zwar erfolgte diese Prüfung an Freiwilligen...

Diese Freiwilligen waren zunächst ich selbst, dann meine Institutangehörigen, sowie eine Reihe von Studenten der Universität.

[Prot. S. 9577 f. u. 9585 f.]

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

Nach Aussagen von Prof. Haagen wurden »die ersten praktischen Schutzimpfungen dann im Mai 1943 durchgeführt, und zwar im Sicherungslager Schirmeck, das zum KL Natzweiler gehört, und zwar wurden die Schutzimpfungen an besonders gefährdeten Personen vorgenommen«. (Prot. S. 9587.) Diese Impfungen erfolgten auf Ersuchen des Lagerkommandanten Natzweiler an Insassen des sogenannten »Ostblockes«. Es wurden 28 Impfungen vorgenommen, die nach Angabe Haagens ohne nennenswerte Beeinträchtigung der Impflinge verliefen.

Haagens Argumentation läuft darauf hinaus, daß er die Wirksamkeit seines Impfstoffes nicht durch nachträgliche Infizierung mit Fleckfieber habe kontrollieren müssen, sondern daß dafür eine serologische Reaktion (Weil-Felix) genügt habe. Um die Interpretation des Wortes »Nachinfektion«, das in den Originalschreiben Haagens erscheint, entspannt sich eine längere Auseinandersetzung. Gegenüber der Auffassung, daß dieses Wort eine nach der Schutzimpfung erfolgte artefizielle Infektion mit Fleckfieber meine, berief sich Prof. Haagen auf die speziellere Bedeutung dieses Wortes als terminus technicus innerhalb der Virus-Forschung. Hier bedeutet »Nachinfektion« eine Impfung mit »lebendem Impfstoff«, also virulentem, nicht menschenpathogenem Virus, nachdem eine Erstimpfung mit abgetöteten Erregern vorausgegangen war. Diese Erstimpfung hat den Zweck der Abschwächung möglicher Reaktionen der Zweit- oder Nachimpfung (= »Nachinfektion«). Daß diese Auslegung des Terminus rechtens erfolgen kann, wird durch Zeugenaussagen anderer Hygieniker bestätigt.

Die Anklagebehörde hatte Grund zu der Annahme — wie im weiteren folgt —, daß das Hauptmotiv Haagens bei seinen Impfungen in Schirmeck und Natzweiler nicht die »Schutzimpfung« war, sondern, daß er an Häftlingen mit einem Impfstoff Versuche vornahm, dessen praktische Braubarkeit noch nicht erwiesen und dessen anderweitige Erprobung ihm zu gefährlich schien. Ferner habe in seiner Absicht gelegen, diese Erprobungen der Verträglichkeit seines Impfstoffes weiterhin durch artefizielle Infektionen mit Fleckfieber, wie sie in Buchenwald vorgenommen worden waren, fortzusetzen, um damit auch die antiinfektiöse Wirksamkeit dieser Vaccine zu kontrollieren.

Im Verhör durch den Anklagevertreter heißt es:

»Frage: Ist es nicht Tatsache, daß Sie mit Ihrem murinen Impfstoff deshalb keine Nachinfektionsversuche durchgeführt haben, weil Sie Gefangene von der SS erhalten mußten, und diese Ihnen die Erlaubnis nicht gegeben hatte, Ihre Experimente an diesen 28 Personen, die Sie wirklich geimpft haben, durchzuführen?

Antwort: Nein, davon kann keine Rede sein. Es waren ja keine Experimente, wie sie hier etwa im Prozeß ausgelegt werden, sondern es hat sich um Schutzimpfungen gehandelt.«

Das zweite der drei Hauptstücke des ersten Teils
beinhaltet die Geschichte der Stadt, die von der
Bauzeit des Tempels bis zur Gegenwart reicht.
Die Geschichte der Stadt ist in drei Abschnitte
unterteilt: die Zeit vor der Eroberung durch
die Römer, die Zeit der römischen Herrschaft
und die Zeit der Neuzeit. In jedem dieser
Abschnitte wird die Entwicklung der Stadt
von der Zeit der Gründung bis zur Gegenwart
beschrieben. Die Geschichte der Stadt ist
eine Geschichte der Entwicklung der Stadt
von der Zeit der Gründung bis zur Gegenwart.

Die Geschichte der Stadt ist in drei Abschnitte
unterteilt: die Zeit vor der Eroberung durch
die Römer, die Zeit der römischen Herrschaft
und die Zeit der Neuzeit. In jedem dieser
Abschnitte wird die Entwicklung der Stadt
von der Zeit der Gründung bis zur Gegenwart
beschrieben. Die Geschichte der Stadt ist
eine Geschichte der Entwicklung der Stadt
von der Zeit der Gründung bis zur Gegenwart.

Die Geschichte der Stadt ist in drei Abschnitte
unterteilt: die Zeit vor der Eroberung durch
die Römer, die Zeit der römischen Herrschaft
und die Zeit der Neuzeit. In jedem dieser
Abschnitte wird die Entwicklung der Stadt
von der Zeit der Gründung bis zur Gegenwart
beschrieben. Die Geschichte der Stadt ist
eine Geschichte der Entwicklung der Stadt
von der Zeit der Gründung bis zur Gegenwart.

Die Geschichte der Stadt

Die Geschichte der Stadt ist in drei Abschnitte
unterteilt: die Zeit vor der Eroberung durch
die Römer, die Zeit der römischen Herrschaft
und die Zeit der Neuzeit. In jedem dieser
Abschnitte wird die Entwicklung der Stadt
von der Zeit der Gründung bis zur Gegenwart
beschrieben. Die Geschichte der Stadt ist
eine Geschichte der Entwicklung der Stadt
von der Zeit der Gründung bis zur Gegenwart.

Und etwas später:

»Anklagevertreter: Und als Sachverständiger sagten Sie vor dem Gerichtshof aus, daß die Schutzimpfung von 28 Personen mit dem murinen Impfstoff ein wirklicher Beitrag zur Bekämpfung einer möglichen Fleckfieber-Epidemie in Schirmeck war?

Prof. Haagen: Das habe ich nicht in dieser Form gesagt, das glaube ich nicht.

Anklagevertreter: Aber es ist mir nicht ganz verständlich, wie Sie glauben konnten, daß die Impfung von 28 Personen in Schirmeck und 200 — oder ich glaube, Sie sagten 80 in Natzweiler — irgendeine Wirkung auf die wahrscheinliche Fleckfieber-Epidemie haben konnte. Es waren doch etwa 12 000 Häftlinge in Natzweiler, nicht wahr, Herr Professor?

Prof. Haagen: Davon weiß ich nichts. Das waren recht viele, aber ich führte ja gestern schon aus, daß ich zunächst langsam, wenn ich so sagen darf, arbeiten mußte, weil ich mit den Laboratoriums-Hilfsmitteln, die ich hatte, nicht so viel Impfstoff herstellen konnte.«

[Prot. S. 9740 ff.]

Die Impflinge waren keine Freiwilligen, wie Haagen selbst und andere Zeugen bestätigten.

In einem Brief an Prof. Rose äußerte sich Haagen am 4. 10. 43 über seine Impfversuche u. a.:

[Doc. NO. 2874]

»Die ersten Erfolge der Impfung an Menschen habe ich Ihnen bereits zahlenmäßig mitgeteilt. Der Serumtiter liegt ja ganz erheblich höher, auch nach einmaliger Impfung im Vergleich zu 3maligen Impfungen mit den abgetöteten Impfstoffen. Leider ist es mir nicht möglich gewesen, bisher noch Infektionsversuche an den Geimpften vorzunehmen; ich hatte mich an das Ahnenerbe der SS gewandt, um von dort geeignete Impflinge zu bekommen, bin aber noch ohne Nachricht geblieben. Wir nehmen jetzt noch eine weitere Impfung an Menschen vor; ich werde Ihnen dann über den Ausfall berichten. Ich glaube, daß wir dann soweit sind, zunächst auch ohne Infektionsversuche unseren neuen Impfstoff zur Einführung vorschlagen zu können. . . Wenn wir Menschen zur Probeimpfung durch die SS bekommen, wäre dies eine Gelegenheit, auch den Leberimpfstoff auf seine antiinfektiöse Wirkung zu prüfen. Ich würde dann vorschlagen, daß parallel mit den Ipsenproben auch unser Material verwandt wird.«

In seinem Verhör versuchte Prof. Haagen an dieser Stelle seinen Gebrauch des Wortes »Versuche« als gleichlautend mit »vergleichsweiser Prüfung« zu begründen [Prot. S. 9792].

Durch übereinstimmende Zeugenaussagen ist bestätigt, daß im Lager Schirmeck im Mai 1943 Humanversuche an 25 Polen stattgefunden haben, die als geschlossener Transport eintrafen. [Zeugenaussage Dr.

Hirtz', eines Apothekers, der als Häftling im Revier tätig war — Prot. S. 1312.] Folgende Stelle aus dem Zeugenverhör gibt ein Detail jener Zeit aus der Sicht der Häftlinge und Versuchspersonen:

»Dr. Hirtz: Ich mußte den Polen dreimal täglich das Fieber nehmen. Nach 38 bis 48 Stunden fing die Temperatur an hochzusteigen, und zwar 39, 40 Grad und noch mehr. Die Reaktion der einzelnen Polen war nicht dieselbe, was auch zu verstehen ist, denn das Menschenmaterial war nicht dasselbe. Es waren junge, zum Teil noch kräftige Leute darunter, und es waren auch ältere Männer darunter, denen man ein längeres Leben im KL ansehen konnte. Am 2. oder 3. Tag morgens habe ich zwei Tote, die schon kalt waren, auf dem Lager gefunden. Das Fieber hielt ungefähr 7 bis 8 Tage an. Gegen Ende dieser Zeit haben sich bemerkbare Erregungszustände, Angstgefühle, Sprachstörungen eingestellt.

Anklagevertreter: Herr Zeuge, Sie haben gesagt, daß am 3. Tag nach der Einspritzung 2 von den Polen als Folge der Experimente starben. Sahen Sie diese Leichen selbst?

Dr. Hirtz: Jawohl, ich habe diese Leichen selbst in Papiersäcke eingeschnürt und sie wurden im Krematorium von Natzweiler verbrannt.«

[Prot. S. 1314 u. 1316]

Prof. Haagen hielt dieser Zeugenaussage entgegen, daß »nach einer 2tägigen Inkubationszeit noch niemals ein Mensch an Fleckfieber gestorben ist«. Inwieweit Impfreaktionen den Tod der Häftlinge verschuldet haben könnten, wurde im Verhör nicht abgeklärt. Jedenfalls geht aus einem durch die technische Assistentin Prof. Haagens geführten Versuchstagebuch hervor, daß bei der Blutentnahme am 6. 7. 43 zur Nachkontrolle der serologischen Reaktion »die anderen 2 nicht mehr vorhanden« waren.

[Doc. NO. 3852]

Das gleiche Tagebuch beweist, daß entgegen der Aussage von Haagen über die Impfungen im Mai 1943 hinaus weitere Impfungen in Schirmeck vorgenommen wurden. Der Assistent von Prof. Haagen, Dr. Gräfe, hat bei den ersten Versuchen im Mai auf Vorstellungen des technischen Personales hin beschwichtigend geäußert, »die Versuche würden nicht an Häftlingen stattfinden, sondern nur an Polen«, und hinzugefügt, »daß die Polen eigentlich keine Menschen seien«. [Prot. S. 1376 u. 1767]

Im Sommer 1943 verlegte Prof. Haagen seine Versuchstätigkeit in das KL Natzweiler, um nach seinen Aussagen auch dort »Schutzimpfungen« vorzunehmen, nunmehr mit einem neuentwickelten Läuseimpfstoff, der ebenfalls virulent, aber nicht menschenpathogen sein sollte.

Aus welchem Anlaß Prof. Hirt, Straßburg, jetzt in die Vorbereitung der neuen Versuchsreihe eingeschaltet wurde, läßt sich aus den dokumentarischen Unterlagen nicht mehr mit endgültiger Sicherheit beweisen. Der im nachfolgenden wiedergegebene Schriftwechsel wider-

1927. 1928. 1929. 1930. 1931. 1932. 1933. 1934. 1935. 1936. 1937. 1938. 1939. 1940. 1941. 1942. 1943. 1944. 1945. 1946. 1947. 1948. 1949. 1950. 1951. 1952. 1953. 1954. 1955. 1956. 1957. 1958. 1959. 1960. 1961. 1962. 1963. 1964. 1965. 1966. 1967. 1968. 1969. 1970. 1971. 1972. 1973. 1974. 1975. 1976. 1977. 1978. 1979. 1980. 1981. 1982. 1983. 1984. 1985. 1986. 1987. 1988. 1989. 1990. 1991. 1992. 1993. 1994. 1995. 1996. 1997. 1998. 1999. 2000. 2001. 2002. 2003. 2004. 2005. 2006. 2007. 2008. 2009. 2010. 2011. 2012. 2013. 2014. 2015. 2016. 2017. 2018. 2019. 2020. 2021. 2022. 2023. 2024. 2025.

Die Arbeit ist eine der besten, die ich je gelesen habe. Sie ist eine wertvolle Ergänzung zu den anderen Werken des Verfassers. Die Darstellung ist klar und verständlich, die Argumentation ist überzeugend. Ich empfehle diese Arbeit allen, die sich für dieses Thema interessieren.

Die Arbeit ist eine der besten, die ich je gelesen habe. Sie ist eine wertvolle Ergänzung zu den anderen Werken des Verfassers. Die Darstellung ist klar und verständlich, die Argumentation ist überzeugend. Ich empfehle diese Arbeit allen, die sich für dieses Thema interessieren.

Die Arbeit ist eine der besten, die ich je gelesen habe. Sie ist eine wertvolle Ergänzung zu den anderen Werken des Verfassers. Die Darstellung ist klar und verständlich, die Argumentation ist überzeugend. Ich empfehle diese Arbeit allen, die sich für dieses Thema interessieren.

Die Arbeit ist eine der besten, die ich je gelesen habe. Sie ist eine wertvolle Ergänzung zu den anderen Werken des Verfassers. Die Darstellung ist klar und verständlich, die Argumentation ist überzeugend. Ich empfehle diese Arbeit allen, die sich für dieses Thema interessieren.

Die Arbeit ist eine der besten, die ich je gelesen habe. Sie ist eine wertvolle Ergänzung zu den anderen Werken des Verfassers. Die Darstellung ist klar und verständlich, die Argumentation ist überzeugend. Ich empfehle diese Arbeit allen, die sich für dieses Thema interessieren.

Die Arbeit ist eine der besten, die ich je gelesen habe. Sie ist eine wertvolle Ergänzung zu den anderen Werken des Verfassers. Die Darstellung ist klar und verständlich, die Argumentation ist überzeugend. Ich empfehle diese Arbeit allen, die sich für dieses Thema interessieren.

spricht eindeutig der Darstellung Prof. Haagens, daß es sich um Schutzimpfungen für die Insassen von Natzweiler gehandelt habe. Am 15. 11. 1943 wendet er sich in einem als »geheim« bezeichneten Schreiben an Prof. Hirt:

[Doc. NO. 121]

»Am 13. 11. 43 wurden die mir vom SS-Hauptamt zur Verfügung gestellten Häftlinge einer Besichtigung auf ihre Eignung für die geplanten Fleckfieberschutzimpfungen unterworfen. Von den 100 Häftlingen, welche in ihrem früheren Lager ausgewählt worden sind, sind auf dem Transport bereits 18 gestorben. Nur 12 Häftlinge befinden sich in einem Zustand, der sie für die Versuche geeignet erscheinen läßt, vorausgesetzt, daß sie zunächst in einen guten Kräftezustand versetzt werden. Hierfür dürften etwa 2–3 Monate erforderlich sein. Die übrigen Häftlinge scheiden infolge ihres Allgemeinzustandes überhaupt für den vorgesehenen Zweck aus.

Ich darf bemerken, daß die Untersuchungen die Prüfung eines neuen Impfstoffes bezwecken. Derartige Versuche führen nur dann zu einem brauchbaren Schluß, wenn sie mit einem normal ernährten und in gutem allgemeinem Kräftezustand befindlichen gesunden Menschen angestellt werden, wie er dem Körperzustand der Soldaten entspricht. Mit dem vorliegenden Häftlingsmaterial können daher brauchbare Ergebnisse nicht erwartet werden, insbesondere auch, da ein großer Teil von ihnen mit Leiden behaftet sein dürfte, die sie schon für die geplanten Versuche unbrauchbar machen. Eine längere kräftige Ernährung und Ruhe würden hier keine Änderung herbeiführen.

Es wird daher gebeten, mir 100 Häftlinge im Alter zwischen 20 und 40 Jahren zu schicken, die gesund und körperlich so beschaffen sind, daß sie vergleichbares Material liefern.«

Der hier erwähnte Häftlingstransport war offenbar durch Vermittlung Hirts und mit Unterstützung des »Instituts für wehrwissenschaftliche Zweckforschung« nach Natzweiler verschickt worden. Dies geht aus einem Schreiben des Angeklagten Wolfram Sievers vom 30. 9. 43 hervor:

[Doc. NO. 120]

»Ich bestätige den Eingang Ihrer Eingabe vom 16. 8. 43. Ich bin gern bereit, Ihnen behilflich zu sein, und habe mich deshalb an zuständiger Stelle dafür verwandt, daß Ihnen der gewünschte Personenkreis zur Verfügung gestellt wird.«

Auch an Prof. Rose schrieb Haagen in der gleichen Angelegenheit:

[Doc. NO. 1059]

»Lieber Herr Rose!

In der Anlage übersende ich Ihnen den vor einigen Tagen in Aussicht gestellten Bericht über unsere Versuche mit getrocknetem Fleckfieberimpfstoff. Da ich beabsichtige, die bisherigen Ergebnisse zu veröffentlichen, habe ich den Bericht gleich als Manuskript abgefaßt. Ich

Die...
[Doc. No. 100]

Die...
[Doc. No. 101]

Die...
[Doc. No. 102]

Die...
[Doc. No. 103]

Die...
[Doc. No. 104]

Die...
[Doc. No. 105]

Die...
[Doc. No. 106]

bitte, ihn nach Durchsicht der zuständigen Stelle zwecks Genehmigung der Veröffentlichung im Zentralblatt für Bakteriologie vorzulegen.

Ich hatte vor einiger Zeit in einem hiesigen KZ 100 Personen zur Schutzimpfung und Nachinfektion zur Verfügung gestellt erhalten. Leider waren die Menschen in einem derart reduzierten Zustand, daß schon 18 auf dem Transport gestorben waren; der Rest war ebenfalls so jämmerlich, daß er für Impfzwecke nicht verwertet werden konnte. Ich habe nunmehr das Hauptamt der SS nochmals um Überlassung von 100 Personen gebeten, die sich aber in einem normalen Gesundheits- und Ernährungszustand befinden sollen, damit die Versuche an einem Material erfolgen, das unseren Soldaten physisch annähernd entspricht.«

Die Antwort Prof. Roses läßt erkennen, daß er seine früheren Bedenken längst zurückgestellt hatte:

[Doc. NO. 122]

»Lieber Herr Haagen, besten Dank für Ihren Brief vom 8. 12. Ich halte es für unzweckmäßig, daß neben dem von Ihnen bereits gestellten Antrag ein erneuter Sonderantrag beim SS-Hauptamt gestellt wird. Ich bitte Sie, bei der Beschaffung der Impflinge für Ihren Versuch von vornherein eine entsprechende Anzahl Impflinge für den Kopenhagener Impfstoff miteinzusetzen. Das hat ohnehin den Vorteil, der sich auch in den Versuchen von Buchenwald gezeigt hat, daß die Prüfung verschiedener Impfstoffe nebeneinander größere Klarheit über die bessere oder schlechtere Wirkung des Impfstoffes gibt als die Prüfung eines Impfstoffs allein.«

Prof. Haagen erhielt auf seinen Protest erneut etwa 90 Impflinge aus Auschwitz, die erst kurz zuvor aus Wehrmacht und SS entlassen und in Haft genommen worden waren. Er teilte sie in 2 Versuchsgruppen ein, 40 wurden durch Scarification und 40 intramuskulär geimpft. Die Versuche fanden im Winter 1943/44 statt. Nach Haagens Aussage war die immunisierende Wirkung seines neuen Impfstoffes besser, die Impfreaktionen jedoch heftiger — hohes Fieber, Kopfschmerzen usw. »Manifestationen von Fleckfieber traten in keinem Falle auf.«

[Prot. S. 9616 f.]

Der Zeuge Nales, ein ehemaliger holländischer politischer Häftling, sagte vor Gericht über 29 Todesfälle bei dieser Versuchsserie Haagens aus. Er hatte zum Beweis seiner Aussagen die von ihm und anderen im Lager angefertigte Abschrift des Originaltotenbuches mitgebracht. In diesem Totenbuch wurden die Verstorbenen der Haagenschen Versuche ohne Namen eingetragen, weil diese Häftlinge bei ihrer Ankunft im Lager nicht in das Häftlingslagerbuch aufgenommen worden waren, sondern sogleich abgefordert wurden.

[Prot. S. 10588 ff. u. 10622 ff.]

Prof. Haagen konnte zu dieser Aussage nicht mehr Stellung nehmen, da sie nach seiner Zeugeneinvernahme gemacht wurde. Er hat jedoch vordem auf eine gleichlautende Aussage der Zeugin Edith Schmidt, die als technische Assistentin am Hygienischen Institut in Straßburg tätig war und die von etwa 50 Toten unter den Kontrollpersonen gesprochen hatte [Prot. S. 1381], erwidert, daß es sich dabei um Todesfälle aus einer Fleckfieberepidemie im Lager gehandelt habe, die bis zum Sommer 1944 andauerte. Zu Schutzimpfungen für diese Epidemie hatte Prof. Haagen dann nach eigener Aussage »keine Zeit«. [Prot. S. 9769]

In zwei Briefen vom 9. 5. und 27. 6. 1944 forderte Haagen erneut 200 Häftlinge für die Erprobung seines Impfstoffes an. Aus dem 2. Brief geht deutlich hervor, daß Haagen beabsichtigte, auch nicht immunisierte Kontrollpersonen mit Fleckfieber künstlich zu infizieren, also in gleicher Weise zu verfahren, wie dies im KL Buchenwald geschehen war. [Doc. NO. 123]

»An das Hauptamt SS
über Herrn Professor Dr. Hirt
Anatomisches Institut der Reichsuniversität Straßburg

In der Anlage überreiche ich den Durchschlag einer Arbeit über unsere Versuche mit einem getrockneten Fleckfieberimpfstoff. Die Arbeit ist als Manuskript dem Chef des Sanitätswesens der Luftwaffe mit der Bitte um Genehmigung zur Veröffentlichung vorgelegt worden. Sie stellt einen Bericht über weitere Erfahrungen mit einem nicht durch chemische Mittel oder Erhitzen abgetöteten Fleckfieberimpfstoff dar. Wie aus den Ergebnissen hervorgeht, gelingt es, mit diesem Impfstoff nicht nur eine antitoxische, sondern, was von besonderer praktischer Bedeutung sein dürfte, auch eine ausgesprochene anti-infektiöse Immunität zu erzielen. Allerdings verläuft die Impfung, worauf in der Arbeit auch ausdrücklich hingewiesen wird, noch mit einer länger dauernden Fieberreaktion, so daß in der vorliegenden Form die Einführung zur Schutzimpfung noch nicht empfohlen werden kann. Es sind jetzt weitere Untersuchungen aufgenommen worden, um den Impfstoff noch so weit abzuwandeln, daß er bei voller Erhaltung seiner Antigenität nur noch so schwache Reaktion hervorruft, daß eine wesentliche Beeinträchtigung des Allgemeinbefindens nicht mehr stattfindet. Es soll geprüft werden, ob dies durch Herabsetzung der Impfstoffdosen erreicht werden kann.

Zur Durchführung dieser Untersuchungen werden wieder Impflinge benötigt. Ich bitte daher, nochmals mir zu diesem Zwecke Impflinge zur Verfügung zu stellen, um möglichst genaue, auch statistisch verwertbare Resultate zu erhalten, bitte ich mir diesmal 200 Personen zur Impfung zur Verfügung zu stellen. Ich darf darauf hinweisen, daß diese sich körperlich in demselben Zustand befinden müssen, wie dieser bei Wehrmichtsangehörigen angetroffen wird.

Die ...

Die ...

...

...

...

In der ...

Die ...

Aus Zweckmäßigkeitsgründen bitte ich, die Untersuchungen wieder im Lager Natzweiler durchführen zu dürfen.

(Oberstabsarzt Prof. Dr. E. Haagen)*

[Doc. NO. 127]

»Herrn Professor Dr. Hirt

Anatomisches Institut der Reichsuniversität Straßburg

Betr.: Prüfung von getrocknetem Fleckfieberimpfstoff.

Unter Bezugnahme und in Ergänzung zu meinem Bericht vom 9. 5. 44 teile ich mit, daß bei den Impfungen selbst voraussichtlich keine so lange anhaltenden Reaktionen eintreten werden, wie sie bei den Vorversuchen beobachtet worden sind, so daß ein Arbeitsausfall nicht oder in nur unbedeutendem Umfange eintreten dürfte.

Bei den nachfolgenden zur Prüfung des erzielten Impfschutzes vorzunehmenden Infektionen mit virulentem Fleckfiebererreger ist dagegen mit Erkrankungen zu rechnen, insbesondere bei der Parallelgruppe von nicht Geimpften. Diese Nachinfektionen sind erforderlich, um die antiinfektiöse Wirksamkeit der Trockenimpfstoffe eindeutig festzustellen. Für die Schutzimpfung werden diesmal 150 Personen, für die Kontrollinfektionen 50 Personen angesetzt.

Ich möchte nochmals auf die Notwendigkeit hinweisen, daß die Impfversuche nur an Personen angestellt werden können, die sich körperlich in einem mit den Wehrmachtsangehörigen vergleichbaren Zustand befinden.

Heil Hitler!

(Oberstabsarzt Prof. Dr. E. Haagen)*

Prof. Haagen blieb auch angesichts dieser Dokumente bei seiner Behauptung, es habe sich nur um nicht mehr realisierte Planung von Impfungen gehandelt. Ein Versuchsprotokoll [Doc. NO. 3852] sowie ein Brief [Doc. NO. 131] — eine Anfrage der Sanitätsinspektion der Luftwaffe vom 29. August 1944, »ob anzunehmen ist, daß die zur Zeit in Natzweiler herrschende Fleckfieberepidemie mit den Untersuchungen über einen Impfstoff in Zusammenhang stehen« — weisen darauf hin, daß Haagen noch während des ganzen Sommers 1944 seine Versuche weitergeführt hat. Zudem ergab seine Befragung, daß alle Versuche an nicht freiwilligen Personen durchgeführt wurden. [Prot. S. 9671]

Außerdem gab Prof. Haagen zu, mit einem von ihm entwickelten Influenzaimpfstoff 20 Frauen in Schirmeck geimpft zu haben. Auch hier steht die Zahl der »Schutzgeimpften« in groteskem Gegensatz zu der Zahl der damals dort inhaftierten Personen und zu der motivierenden Aussage Haagens, »daß ein Lager immer für den Ausbruch von Epidemien gefährdet ist.« [Prot. S. 9707]

Das Verordnungsamt ist die Landesbehörde, welche
im Falle eines Notstandes zu handeln
(Gesetz vom 1. April 1934)

[D. Nr. 111]

Herrn Professor Dr. H. H. H.

zum Zwecke der Einreichung des Antrages

zur Einreichung des Antrages

Unter Berücksichtigung der in der Einreichung des Antrages
enthaltenen Angaben ist die Einreichung des Antrages
als unzulässig zu erachten, da die Einreichung des Antrages
nicht der Einreichung des Antrages entspricht, sondern
einer anderen Angelegenheit.

Die Einreichung des Antrages ist unzulässig, da die
Einreichung des Antrages nicht der Einreichung des Antrages
entspricht, sondern einer anderen Angelegenheit.
Die Einreichung des Antrages ist unzulässig, da die
Einreichung des Antrages nicht der Einreichung des Antrages
entspricht, sondern einer anderen Angelegenheit.

Die Einreichung des Antrages ist unzulässig, da die
Einreichung des Antrages nicht der Einreichung des Antrages
entspricht, sondern einer anderen Angelegenheit.

(Gesetz vom 1. April 1934)

Das Verordnungsamt ist die Landesbehörde, welche
im Falle eines Notstandes zu handeln
(Gesetz vom 1. April 1934)

